



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

178 (19.4.1937) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-280118](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-280118)

Stafelkreuzblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT N. 111

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. S. 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Post-Telefonnummer: Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Drei Quarta monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Einzelhefte: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 67,5 Pf. Postaufschlag) insges. 72 Pf. Bestellschein: durch die Post wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Drei Quarta monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Einzelhefte: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 51,96 Pf. Postaufschlag) insges. 42 Pf. Bestellschein: in die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. bgl. Bezahl.) verbindl., besetzt kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Zeilm. im Zertitel 45 Pf. Schmeißer und Weinheimer Wd. Die 4spaltige Zeilm. im Zertitel 18 Pf. Bei Schluß der Anzeigenannahme: Frühabgabe 18 Uhr, Abg. Mannheim, R. S. 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Später als 18 Uhr: durch die Post 18 Uhr, Abg. Mannheim, R. S. 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Druck- und Verlagsort: Mannheim, R. S. 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Druck- und Verlagsort: Mannheim, R. S. 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421.

Montag-Ausgabe

7. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 178 B/Nr. 107

Mannheim, 19. April 1937

„Ein nationalsozialistisches Zeitalter ist emporgestiegen“

Höhepunkte des badischen Goutages: Rudolf Heß und Alfred Rosenberg sprachen in Kundgebungen auf dem Goutag

(Eigenbericht unseres am Goutag teilnehmenden Bewegungsschriftleiters)

F. K. H. Karlsruhe, 17. April.

Alfred Rosenberg, einer der ältesten und verdienstlichsten Mitkämpfer Adolf Hitlers, war zum Goutag der NSDAP des Gauess Baden gekommen und hatte damit dieses größte politische Ereignis der Südwürttemberg sichlich ausgezeichnet. Schon Stunden vor Beginn der Großkundgebung waren die Zufahrtstraßen zur Markthalle mit Menschen überfüllt. Die Halle selbst, mit den Symbolen der Bewegung festlich ausgeschmückt, war ein würdiger Rahmen für diese mächtige Willenskundgebung des Gauess Baden. Reibungslos vollzog sich der Anmarsch der Massen und bereits lange vor Beginn der Kundgebung füllten rund 12.000 Volksgenossen den großen Raum.

Alle führenden Männer des Gauess waren

hier versammelt, das Führerkorps der Bewegung war reiflich erschienen. Daneben sah man zahlreiche Vertreter der Wehrmacht. Als Reichsleiter Alfred Rosenberg in Begleitung des Gauleiters Robert Wagner erschien, brach ein Sturm der Begeisterung los. Nach dem Einmarsch der Fahnen folgte ein Vortrag der badischen Staatskapelle, worauf Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner das Wort zur Begrüßungsrede ergriff, von der Versammlung herzlich begrüßt. Er erklärte, daß die politischen Soldaten des Führers vor keinem Gegner, es mag sein, wer es wolle, kapitulieren würden, und begrüßte daraus den Redner, dessen Lebensinhalt der heilig-weltanschauliche Kampf sei, der keine Kompromisse kennt. Wir wissen, so fuhr der Reichsstatthalter fort, daß Sie, lieber Par-

teigenosse Rosenberg, entschlossen sind, Ihren Weg zu gehen, weil Sie ihn um Deutschlands Willen gehen müssen. Wir danken Ihnen das.

Von stürmischem Beifall begleitet, trat nunmehr Reichsleiter Gg. Rosenberg vor das Mikrophon, um in einer großangelegten eindrucksvollen Rede das Thema „Deutsche Geschichte, deutsche Gegenwart“ zu behandeln.

In seiner Rede gab er eine umfassende Darstellung der Entwicklung der deutschen Geschichte. Er betonte zum Schluß seiner oft von Beifall unterbrochenen Ausführungen, daß nicht nur der Marxismus, Liberalismus usw. zugrunde gegangen sei, sondern auch das Mittelalter sein Ende erreicht habe. Die nationalsozialistische Epoche, ein nationalsozialistisches Zeitalter, ist emporgestiegen.



Alfred Rosenberg während seiner großen weltanschaulichen Rede vor den badischen Parteigenossen in der Markthalle in Karlsruhe

Rudolf Heß in Karlsruhe

Karlsruhe, 18. April.

Rudolf Heß kommt nach Karlsruhe! Dieses Wort hat geradezu faszinierend gewirkt. Die Tatsache, daß der Stellvertreter des Führers dem Goutag der NSDAP des Gauess Baden durch seine Anwesenheit am letzten Tag ein besonderes Gewicht und eine besondere Bedeutung geben würde, hatte viele Zehntausende veranlaßt, am Sonntag in die Gauhauptstadt zu kommen. Schon vom früheren Morgen an herrschte in den Hauptverkehrsstraßen ein außergewöhnlich starker Verkehr, so daß oft kaum ein Durchkommen zu denken war. Als sich dann gegen 1 Uhr die Kunde verbreitete, daß Rudolf Heß in Karlsruhe eingetroffen sei und sich im Hotel Germania aufhalte, hatten die Abspermannschaft der SS und Polizei keine leichte Aufgabe mehr, immer dichter drängten sich die Massen am Eingang zum Hotel, an dem SS-Posten Wache hielten. Immer wieder hallten Sprechschreie durch die Straßen, in denen der Wunsch aller laut wurde, den Stellvertreter des Führers sehen zu wollen. Inzwischen waren sämtliche Markteinstiege am Goutag 1937 auf dem Breiten Platz vor der Städtischen Festhalle aufmarschiert. Auf der großen Tribüne, von der aus Rudolf Heß zu den Tausenden sprach, hatte sich das Führerkorps der Partei und zahlreiche hohe Offiziere der Wehrmacht eingefunden. U. a. bemerkte man auch den Vertreter des faschistischen Italiens beim Goutag der NSDAP, General Melchior.

Vor der Tribüne hatte die alte Garde des Gauess Baden, die Träger des goldenen Reichsehrenzeichens der NSDAP, Aufstellung genommen. Pünktlich um 11 Uhr trat der Stellvertreter des Führers, Gg. Rudolf Heß in Begleitung des Gauleiters Robert Wagner vor der Festhalle ein. Stürmische Heilrufe kündeten schon von weitem seine Ankunft. Mit erhobener Rechten schritt Rudolf Heß die Front ab, dabei jedem in die Augen blickend.

Unter den Klängen des Abelnungsmarsches, gespielt vom Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes, wurden die 18 Standarten der badischen SA, SS und des NSKK, die Jungbannfahnen der SA, die Hoheitsfahnen des Politischen Leiterkorps durch die Reihen der SS zur Tribüne getragen. Dann trat der Gauleiter vor und gedachte zunächst des Auslandsdeutschen Kameraden Josef Meidler, der von seinen Mörderhänden niedergestreckt worden ist. Anschließend verlas der Gauleiter ein Telegramm an den Führer, in dem der Gau unverbrüchliche Treue im Kampf für Deutschland gelobt. Schließlich begrüßte er unter dem Jubel der Massen den Stellvertreter des Führers und erteilte ihm das Wort zu seiner Rede, in der er u. a. sich gegen den politischen Katholizismus wandte.

(Ausführliche Fassung der Reden im Innern des Blattes.)



Die Tagung des Führerkorps der NSDAP. Blick in die Karlsruher Festhalle während der Rede von Stabsführer Hartmann Lauterbacher

Vertical text on the left margin: s - be, stellt für, rdinen, um ran, r u. De, ffte - Auswahl, tsch, O 2-8, macht, 5 b, 4-5, 1ler, derel, Weinflube, ismarkplatz, naturweinen, 30-40, ung, 1ler Hof, 18. April 1937, mittags 4 Uhr, Weckarhausen, pril, 20 Uhr, TANZ, einludet, heim Ruhl, mit der O. E. G., probiert?, schung, 1.10, pacher, 7, 4 Heidebergstr., Theater, heim, 8. April 1937: Bachm., Gortfildung, Freude" Blanz, hème, gers, „Wie de, zu von G. Giaris, rick von Ludwig, von G. G. G. G., che nach 16.15 Uhr, 8. April 1937: Wieie G Nr. 21, le G Nr. 11, Dnegin, in 3 Kuffeln, nach Pulver, Tschafowetz, Ende 22.30 Uhr, heater, heim, 8. April 1937: Nr. 68, schönen Helena, von Toni Judo, H. Blathern, Ende 22.15 Uhr.

Jawaharlal Nehru:

Der „erste Gentleman“ Indiens

Vorkämpfer der indischen Freiheitsbewegung / Student in Oxford / 5 Jahre Gefangener für eine große Idee

Bombay, im April.

In den nächsten Tagen fällt in Indien eine für England schwerwiegende Entscheidung...

Wenn in diesen Tagen der Kongress zusammentritt, wird darüber entschieden werden müssen, ob aus Neue der Kampf um Indiens Freiheit ausbrechen soll.

Wer ist dieser Jawaharlal Nehru?

Er ist 43 Jahre alt, und die Indier, die selber fühlen, doch leidenschaftlichen Stimme lauschen...

Schulkamerad des englischen Königs

Man könnte denken, daß dieser gefährliche Umstürzler der „öffentliche Feind Nr. 1“ des Imperiums sei...

Ein Gefangener reißt nach Europa

Nein, Nehru haßt nicht die Engländer, und die Engländer haßen nicht Nehru. Die Feindschaft zwischen ihnen ist eine unpersönliche politische Gegnerschaft...

lin schwer erkrankte. Daraufhin haben die Engländer den Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung...

Am Bahnhof wurden ihm zu Ehren uralte indische Lieder gesungen, und seine Landvolkte bekränzten das in der Gefangenschaft ergraut Haupt...

Ein stolzes Urteil über den Führer

„Glänzend bewährt und vollends würdig“ / Adolf Hitlers Einreichung zum Eisernen Kreuz I. Klasse

Berlin, 18. April.

Das Heeresarchiv Potsdam hatte anlässlich der Feier zur Errichtung der Heeresarchive eine Schau von Dokumenten zusammengestellt...

„Gefreiter (Kriegsfreiwilliger) Hitler, 3. Kompanie. Hitler ist seit Aufmarsch beim Regiment und hat sich in allen mitgemachten Gefechten glänzend bewährt...

viele und verehrte Freunde habe. Einige Wochen später kehrte er nach Indien zurück und meldete sich im Gefängnis...

Politische Gegnerschaft — persönliche Hochachtung

In England schätzte man die edle und reine Individualität des indischen Freiheitskämpfers hoch ein. In politischer Hinsicht kämpft man mit allen Mitteln gegen seinen, dem britischen Reich verhängnisvollen Einfluß...

Das ist eben — Indien!

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

wohl im Stellungskrieg als auch im Bewegungskrieg Vorbildliches an Kaltblütigkeit und Schneid und war stets freiwillig bereit...

Hitler erhielt das E. K. II für tapferes Verhalten in der Schlacht bei Tannenberg am 2. Dezember 1914. Ich halte Hitler für vollends würdig zur Auszeichnung mit dem E. K. I. Klasse...

Mit welchem Stolz können wir Deutschen allein angeblickt dieses glänzenden Zeugnisses aller Welt sagen: Das war und das ist unser Führer!

Am 20. April Parade in Berlin

Uebergabe von 90 Fahnen durch den Führer Berlin, 18. April.

Am 19. April übergibt der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht an Truppen der drei Wehrmachtteile 90 Fahnen und

Moskau dankt dem Kardinal von Mecheln für seine Unterstützung

Belgiens Volksjorn-Prediger wiffen „Morgenluft“

(Von unserem Brüsseler Vertreter)

Y. Brüssel, 18. April.

Ein Aufruf der belgischen kommunistischen Partei zur Bildung eines „Demokratischen Verbandes“ in Belgien wendet sich in Worten des Dankes an den Kardinal von Mecheln...

Standarten. Der feierliche Akt beginnt um 18.30 Uhr auf dem Wilhelms-Platz und endet nach dem Großen Zapfenstechen und Barchinamarsch gegen 20 Uhr.

Am 20. April findet ähnlich wie im Vorjahr um 11 Uhr wieder die nunmehr zur Tradition werdende große Parade statt. Für die Paradeauffstellung sind die Straßen unter den Linden (westlich der Wilhelmstraße), die Charlottenburger Chaussee und der Königsplatz vorgesehen.

Das Programm der Vereidigungsfeier am Geburtstag des Führers

München, 18. April.

Die Vereidigung der Politischen Leiter, Walter und Marie, die seit Jahresfrist zu einem Amt in der Bewegung berufen worden sind, wird auch in diesem Jahr dem Geburtstag des Führers den Ausklang geben.

Hier werden 700 Politische Leiter und 1500 Frauen vereidigt werden. Nach dem Aufmarsch der Fahnen und Standarten, der kurz nach 9 Uhr erfolgt, betreten Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Adolf Wagner den Platz.

Um 21 Uhr erfolgt die Ankunft des Stellvertreters des Führers, der unter Fanfarenstößen der SA sich zur Rednertribüne begibt. Dort meldet ihm Reichsausbilder Goebbels die zur Vereidigung angetretenen Politischen Leiter.

Gleichzeitig werden in der Aufstellungshalle 1.6500 Walter und Marie aus der Hauptstadt der Bewegung ebenfalls ihren Eid auf Adolf Hitler ablegen. Die Aufstellungshalle wird ebenso wie alle anderen Vereidigungshäuser im Reich durch Rundfunk mit dem königlichen Platz verbunden sein.

Deutschlandreise Riccis

Teilnahme an den Feiern des 1. Mai in Berlin

Berlin, 17. April.

Im Geiste der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Hitler-Jugend und der faschistischen Jugend wird der Jugendführer Italiens, Staatssekretär Ricci, mit 25 Basilla-Offizieren einer Einladung des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zu einer Deutschlandfahrt in der Zeit vom 24. April bis 3. Mai 1937 Folge leisten.

Der Jugendführer Italiens hat schon im Winter 1935/36 die Hitler-Jugend in Deutschland besucht. Wie erinnerlich, war Baldur v. Schirach im September vergangenen Jahres mit 500 Hitlerjungen aus allen Gebieten Deutschlands als Gast von Staatssekretär Ricci in Italien.

Der Plan zu der Deutschlandreise geht auf eine persönliche Unterhaltung des Ministerpräsidenten Mussolini mit Baldur v. Schirach zurück, die im September vorigen Jahres in Rom stattfand. Es wurde dabei dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß den Jugendführern beider Länder ein wirklicher Einblick in die Verhältnisse des befreundeten Volkes gegeben werden möchte.

treffen die italienischen Gäste am 24. April in München vormittags ein. Am 25. April werden Staatssekretär Ricci und Baldur von Schirach nach Münster fliegen und verbunden mit einer Fahrt durch das Ruhrgebiet und einer Grubenfahrt auch an einer Jungarbeiter-Rundgebung in Gelsenkirchen teilnehmen. Am 26. April ist ein Aufenthalt in Hamburg und am 27. April ein Besuch der Ordensburg Eröffensee vorgesehen. Von hier aus werden die italienischen Gäste eine zweitägige Ostpreußenfahrt unternehmen und am 30. April nach Berlin kommen, wo sie an den Feiern des 1. Mai, insbesondere der Jugendrundgebung und am 2. Mai an den Hallensport-Weitskämpfen der Berliner Hitler-Jugend in der Deutschlandhalle teilnehmen.

Auf der Deutschlandfahrt wird dem italienischen Jugendführer und seinen Offizieren ein Bild von der gesamten Arbeit der Hitler-Jugend vermittelt werden.

Don-Donat-Straße in Pontinia

Ehrung eines deutschen Ingenieurs Rom, 17. April.

Der Duce hat angeordnet, daß in der neuen Stadt Pontinia, im ehemaligen Gebiet der Pontinischen Sümpfe, eine Straße nach dem deutschen Ingenieur von Donat genannt werden soll. Ingenieur von Donat hat sich gegen Ende des vorigen Jahrhunderts besondere Verdienste um die Urbarmachung und Befruchtung dieses Gebietes erworben.

Der letzte Tag der indischen Nationalfeierlichkeiten während der Paraden...

Wenn man so die politische Haltung der SA-Führung gegen das Reichsbanner-Gliederung sieht, dann sieht man mit denen man einmal Schulter an Schulter an der verhassten Gruppe die größte Hölle und Zeiten Erinnerungen werden...

Wenn man so die politische Haltung der SA-Führung gegen das Reichsbanner-Gliederung sieht, dann sieht man mit denen man einmal Schulter an Schulter an der verhassten Gruppe die größte Hölle und Zeiten Erinnerungen werden...

Wenn man so die politische Haltung der SA-Führung gegen das Reichsbanner-Gliederung sieht, dann sieht man mit denen man einmal Schulter an Schulter an der verhassten Gruppe die größte Hölle und Zeiten Erinnerungen werden...

Wenn man so die politische Haltung der SA-Führung gegen das Reichsbanner-Gliederung sieht, dann sieht man mit denen man einmal Schulter an Schulter an der verhassten Gruppe die größte Hölle und Zeiten Erinnerungen werden...

Wenn man so die politische Haltung der SA-Führung gegen das Reichsbanner-Gliederung sieht, dann sieht man mit denen man einmal Schulter an Schulter an der verhassten Gruppe die größte Hölle und Zeiten Erinnerungen werden...

Ab Dienstag 0.00 Uhr Seekontrolle

Paris, 18. April.

Im amtlichen Geschäftsblatt ist am Samstag der nach den Bestimmungen der Verordnung vom 8. April 1937 vorgesehene Erlass über das Inkrafttreten der Maßnahmen zur Kontrolle der Nichtmischungspolitik veröffentlicht worden. Die Kontrolle tritt danach am 20. April 1937, um 0.00 Uhr, in Kraft.

Das französische Marineministerium rüft im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Kontrolle Ausführungsbestimmungen, wonach sich jedes Schiff mit einer für Spanien bestimmten Ladung in einem sogenannten Kontrollhafen zu melden hat. Kontrollhäfen sind folgende: Les Dunes, Dover, Cherbourg, Beek, Verdon, Lissabon, Gibraltar, Oran, Sète, Marseille, Palermo und Madeira.

London, 18. April.

Das englische Handelsministerium hat in einer Verlautbarung eine Anordnung über die notwendigen Anweisungen für die Schiffsahrt im Zusammenhang mit der in Kraft tretenden Seekontrolle der spanischen Küste erlassen. Die spanische Küste soll von der spanischen Botschaft in London zu halten. Schiffe, die sich innerhalb dieser Grenze befinden, unterliegen den Bestimmungen des Überwachungschemas.

Wenn man so die politische Haltung der SA-Führung gegen das Reichsbanner-Gliederung sieht, dann sieht man mit denen man einmal Schulter an Schulter an der verhassten Gruppe die größte Hölle und Zeiten Erinnerungen werden...

Wenn man so die politische Haltung der SA-Führung gegen das Reichsbanner-Gliederung sieht, dann sieht man mit denen man einmal Schulter an Schulter an der verhassten Gruppe die größte Hölle und Zeiten Erinnerungen werden...

Wenn man so die politische Haltung der SA-Führung gegen das Reichsbanner-Gliederung sieht, dann sieht man mit denen man einmal Schulter an Schulter an der verhassten Gruppe die größte Hölle und Zeiten Erinnerungen werden...

Wenn man so die politische Haltung der SA-Führung gegen das Reichsbanner-Gliederung sieht, dann sieht man mit denen man einmal Schulter an Schulter an der verhassten Gruppe die größte Hölle und Zeiten Erinnerungen werden...

Robert Wagner vor seinen Mitarbeitern

Paroleausgabe für die kommenden Monate des Kampfes und der Arbeit

(Drahtbericht unseres am Gautag teilnehmenden Bewegungsschreibleiters)

F.K.H. Karlsruhe, 18. April.

Der letzte Tag des großen Gantreffens der höchsten Nationalsozialisten ist angebrochen. Während ständlich neue Sonderzüge mit Männern der Partei und ihren Gliederungen aus allen Teilen der Südwertmark in der Gauhauptstadt eintreffen, versammelt sich um 9.30 Uhr das gesamte badiische Führerkorps der NSDAP mit allen Gliederungen zu einer Tagung im großen Festhallsaal, um vom Gauleiter die Parole für den Kampf und die Arbeit der kommenden Monate entgegenzunehmen. In den Reihen der festlich geschmückten Gauhauptstadt marschieren lange Kolonnen der SA, SS, der NS und des Reichsarbeitsdienstes. Zur gleichen Zeit stellt die Festhalle, jene alte und verstaubte Kampfstätte der nationalsozialistischen Bewegung, den Treffpunkt all jener Männer dar, die — jeder an seinem Platz — unter der Führung Robert Wagners seit 5, 8, 10 und 12 Jahren für ein nationalsozialistisches Deutschland kämpfen und heute immer noch kämpfen für die hohen Ziele, die uns der Führer alljährlich auf den Reichsparteitagen der NSDAP in Nürnberg weist. Als diese Männer antraten, haben sie nicht Verdienst und Kerner vor Augen, sondern nur Opfer und Pflichten. Und es ist bis zum heutigen Tage geblieben.

Wenn man so die Augen über die Reihen der politischen Hohensträger der Partei, der SA, SS-Führung und Führer der Hitlerjugend, des Reichsarbeitsdienstes und all der anderen Gliederungen der Bewegung gleiten läßt, dann sieht man so viele vertraute Gesichter, mit denen man irgendwo und irgendwann einmal Schulter an Schulter stand, als es galt, mit der verhassten und verfluchten Oppositionswut die größte politische Bewegung aller Völker und Zeiten zu schaffen.

Erinnerungen werden wach an all die Jahre des Kampfes um die Macht, Erinnerungen, die niemals in Vergessenheit geraten werden, weil sie tief in die Herzen aller einprägten. Um 9.30 Uhr tritt Gauleiter Robert Wagner in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Böhm ein. Freudig begrüßt er durch die Mitte seiner alten Mitarbeiter und Kameraden, die mithalten, schon lange vor der Machtübernahme den Ruf des Gaues Baden als nationalsozialistische Hochburg zu begründen. Nach dem Fahneneinmarsch erklingt das niederländische Dankgebet, das vom Führerkorps lebend angehört wird. Der stellvertretende Gauleiter Böhm eröffnet die Tagung dann mit herzlichem Begrüßungswort. Er gedenkt der Toten der Bewegung, der Toten des Krieges und all derer, die für unser Deutschland ihr Leben hingaben. Nach diesem stehenden Gebeten erhebt sich das Führerkorps zu seinen Plätzen.

Die Parole für die Zukunft

Man nimmt der Gauleiter das Wort. Seiner richtungweisenden Rede entnehmen wir folgende Gedankengänge:

Das bedeuten die 12 Jahre der NSDAP im Gau Baden für unser Volk. Das bedeuten sie für den einzelnen Parteigenossen und die einzelnen Parteigenossinnen. 12 Jahre schon kennen wir nichts anderes als Arbeit und Sorge für die Verwirklichung der Idee. Was das für den einzelnen bedeutet, wird erst klar, wenn wir die Ergebnisse dieses Kampfes und Ringens vor uns sehen. Auch die Verwegenen und Kühnen unter uns hätten nicht geglaubt, daß unser Idee im Jahre 1937 Wirklichkeit sein könnte in Partei und Staat, in den Organisationen und darüber hinaus in Millionen Herzen.

Wenn wir voll Genugtuung auf diese zwölf Jahre zurückblicken, so wollen wir doch eines nicht übersehen. Mächtig hat sich wohl mit unserem Sieg abgefunden, wenn auch nicht mit einer inneren Umkehr heraus, sondern weil sich dem Geschicken der Zeit äußerlich gefügt hat. Daraus ergeben sich für uns eine Reihe von Einsichten, denen wir uns auf die Dauer nicht verschließen wollen.

Zunächst: Mancher hat sich gesagt, die nationalsozialistische Bewegung hat wohl in mächtigem Kraftwollen Anlauf die alten Weltanschauungen überrannt und die Macht im Hause erobert. Allein wir glauben nicht daran, daß diese junge Bewegung auf die Dauer die Macht behalten kann. Deshalb wollen wir verstehen, die geistige Führung des Volkes durch uns wieder vorzubereiten.

Wir Nationalsozialisten haben aber nicht nur die Gegner überrannt, wir haben auch die Gewißheit, daß die Bewegung nicht einen Augenblick Gefahr laufen wird, die geistige Führung zu verlieren. Diejenigen, die auf ungenügender Unerfahrenheit und Jugendlichkeit geredet

haben, sehen sich heute schon in ihren Spekulationen enttäuscht. Denn es steht heute außer Zweifel: Das gesamte geistige Leben unseres Volkes ist beherrscht durch die nationalsozialistische Bewegung. Wir wissen, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit ihrer Millionenorgel in vollkommener Gelassenheit und stoischer Ruhe die Entwicklung abwarten kann. Denn letzten Endes entscheiden nicht die Zahlen von papierernen Protesten, sondern allein die Zahl derer, die bereit sind, um die heiligsten Dinge des Lebens zu kämpfen und den letzten Einsatz zu wagen. Stürmischer Beifall antwortete diesen Worten des Gauleiters.

Die Aufgaben des Führerkorps

Ich glaube indessen nicht, so fuhr er fort, daß wir zu der letzten Entscheidung anzutreten brauchen, denn ich bin überzeugt, daß man auf der Gegenseite die eigene Kraft gut genug kennt. Ich bin überzeugt, daß unser Volk edel, stark und groß genug ist, um sich immer und ewig für die Nation zu entscheiden.

Dem Führerkorps fällt die Aufgabe zu, die Mitglieder der Partei, der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände dem unfruchtbareren Streik zu entziehen und sie für den tätigen Einsatz des soldatischen Kampfes und Ringens für unser Volk zu aktivieren. Jeder Träger des braunen Ehrenkleides, des Parteiabzeichens muß zum Kämpfer der Bewegung werden. Untätige Mitglieder, die nur ihren Beitrag zahlen, können auf die Dauer in der Partei nicht geduldet werden. Jeder hat in seiner täglichen Arbeit seinen soldatischen Einsatz zu beweisen. Jeder einzelne muß für die Idee tätig sein. Eine zweite Hauptaufgabe ist die Erziehung

einer verfeinerten Führerauslese. Sie allein verbürgt den Erfolg einer Bewegung. Drittens ist eine noch viel intensivere Schulung als in der Vergangenheit notwendig. Die Partei muß in den Stand versetzt werden, die großen Gedanken des Führers in die Wirklichkeit umzusetzen. Was bedeutet ein Amt im Staat, in der Wirtschaft, wenn nicht die Arbeit in der Partei vorausgeht, wenn die Partei unser Volk nicht geistig und weltanschaulich reif macht. Es gibt daher auch keine ehrenvollere Arbeit als die für unsere nationalsozialistische Bewegung.

Denn wir sind uns bewußt: Wir haben mit dem Führer das Glück, Probleme zu lösen, die Jahrhunderte und Jahrtausende nicht zu lösen vermochten.

Wir müssen dankbar sein dem Führer und dem Schicksal, das uns solche Aufgaben übertragen hat. In diesem Sinne grüßen wir den Führer mit „Sieg Heil!“ Begeistert stimmt das Führerkorps in den Ruf ein.

Mit den Liedern der Nation und dem Fahnenaufmarsch fand die Tagung des Führerkorps ihr Ende.

Der Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz

Trotz des schlechten Wetters hielten bereits lange vor Beginn des großen Vorbeimarsches Tausende und aber Tausende von Volksgenossen den Adolf-Hitler-Platz, die Kaiserstraße und die angrenzenden Straßenzüge besetzt. Kein Regenhaue konnte sie auseinanderreiben. Stundenlang warteten schwertriefgelehnte Volksgenossen auf das Eintreffen des Stellvertreters des Führers. Schwarze Menschenmauern säumten die breite Kaiserstraße, und als dann gegen 16 Uhr ferne Heilrufe sein Eintreffen ankündigten, waren die Menschen nicht mehr zu halten. Aus allen Häusern, von allen Fenstern jubelten die Volksgenossen dem Stellvertreter des Führers zu, der in Begleitung von Gauleiter Robert Wagner ein großes Stück der Kaiserstraße bis zum Adolf-Hitler-Platz zu Fuß zurücklegte.

Im einfachen, schlichten Braumbomb, ohne Kopfbedeckung betrat der Stellvertreter des Führers einen erhöhten Platz, von dem aus er den Vorbeimarsch abnahm.

Stürmisch begrüßt wurde die Spitze der Marschkolonne des Gaues Baden der NSDAP, 20.000 Parteigenossen und Männer der Gliederungen marschierten hier durch die Straßen der Gauhauptstadt und an ihrer Spitze mar-

schierte der Gauleiter selbst. Der Händedruck zwischen Rudolf Heß und Robert Wagner sagte mehr, als tausend Worte zu können vermögen. Er zeugte von ihrer herzlichen Kameradschaft, die alle führenden Männer der Partei für alle Zeiten miteinander verbindet. Wie bei allen Aufmärschen der Partei, marschierte auch hier die SA an der Spitze. Nach dem Standardienblock, der von der Karlsruher SA-Standardie 109 angeführt wurde, folgte der Marschblock „Alle Garde“ und der Stab der NSDAP. Den vierten Marschblock der SA-Männer stellte die Brigade 153, die dem Stellvertreter des Führers von SA-Oberführer v. Haltenwang gemeldet wurde. Den nächsten Marschblock stellte das NSAA, worauf die Kolonnen der Politischen Leiter folgten. Unser Mannheimer Kreisleiter Pg. Dr. Roth führte die Marschteilnehmer aus den Reihen der politischen Hohensträger der Partei aus dem Kreis Mannheim am Stellvertreter des Führers vorbei. Hitler-Jugend und Reichsarbeitsdienst folgten, während Schutzstaffeln den Abschluß des über einstündigen Aufmarsches bildeten.

Rudolf Heß zeigt den wahren Weltfeind

Der Stellvertreter des Führers auf der Abschlußkundgebung des Gauges

In seiner Rede, die der Stellvertreter des Führers zum Abschluß des badiischen Gautages auf dem Festhalleplatz in Karlsruhe hielt, ging er einleitend auf die kommenden Wiedereröffnung der NSDAP ein, indem er u. a. ausführte: Die Aufgaben der Partei sind nicht, wie mancher Außenstehende früher glaubte prophezeien zu können, kleiner geworden nach der Machtübergabe, sie sind größer geworden, sie sind umfassender geworden und in ihrer Bedeutung bestimmt nicht geringer. Welche Leistung bedeutet allein das Winterhilfswerk mit seinen rund 400 Millionen Mark! Diese Leistung wie viele andere sind undenkbar ohne nationalsozialistische Führerschaft und Parteigenossenschaft. Viele haben aber auch als Helfer viel für die NSDAP getan, ohne Mitglied zu sein. Sie und alle die Volksgenossen, die sich in den Gliederungen und den angeschlossenen Verbänden der Bewegung unermüdet einsetzten, gezeitigt haben, werden in erster Linie nach dem 1. Mai in die NSDAP aufgenommen. Denn nach genau vier Jahren wird am 1. Mai die Mitgliedsbeschränkung aufgehoben. Damit steht vielen deutschen Volksgenossen wieder der Weg offen, sich einzureihen in die engste Gefolgschaft des Führers. Maßgebend für die Aufnahme werde nach wie vor nicht Stand, Rang, Geld oder Herkunft sein, sondern allein der Charakter, die bewiesene Einsatzbereitschaft, der Wille zur Mitarbeit.

Gegen die konfessionellen Störenfriede

Wie die Nationalsozialisten hier in Karlsruhe zusammenschließen in Kameradschaft, so steht das ganze deutsche Volk zusammen in einer großen Kameradschaft und diese Kameradschaft, so rief Rudolf Heß seinen Volksgenossen zu, dieses Zusammenhalten, diese endlich errungene wirkliche deutsche Einheit, sie wird nie wieder zerstört werden. Das mögen sich die gesagt sein lassen, die noch immer auf die alte deutsche Zwietracht hoffen, und mögen sich vor allem auch die gesagt sein lassen, die noch immer hoffen, die Religiosität unseres Volkes mißzubrauchen zu können zu politischen Zwecken, so wie sie einst diese Religiosität mißbrauchten zu politischen Zwecken. Wir haben es nicht vergessen, daß Parteien mit christlichem Mäntelchen eine Hand in Hand gingen mit marxistischen Gottesleugnern und Schändern der deutschen Ehre, wir haben es nicht vergessen, daß sie mit an der Herrschaft waren, als Deutschland schier unaufhaltsam dem Bolschewismus zutrieb. Wir haben es nicht vergessen, daß sie zu den baherfülltesten Gegnern des Nationalsozialismus gehörten; wir haben es nicht vergessen, daß sie mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln — und das waren nicht wenige und keine schwachen Mittel, denn damals beherrschten sie ja den Staat —, daß sie

mit allen Mitteln die einzige Partei bekämpften, die ihrem Wesen nach am entschiedensten antibolschewistisch ist. Sie waren die hohereinsten Gegner der Partei, die schließlich den bolschewistischen Menschheitsfeind schlug, die jene schlug, die aus Prinzip Gott leugnen. Diejenigen aber, die selbst heute noch den Nationalsozialismus verachtet, oder offen angreifen, die Pamphlete gegen ihn verlesen lassen, diejenigen fragen wir: Habt ihr vergessen, daß der Bolschewismus, der Antipode des Nationalsozialismus, in Rußland und Spanien Kirchen in Ruin und Tanzdiele verwandelt, Kläre besudelt, Gotteshäuser niederbrennt, Priester und Nonnen hinfoltert? Habt ihr vergessen, daß es die größte Auszeichnung ist, die der Bolschewismus zu vergeben hat, wenn er jemanden zum „Ehrentotlosen“ ernannt? Wollen die Kirchen bestreiten, daß sie machtlos diesem Treiben ge-

genüberstanden und gegenübersehen? Sehen sie nicht, was Millionen sehen, daß der Nationalsozialismus zu einem ebenen Fels gegen diese Menschheitsgeißel geworden ist? Erkennen sie nicht, daß er allein es war, der in Deutschland die von jüdischem Bolschewismus verbeizte Menschen wieder zu Menschen von anständiger Gesinnung und Gesittung gewandelt hat? Können sie leugnen, daß der Nationalsozialismus damit das Gute im Menschen wieder geweckt hat, das Gute, auf dem der Glaube an Gott gedeiht?

Alle, die in der Welt, so erklärte Rudolf Heß weiter, den bolschewistischen Kulturzerstörer erkannt haben, sehen in letzter Hoffnung auf die wenigen Staaten, die zu einer Abwehrfront gegen das Treiben der kommunistischen Internationalen geworden sind.

Wie sind der roten Pest Herr geworden

Einmal, da die roten Fahnen marxistisch-bolschewistischer Revolte in Deutschland wehten, tat ein hoher Offizier unseres westlichen Nachbarlandes in blindem Haß den Ausdruck: „Wir wünschen Deutschland so viel Marxisten und Kommunisten wie möglich, weil wir Deutschland die Pest wünschen.“ Wir sind der Pest Herr geworden. Bei uns wird nicht gegeneinander demonstriert. Bei uns werden nicht Fabriken besetzt. Bei uns wird nicht jeden Tag von neuem der Produktionsprozess durch Streiks unterbrochen. Bei uns schießen nicht Arbeiter und Polizei aufeinander. Bei uns treiben nicht Löhne und Preise einander in die Höhe. Bei uns wird das Geld nicht entwertet. Bei uns feiern keine Inflationsschieber Orgien. Bei uns werden die Fahnen der Nation nicht mit drei Pfeilen, mit Hammer und Sichel oder dem Sowjetstern „verzerrt“. Wir wissen, daß dies alles heute anderswo geschieht, aber wir sind nicht so kurzschichtig, uns dessen zu freuen, wenn auch wir selbst gegen diese Pest endgültig gefeit sind. Andere sind es nicht. Wir bedauern uns tiefste die Länder, die von dieser Pest bedroht sind. Wir sind uns bewußt, welche unersehbaren Kulturgüter diese Länder bergen, Kulturgüter, deren Zerstörung Hand in Hand geht mit der Pest. Wir sind uns auch bewußt, daß brave Menschen um die Früchte ihrer Arbeit gebracht werden, daß raffisch beste Menschen zu Legionen hingemordet werden und daß Hunger und Elend schließlich um sich greifen. Wir wünschen anderen Völkern nicht die Pest.

Je mehr wir die Folgen bolschewistischer Herrschaft bei anderen sehen, desto froher blicken

wir auf unser eigenes Volk, wie es einig und zufrieden seiner Arbeit nachgeht. Dankbar blicken wir auf den Mann, der uns befreit hat vom Bolschewismus und aus Deutschland wieder eine gesunde und stolze Nation machte. Wir wissen, daß Gott mit uns Deutschen war, als er uns diesen Mann, als er uns Adolf Hitler sandte.

Rudolf Heß schloß seine oftmals durch stürmische Zustimmungskundgebungen unterbrochenen Ausführungen mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ auf den Führer, in das die vielen Jahrtausende begeistert einstimmten; sie unterstrichen ihr Gelöbnis unentwegter Gefolgschaftstreue mit dem Gesang der nationalen Lieder.

Am Schluß der gewaltigen Willenskundgebung begrüßte Rudolf Heß die Ehrengäste, besonders herzlich den Vertreter des italienischen Regierungschefs, General Melchiorri, der schon seit mehreren Tagen in Karlsruhe weilte und den Aufbau der italienischen Abteilung der Karlsruher Antikommintern-Ausstellung geleitet hat.

Telegramm an den Führer

Gauleiter Robert Wagner hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Viele zehntausende, anlässlich ihres Gautages in Karlsruhe versammelte Nationalsozialisten grüßen ihren Führer und bekennen sich in unwandelbarer Treue aus neue zu ihm und seinem Kampf um Deutschland. Robert Wagner, Gauleiter.“

beginnt un
Hah und endel
und Verbel
wie im Kom
mehr zur Tra
stätt. Für die
hen Unter den
taste), die Char
Königspalast vor
mit der Führer
chen Hochschule
Rundfunk über
digungsfeier
führers
en, 18. April.
nen Leiter, Was
skript zu einem
worden sind,
Geburtsdag des
Wo immer in
it Männer und
Hitler antreten,
mit dem König
im Angesicht
punkt des Feies
Leiter und 1900
dem Aufmarsch
der kurz nach 9
ganisationsleiter
Wagner den
Leiter des Tra
Reichsorganilo
kunft des Zstän
anterior Banfars
erzürbaine begit
der Waehre die
Politischen Leit
mehr Worte der
Reich zur Eide
ten und nimmt
mer innerer Ein
weise des Deutsh
Platz klagen
vor. Der Gesang
Feier abschließen
aufstellungshalle
er Hauptstad der
auf Adolf Hitler
wird ebenfalls
im Reich durch
Mach verbunden
al von
tzung
enluft“
ern Kardinal ge
iederungsaberte
von den Kon
beifügen möcht
er Kardinal
n.
Seekontrolle
Karls, 18. April.
ist am Samstag
der Verordnung
e Gefah über das
en zur Kontrolle
veröffentlichung
nach am 20. April
ministerium er
Inkrafttreten der
nungen, wensch
für Spanien do
fogenannten Kon
kontrollbäden ind
Eberbourg, Perz,
Oran, Zete, Kar
ndon, 18. April.
ministerium hat in
ordnung über die
ür die Schiffahrt
in Kraft treiben
nen Rüste erlassen
fen anlaufen mö
lich außerhalb der
spanischen Küste
innerhalb dieser
den Bestimmungen

„Deutsche Geschichte und deutsche Gegenwart“

Die große weltanschauliche Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg in der Karlsruher Markthalle

Erst nach Minuten stärksten Beifalls konnte Reichsleiter Alfred Rosenberg zu Wort kommen und über das Thema „Deutsche Geschichte, deutsche Gegenwart“ sprechen. Nach einem Vergleich mit früheren Zeiten, in denen es nur verhältnismäßig wenig Zuhörer gab, wenn über Philosophie oder Geschichte gesprochen wurde, stellte der Redner unter stärkstem Beifall fest: „Wenn heute über ähnliche Dinge gesprochen wird, dann vermögen die Säle kaum noch die Menschen zu fassen, weil sie das richtige Gefühl haben, daß wir heute nicht neben der Geschichte herleben, sondern daß wir selber große Geschichte miterleben dürfen.“ Wenn heute aus der Vergangenheit in die Gegenwart ragende Strömungen noch versuchten, das umzubedenen, so könne das nur dazu dienen, die Menschen noch gläubiger in dem ehrenden Bewußtsein des Miterlebens einer großen Geschichte zu machen, weil zugleich mit dem Erleben unserer Zeit auch die große Vergangenheit geehrt würde. Mit diesem Gefühl verbindet sich eine innere Zuversicht, daß vieles, was sich in der Vergangenheit zum Licht durchrang und dann doch wieder zusammenfiel, in unserer Zeit der Erfüllung entgegenreife. Und heute können wir mit Stolz feststellen, daß in jedem Niedergang Deutschlands die starke Wurzel seiner Kraft sich behauptet hat und daß Männer, die früher einmal groß waren, heute lebendiger sind als sie vielleicht in den Zeiten waren, da sie noch auf dieser Erde lebten.

Spannungen — politische Wirklichkeit

Der Redner kam dann auf die großen Spannungen zu sprechen, die Jahrhunderte lang Deutschlands Geschichte füllten, um dann festzustellen, daß auch unsere Zeit nicht frei ist von Spannungen. Diese Spannungen seien nicht bloße Theorie, sondern politische Wirklichkeit, und kein Mensch könne sich dieser Tatsache entziehen wollen. Es spiele sich jedoch in Berlin ein scheinbar kleiner und doch fürchterlicher Prozeß gegen eine geistliche Persönlichkeit ab, der ein erschreckend deutsches Bild zeige, wie der atheistische Marxismus sich des politischen Katholizismus bedienen wollte im Kampfe gegen das nationalsozialistische Deutschland. Unter lebhaften Applaus sagte der Reichsleiter: „Nicht geschweige mußte der Vorjüngling den Richter fragen: Sie verurteilen mich unter kultureller Arbeit eine Zusammenarbeit zwischen Katholizismus und Bolschewismus gegen den Faschismus. Und der Angeklagte erwiderte: Jawohl, das verleihe ich unter kultureller Arbeit.“ Es ist das etwas Ähnliche, was der Prälat R a a s als Vorsitzender der Zentrumspartei einmal in einer Hirtenrede sagte: „Segen den Versfaller Vertrag an, der sich auf einem Felsen den Schädel einrennen.“ Für diese Menschen hat es nie Deutschland und sein Schicksal als Lebensaufgabe gegeben. Und auch 1933 haben manche geglaubt, das wichtigste der nationalsozialistischen Arbeit sei wohl jetzt getan. Man habe den Parteienstaat überwunden, und im übrigen könne der neuen Regierung das notwendige Tun überlassen bleiben. Eine andere Gruppe von Menschen habe sich demgegenüber auf den Standpunkt gestellt, man müsse nunmehr nach dem großen Siege schnell alle Konsequenzen ziehen.

Das Wunder der letzten vier Jahre

Beide Gruppen hatten Unrecht. Einmal galt es, das Genommene zu vertiefen. Zum andern standen uns noch viele Menschen fremd gegenüber, die überkommene Familientradition überwinden mußte, wie die sozialdemokratisch verheißenen Arbeiter, eine politische Ueberzeugung, für die sie jahrzehntelang gekämpft haben. Man müsse sich vor Augen halten, daß das Christentum viele Jahrhunderte kämpfen mußte, um einen festgefügtten Hort in Europa. Die Reformation habe etwa 120 Jahre benötigt, um eine Lebensgrundlage für einen großen Teil des europäischen Kontinents zu werden. Bei der französischen Revolution habe es Jahrzehnte gedauert, bis sie das französische Leben bestimmte. Demgegenüber, so stellte der Reichsleiter unter starkem Beifall und Händeklatschen fest, ist es geradezu ein Wunder, daß die nationalsozialistische Revolution es in knapp vier Jahren fertigbrachte, aus Hunderttausenden viele Millionen zu machen, die sich auch innerlich zu dieser Gedankenwelt bekennen, und daß die nationalsozialistische Revolution auch schon fest verankert ist. Und jeder könne stolz sein, der diese Lebensspanne der deutschen Geschichte mitten in ihrer Entwicklung und in diesem weiten Ausmaß miterleben darf.

Die Bewegung ist nicht auf Lohnkonflikten entstanden

Aber die Zeit stehe nie still und das Leben zwinge uns zu neuen Lebensfragen Stellung zu nehmen. Wenn wir uns nun die Frage vor-

legen, wie das Verhältnis der jungen Gegenwart zur großen Vergangenheit ist, dann glaube ich, müssen wir zuerst das Bekenntnis aussprechen: Wir leben in einer großen Zeit, deshalb können wir zu der Vergangenheit nur Stellung nehmen durch ein freudiges Bekenntnis zu ihr, indem wir sagen: die großen Männer der Vergangenheit haben uns immer mit Ehrfurcht und Achtung vor ihnen erfüllt. Schon allein deshalb, weil einmal deutsche Menschen an sie geglaubt haben. Aus dieser Einstellung zu der Vergangenheit müssen wir allerdings auch fordern, daß die gleiche Achtung auch vor unserer großen Gegenwart aufgebracht wird. (Händeklatschen.) Wir müssen das fordern, weil wir genau wissen, daß alte politische und geistige Mächte niemals zugleich mit der politischen Niederlage ihre Herrschaftsansprüche abwerfen, sondern vielmehr eine politische Revolution nur als ein Zwischenstadium betrachten, um nach ihrem Ausflauen ihre vermeintlichen Anrechte auf die Zukunft wieder anzumelden. Demgegenüber stellte der Reichs-

Kompromißloser Anspruch auf die Jugenderziehung

Mit Nachdruck betonte der Reichsleiter, daß sich aus dem Siege Adolfs Hitlers ein für alle Mal die Forderung für die Partei ergebe, immer für Deutschlands Zukunft zu sorgen, damit niemals mehr die alten Mächte, die einmal Deutschlands Untergang herbeiführten, wieder in Deutschland eine führende Rolle spielen können. Daraus wieder leite sich der kompromißlose Anspruch auf die Erziehung der deutschen Jugend her. (Händeklatschen.) Die Erziehung der deutschen Jugend ist unsere Aufgabe und eine solche Gelegenheit wollen wir nicht veräumen. Wir dürfen nicht zulassen, daß in Deutschland mehrere Erziehungssysteme vorhanden sind, etwa ein katholisches, ein protestantisches oder ein deutschgläubiges. Für uns kann es nur ein nationalsozialistisches Erziehungssystem geben. Aus einer derartigen geschichtlichen Perspektive haben wir nicht nur das Recht, sondern einfach die Pflicht, die Erziehung der deutschen Jugend in unsere Hände zu nehmen. Würden wir das unterlassen, dann würde die nationalsozialistische Revolution nicht der Beginn einer neuen Epoche der deutschen Geschichte sein. Wir haben unser Leben

leiter unter starkem Beifall fest: Wir wollen und werden uns damit nicht abgeben, wir sind nie bescheiden gewesen und werden es in diesem Falle erst recht nicht sein. Denjenigen, die erklärten, sie wollten alle ihre Kräfte dem neuen Reich zur Verfügung stellen, aber dafür müßte der Nationalsozialismus darauf verzichten, irgendeine totale Weltanschauung zu übernehmen, sei zu antworten: Die nationalsozialistische Bewegung ist nicht auf Lohnkonflikten entstanden, sondern sie hat an den inneren Wert des deutschen Menschen appelliert, und sie hat den ganzen Menschen gefordert, deshalb hat der ganze Mensch sich zu ihr bekennt. (Händeklatschen.) Nur ganze Menschen sind mit Adolfs Hitter gegangen in einer Stunde, da es galt, Deutschland zu retten, und wir werden nie müde werden, diese ganzen Menschen zur tätigen Mitarbeit an Deutschlands Wohl uns zu erhalten.

Das deutsche Volk nicht erbsündig

Die Zeiten von heute fordern von jedem irgendwie eine Stellung. Und wir wollen hoffen, daß die Bestimmung kommen wird, daß ein Volk, das Zukunft haben will, nicht die Stärke seiner Vergangenheit auslöschen darf. (Beifall.) Wir sind der tiefsten Ueberzeugung, daß das deutsche Volk nicht erbsündig, sondern erbädlig ist. Diese Ueberzeugung entscheidet die Weltanschauung Deutschlands und damit die politische Anschauung. Drei Elemente bestimmen die Weltanschauung: 1. Der religiös-metaphysische Glaube, 2. eine bestimmte wissenschaftliche Ueberzeugung und 3. eine bestimmte Anerkennung von Charakterwerten und bestimmte Lebensunterstützung dieser Charakterwerte. Die nationalsozialistische Bewegung hat gegenüber einer Ehrlosigkeit als höchste

die Ehre proklamiert und den Gedanken der Freiheit aufgestellt sowie gegen Unterwürfigkeit den Stolz aufgerufen. Auf diesem Gebiet hat sie gekämpft, und sie wird sich von diesem Kampfe nicht abbringen lassen. Die Charakterwerte eines Volkes müssen beständig bleiben solange dieses Volk überhaupt als Volk und Nation besteht. (Starker Beifall.) Für uns ist nicht die Frage, ob wir alle auf Dogmen schwören, sondern ob wir das Leben Deutschlands verteidigen. Es ist manchmal vor der Erkenntnis geschrumpft. Den katholischen Dogmatikern rief Reichsleiter Rosenberg zu:

„Du sollst nicht vertuschen, sondern das Gebot befolgen: Du sollst nicht lügen!“

Die Werte, um die heute in Deutschland Kämpfungen sind, sind tatsächlich revolutionärer Art. Ich kann verstehen, daß den Menschen, nur von der Vergangenheit leben, so manches, was heute ausgesprochen wird, umstürzlerisch erscheint. Es kommt aber immer darauf an, was man als höchstes ansieht.

Eine neue Zeit

Der Reichsleiter beleuchtete darauf die Betrachtungsweise der einzelnen Zeitalter in Bezug auf den Wert ihrer Völker und fuhr dann fort: „Der Nationalsozialismus sagt: Revolutionen und Staatsstöße sind genau so wertvoll wie sie die edelsten Werte eines Volkes zu schützen verhelfen.“ (Starker Beifall.) In diesem Maßstab messe heute das gesunde Gefühl. Als höchstes Verbrechen erscheine uns heute nicht die Ketzerei, sondern Hoch- und Landesverrat. (Erneuter stürmischer Beifall.)

„Wir sind der Ueberzeugung, daß, so schwierig die europäische und deutsche Vergangenheit auch gewesen sein mag, sie ist zugleich auch groß und verehrungswürdig gewesen. Sie hat manche Spannungen erzeugt, die vielleicht sonst nicht vorhanden gewesen wären, und sie hat Arbeit geweckt, die vielleicht sonst nicht hervorgegangen wären. Heute können wir mit Stolz sagen: Es hat noch niemals so viele deutschkämpferische Persönlichkeiten gegeben wie im 20. Jahrhundert.“ Die geheimen Angriffe und Verleumdungen, die gegen uns noch kommen würden, können nicht aus einer inneren Kraftentfaltung, sondern sie seien Nachzügelsgefühle einer alten Zeit, die nur noch empfindet, daß eine neue Sonne über Europa aufgegangen sei.

Die geistige Welterwanderung mit dem Volke zuerst nach Rom, dann nach Paris und London und in den letzten zwanzig Jahren nach Moskau gerichtet, habe mit dem Dritten Reich endlich erst aufgehört, und das deutsche Volk habe hingefunden endlich einmal zu sich selber.

Minutenlange Beifallsstürme unterbreichen die Sätze des Redners.

Nachdem das Mittelalter zersprang, sei eine neue Bindung entstanden, aber die Wende des 19. Jahrhunderts habe schließlich keine eigenen Gedanken hervorgebracht, die allem eine einheitliche Richtung geben konnte, bis schließlich Adolfs Hitter mit seiner Anschauung einer alten Welt eine neue Bindung gegeben hat. „Wir erkennen heute keine Gleichheit der Seelen mit Gott und Menschendingen, wir erkennen die einmal von der Natur hingeworfene Ungleichheit in der Seele dieser Menschen. Wir können nicht eine grundsätzliche Unterwürfigkeit anerkennen, sondern wir anerkennen die Größe des deutschen Menschen ist. Es ist nicht an der Marginalität, Liberalismus usw. zugrundegegangen, sondern erst mit uns hat auch das Mittelalter sein Ende erreicht, die nationalsozialistische Epoche, ein nationalsozialistisches Zeitalter, ist emporgestiegen.“

Die wiederholte von lebhafter Zustimmung begleiteten Ausführungen des Redners lösten am Schluß donnernden Beifall aus, den der Reichshaltaler in herzliche Worte des Dankes bedeckte, um alsdann ein begeistert aufgenommenes „Sieg Heil!“ auf den Führer und das wiedererstandene Deutschland auszubringen. Mit dem Gesang der Nationalhymne fand die Kundgebung ihr Ende. Sie wurde zu einem wichtigen Bekenntnis unverbrüchlicher Treue zu Adolfs Hitter und des unerschütterlichen Glaubens an die deutsche Sendung.

Unter den Anwesenden bemerkten wir die Vertreter der Reichsleitung der NSDAP, den Obersten SA-Führung, der Reichsführung SS und der Korpsführung des NSAA, das gesamte Führerkorps der NSDAP, Gau Baden, als Mitglieder der badischen Regierung mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze, General und hohe Offiziere des Heeres und der Luftwaffe, Vertreter des Reichsarbeitsdienstes, den Reichsstudentenführer, ferner Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und zahlreiche Vertreter der in- und ausländischen Presse. Zugewandert als Ehrengäste des Hauses Baden auch die Träger des Goldenen Ehrenzeichens

Auch das Führerkorps der NS tagte

Stabsführer Hartmann Lauterbacher sprach

(Eigenbericht unseres am Gaudtag teilnehmenden Bewegungsschriftleiters)

F.K.H. Karlsruhe, 17. April.

Das Führerkorps der badischen Hitler-Jugend hatte sich am Samstag um die Mittagsstunde in der Karlsruher Festhalle versammelt, um hier aus dem Munde des Stellvertreters des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, die Parole für die kommenden Monate der Arbeit und des Kampfes entgegenzunehmen.

Die große Festhalle war bis zum letzten Platz besetzt. Die Führer der NS und des Jungvolks hatten im Innenraum Platz genommen, während die Führerinnen des NSM in ihren Kleidern auf den Galerien saßen. Rund 3500 Führer und Führerinnen aus dem ganzen Gebiet waren hier versammelt. In den vordersten Reihen hatten führende Männer der Partei Platz genommen.

Bei ihrem Eintreffen wurden der Stellvertreter des Reichsjugendführers und Gebietsführer Friedhelm Kemper stürmisch begrüßt. Nach dem Hahneneinmarsch unter den Klängen des Liedes der Hitler-Jugend und dem gemeinsam gesungenen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ eröffnete Gebietsführer Friedhelm Kemper die Führertagung der NS und begrüßte mit herzlichen Worten den Vertreter des Reichsjugendführers und der Vertreterin der Reichsreferentin auf dem Boden der Südstadt des Reiches.

Ich freue mich, so fuhr der Gebietsführer fort, dem Stabsführer melden zu können, daß Badens Jugend restlos in die NS eingegliedert ist und daß es keine badische Stadt und kein badisches Dorf gibt, in der nicht auch die Rehnjährlinge zu 99 und 100 Prozent den Weg zur jungen Garde der Bewegung gefunden haben.

Einsleitend betonte Stabsführer Lauterbacher, daß alles, was wir heute mit Stolz unser eigen nennen können, nicht da wäre,

wenn die nationalsozialistische Bewegung sich nicht in jahrelanger opferreicher Arbeit für das deutsche Volk eingesetzt hätte. Der Erfolg dieses Ringens ist ein neues und besseres Deutschland, das nicht von ungefähr gekommen ist. Nicht immer hat sich die deutsche Jugend zu einer solchen Einheit zusammengeschlossen wie heute. In unseren Händen liegt heute die Zukunft der Nation, und es ist daher unsere Aufgabe, die Jugend zu wahrer nationalsozialistischer Haltung zu erziehen. Die Zukunft erfordert gerade von uns, daß wir täglich unseren Kampf härter aufpassen. Es gibt Menschen, die glauben, daß die NSDAP einmal aufhören zu existieren. Wir wissen, was die Partei für das Volk bedeutet und wir wissen auch, daß die NSDAP solange existieren muß, so lange wir wollen, daß Deutschland lebt. (Beifall.)

Wir sind dem Führer verantwortlich, daß die Partei von Jahr zu Jahr neuen Zuwachs bekommt. Daher dürfen wir nie verzeihen, daß sich alles aufbaut auf dem Erlebnis der Vergangenheit. Zwei große Aufgaben standen uns 1933 bevor: Die Erfassung der ganzen deutschen Jugend und ihre Erziehung im Geiste des Nationalsozialismus. Nach vier Jahren konnten wir melden, daß die erste Aufgabe erfüllt ist. Der zweite Auftrag ist ein ewiger, der nie als erfüllt bezeichnet werden kann.

In seinen weiteren Ausführungen umriß der Stellvertreter des Reichsjugendführers die politische und weltanschauliche Situation der Gegenwart. Wir müssen, so betonte er dabei u. a., das Volk immun machen gegen alle Gefahren, die ihm heute noch drohen. Allen Erziehern stellen wir unsere sozialistische Kameradschaft gegenüber. Wir glauben an einen Allmächtigen, der den Kampf des Führers sichtbar gesegnet hat. Mit den Grüßen des Reichsjugendführers schloß Stabsführer Lauterbacher seine oft von stürmischem Beifall unterbrochenen Ausführungen.

Gebietsführer Friedhelm Kemper beendete die Tagung des Führerkorps mit dem Gelöbnis der Treue.

Feier

Im Rahmen d...
tag, 15 Uhr, zum
Gauleiter und
gang von NS-...
men. Diese Vere...
bedeutung durch
hausführerin,
hauptamtliche
Hilgenfeldt
abhaltung das

Zum erstenma...
ten Gau die
Schwestern einge...
und die Bewe...
auf den Führer...
der Einigberei...
Wir wissen, daß
Einigkeit diese...
heiliche Bede...
men werden soll...
hüben Volksg...
Die feierliche...
ten Karlsruher...
nustlichen V...
Streikvorhers...
für Volkswohlf...
leinen Öffnung...
leiter, den Hau...
Reichsraunenführ...
den Generalober...
Hgn. Böttger...
heit im Dienste d...

Der Hauptamt...
Hilgenfeldt, d...
heute seinen Aus...
was voraus: „E...
nicht aus de...
gibt keine T...

Der Hauptamt...
Hilgenfeldt, d...
heute seinen Aus...
was voraus: „E...
nicht aus de...
gibt keine T...



Wagn

Ein

Am Freitagabend...
1937 die F...
Bagners „Die W...
heiter hat und i...
Ergebnis ganz gro...
Das Theater wa...
mit den Farben de...
lichlich gestimmte...
Wänge bis auf den...
erhaltenen sah ma...
haller Robert Wa...
Winterpräsident...
hals waren die de...
wie wellenden ita...
italienische Gener...
rante und der G...
Hauptführung er...
ur den Gästen G...
Herr Friedhelm...
er Heiß, Landes...
Reichsleiter D o r...
hmir das gesamte...
mde Vertreter de...
SS, der Hitlerjug...
Eubi.

Es hatte sicherl...
man man für die...
„Kallüre“ gewähl...
ner der Geburtsst...
die Erlösung brin...
malier. Zimmer...
diesem Helben dur...
kamen der hier ha...
handeln, um das...
lösen. Sie ir...
den das ewige G...
Die Aufführung...
liche Freiheits...
hine der festliche...
te und der Anbl...
Menschen, die R...
benen Leistungen

Abend für Abend Chlorodont eine gute Gewohnheit

Feierliche Vereidigung von NS-Schwwestern

Zum erstenmal im Gau Baden / Einsatzbereit zum Dienst am Volke

(Drahtbericht unseres Sonderkorrespondenten)

Karlsruhe, 17. April.

Im Rahmen des Gautages wurde am Samstag, 15. April, zum erstenmal im Gau Baden vom Gauleiter und Reichsstatthalter eine Vereidigung von NS-Schwwestern des Gauades vorgenommen. Diese Vereidigung erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit der Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink und des Hauptamtsleiters von der NS-Volkswohlfahrt, Frau Hilgenfeldt, die gleichfalls bei dieser Veranstaltung das Wort ergriffen.

Zum erstenmal wurden damit auch in unserem Gau die nationalsozialistischen Jung-Schwwestern eingeeordnet in die NS-Frauenenschaft und die Bewegung. Sie legten mit ihrem Eid auf den Führer ein Bekenntnis der Treue und der Einsatzbereitschaft ab für ihre hohe Aufgabe. Wir wissen, daß es an der Arbeit und an dem Einsatz dieser Frauen liegen wird, wenn die kulturelle Bedeutung unseres Volkes vorgenommen werden soll im Geiste der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Die feierliche Vereidigung in der dicht besetzten Karlsruher Festhalle war umrahmt von musikalischen Vorträgen eines Karlsruher Reichsorchesters. Der Gauamtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt, Frau Dinkel, begrüßte in seinen Eröffnungsworten besonders den Gauleiter, den Hauptamtsleiter Hilgenfeldt und die Reichsfrauenführerin. Er sprach der anwesenden Generaloberin der NS-Schwwesternschaft, Frau Böttger, seinen Dank aus für die Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft.

Der Hauptamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt, Frau Hilgenfeldt, der als erster das Wort ergriff, hob in seinen Ausführungen das Wort des Führers voraus: „Es gibt keine Ehre, die nicht aus der Treue kommt und es gibt keine Treue, die nicht aus dem

Glauben kommt.“ Nur die Kraft des Glaubens an die Idee, so betonte Frau Hilgenfeldt, werde den Menschen befähigen, überragende Leistungen zu vollbringen und ein Eid auf den Führer könne nur gehalten werden von jemandem, der innerlich erfüllt sei von der Idee. Er verband in seinen Ausführungen eine Mahnung an die jungen NS-Schwwestern, sich dessen bewußt zu sein, daß nur stolze und starke Menschen in der Lage seien, als Gemeinschaftspflegerinnen ihre Pflicht zu tun. Wir brauchen den gläubigen und starken Menschen, der in seinem Glauben die Treue für die Idee und das Werk verankert habe.

Nach den mahnenden Worten des Hauptamtsleiters richtete die Reichsvertrauensschwester, Generaloberin Böttger, die Mahnung an ihre jungen Schwestern, sich dieses Tages bewußt zu sein, denn er sei der schönste in ihrem Leben. Jede junge Schwester, die draußen im Volke ihre Pflicht erfülle, müsse von der Liebe für dieses Volk erfüllt sein. Nur der Glaube an die hohe Berufung und das Bewußtsein, Trägerin einer hohen Idee zu sein, befähige jede einzelne von ihnen, Hohen zu leisten. Die NS-Schwester soll mit Tat und Hilfe dem Volke zur Seite stehen, in den Nöten und Sorgen des Alltags habe sie ihre Hilfe zu leisten.

Das Evangelium ist die unteilbare Volksgemeinschaft

Aus dieser Volksgemeinschaft allein erwache die Kraft für die hohen Aufgaben, die heute unserem Volke erwachsen sind. Des weiteren sprach die Generaloberin über die Zusammenarbeit der NS-Schwwesternschaft mit allen NS-Organisationen und betonte, daß der Nachwuchs aus dem NSDAP und dem Frauenarbeitsdienst kommen müsse. Die Existenz der NS-Schwester ist gesichert wie ihr Alter. Die innere Ruhe im Gemeinschaftsleben soll ihr Leitstern sein. Ueber allem aber habe zu stehen der Begriff der Ehre und der Wahrhaftigkeit. Darin allein könne uns der Führer Vorbild sein. Treue und Ehre sind uns unverleglich. „Wo wir stehen, steht die Treue!“, mit diesem Mahnwort schloß die Generaloberin ihre in herzlichem Tone gehaltene Ansprache.

Mit großem Beifall wurde darauf die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klink begrüßt. In ihrer eindrucksvollen und zu Herzen gehenden Rede brachte sie ihre besondere Freude zum

Ausdruck, der ersten Schwesternvereidigung im Gau Baden beizuhören zu dürfen. Sie wies besonders darauf hin, daß diese heutige Vereidigung eine feierliche sei. Feierlich deshalb, weil in diesem Saale die Vertreter des ganzen Volkes beisammen sind. Wir alle sind Schwestern und Brüder, so fuhr Frau Scholz-Klink fort, und wir freuen uns heute, daß unsere Truppe wieder größer geworden ist. Die Gewinnung und die Erhaltung der feierlichen Kraft unseres Volkes habe die Hauptaufgabe der nationalsozialistischen Schwester zu sein. Man mag vielleicht da und dort versuchen, unsere jungen Mitarbeiterinnen in gewisse Konflikte mit überlieferten Anschauungen zu bringen. Wir müssen uns aber dessen bewußt sein, daß die Schlussformel der heutigen Vereidigung heiße: „So wahr mir Gott helfe!“ Wir wollen damit sagen, daß wir als Nationalsozialisten und der Abhängigkeit des Segens von oben bewußt sind. Wer aber bei uns steht, habe zu wissen, daß es ohne die Bedingungslosigkeit der Welt-

anschauung keinen Sieg gibt. Denn der Kampf um den Nationalsozialismus ist noch nicht abgeschlossen und geht ewig in uns selbst weiter.

Im Namen aller deutschen Frauen überbrachte die Reichsfrauenführerin die Grüße an die junge Schwesternschaft und schloß mit einem Mahnwort, für das ewige Reich zu brennen und zu leuchten.

Ganz besonders jubelnd empfangen wurde unser Gauleiter. Einleitend sprach er von den großen Erschütterungen, die zu allen Zeiten an unser Volk herangetreten sind. Der Krieg und der nachfolgende Zusammenbruch war eine solche Erschütterung, gleichzeitig aber ein Ausgangspunkt für eine gewaltige innere Erneuerung. Auch die schwersten Krisen in unserem Volke sind immer wieder überwunden worden. Vermöge der ihm arzeitigen Werte steht sogar unser Volk heute so stark da wie noch nie in seiner Geschichte. Zu keiner Zeit haben wir einen so gottbegnadeten Führer gehabt wie Adolf Hitler und noch niemals hat unser Volk einen Glauben besessen, der ihm arzeitigen war.

Jeder einzelne wird heute vor die Entscheidung gestellt, so fuhr der Gauleiter fort, der alte Mensch zu bleiben oder mit der Zeit zu gehen. Auch unsere jungen NS-Schwwestern stehen vor dieser Entscheidung. Sie wollen sich mit ihrer ganzen Liebe und ihrem ganzen Idealismus der neuen Welt der Zukunft verpflichten. Der heutige Eid sei ein freiwilliger und müsse auch freiwillig geleistet werden!

In besonders feierlicher Weise wurde sodann die Verpflichtung der jungen Schwesternschaft vorgenommen. Sie schworen unverbrüchliche Treue und Gehorsam dem Führer und seinem Werk. Sie schworen die Leistung ihrer Berufspflichten als Schwestern im Dienste der Volksgemeinschaft treu zu erfüllen. Anschließend an diese feierliche Vereidigung wurden jeder der Schwestern durch die Generaloberin und dem Gauleiter ihre Brosche überreicht und mit Handschlag begrüßt. Das Heil auf den Führer und die Nationalhymnen beendeten die eindrucksvolle und feierliche Rundgebung auf dem Gautag.



Im Rahmen des Gautages fand in Karlsruhe erstmals die Vereidigung von NS-Schwwestern in Baden statt

Wagners „Walküre“ als Festaufführung

Ein künstlerisches Ereignis großen Formats in Karlsruhe

Am Freitagabend fand im Rahmen des Gautages 1937 die Festaufführung von Richard Wagners „Die Walküre“ im Badischen Staatstheater statt und wurde zu einem künstlerischen Ereignis ganz großen Formats.

Das Theater war mit grünen Girlanden und mit den Farben der Bewegung geschmückt. Eine herzlich gestimmte Festversammlung füllte die Loge bis auf den letzten Platz. Unter den Ehrengästen sah man Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, in dessen Begleitung Ministerpräsident Walter Köhler war. Ebenfalls waren die beiden augenblicklich in Karlsruhe weilenden italienischen Gäste, der königliche italienische Generalkonsul Marchese Ferrante und der General Melchiorri zu der Festaufführung erschienen. Weiter sah man unter den Gästen General Schaller, Gebietsleiter Friedrich Kempfer, Oberbürgermeister Heß, Landeskulturminister Adolf Schmidt, Reichsleiter Borch, Oberbürgermeister Fäger sowie das gesamte Führerkorps der Partei, zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, der SA, der SS, der Hitlerjugend, des Staates und der Stadt.

Es hatte sicherlich einen besonderen Sinn, wenn man für diese Festaufführung gerade die „Walküre“ gewählt hatte. Es ist die Zeit kurz vor der Geburtsstunde des großen Helden, der die Erlösung bringen muß, die Wagner hier schaffte. Immer wieder klingt der Ruf nach diesem Helden durch, immer wieder lebt er im Munde der hier handelnden Menschen. Und sie handeln, um das Kommen des Helden zu beschleunigen. Sie müssen so handeln, weil über ihnen das ewige Gesetz des Schicksals steht.

Die Aufführung wurde zu einem großen künstlerischen Ereignis für Karlsruhe. Es war, als hätte der festliche Glanz, der über dem Hause und der Anblick der festlich versammelten Menschen, die Künstler alleamt zu ganz besonderen Leistungen angespornt. Dirigent, Dr-

chester, Sänger, alle gaben sie ihr Bestes und fügten sich in ein großes, wunderbar ineinanderwebendes Ganzes, das in der Spielgestaltung durch Erik Bildhagens sicher leitende Hand im szenischen künstlerisch vollendet geführt wurde, und dem als musikalischer Führer und Interpret Joseph Keilberth in der ihm eigenen suggestiven Art vorstand. Das Bad. Staatsorchester, das sich auch hier wiederum als ein hervorragend musizierendes Klangkörper erwies, reagierte auf feinste seinen Deutungen und Klang unter seiner Stabführung wie ein einziges Instrument aus. Unter den Darstellern waren vor allem die Frauengestalten, die stimmlich und darstellerisch hervorragende Leistungen vollbrachten. Amütig und kraftvoll zugleich war die Sieglinde Annelies Koenig, majestätisch in Stimme und Gebärde gestaltete Paula Baumann die Frigge, während Wilma Fichtmüller eine mit dem strahlenden Glanz ihrer Stimme sieghafte und jugendlich-stürmende Brunnhilde erleben ließ. Auch die Sänger der männlichen Rollen vollbrachten an diesem Abend ganz besonders hervorragende Leistungen. Theo Straß als trister, heldischer Siegmund, Adolf Schoepflin als gewaltiger, finsterner Hunding und Helmuth Seiler als Allvater Wotan. Die Siegmaiden Hedwig Hillengaß, Hannesriedel Grether, Else Blank, Elsbeth Haberkorn, Paula Baumann, Ruth Krüger, Ilse Kömer und Frigi Heinen fügten sich zu dem harmonisch zusammenklingenden und zusammengehörigen Kreis der für Wotan kämpfenden Walküren.

Reicher und nicht endentworfener Beifall rief die Sänger, den Dirigenten und den Spielleiter vor den Vorhang, um ihnen allen für ihre ganz besonderen Leistungen zu danken. Diese Festaufführung vom Gautag 1937 wird sicherlich jeder, der sie miterleben durfte, lange als ein tiefes Erlebnis sich bewahren.

Günther Röhrdanz.

Neuer Film in Mannheim

PALAST und GLORIA: „Ramona“

Schon seit den ersten Tagen der Kinematographie sind die Filmtschmifer bemüht, das bewegte Bild gleichzeitig mit Ton und Sprache auszustatten, ihm die natürliche Farbe zu geben und es sogar aus seiner Zweidimensionalität zu erlösen. Nachdem nun der Tonfilm im letzten Jahrzehnt zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, geht man jetzt an die endgültige Verwirklichung des Farbentfilms. Zwar sind die ersten Versuche mit dem farbigen Film schon ebenso alt wie die mit dem tönenden, doch stellen sich der Aufnahme und vor allem der Reproduktion farbiger Filme so große technische Schwierigkeiten in den Weg, daß eine künstlerisch einwandfreie und dabei industriell auswertbare Herstellung bislang nicht möglich war. Langwierige Versuche, die in Deutschland und Amerika nach verschiedenen Verfahren durchgeführt wurden, waren nötig, um die ersten vorführungsreifen farbigen Filme auf den Markt bringen zu können, und nach verschiedenen Vorstößen von deutscher Seite — es sei nur an die verschiedenen Kulturfilm und an den erst vor kurzem mit Erfolg aufgeführten Kurz-Farbenfilm von Professor Carl Frolich erinnert — wartet jetzt Amerika mit dem ersten abendfüllenden, nach dem Technicolor-Verfahren hergestellten Farbfilm „Ramona“ auf.

Es ist nur natürlich, daß man sich für diesen Film einen Stoff mit möglichst buntem Hintergrund, der eine reiche Entfaltung der neuen Möglichkeit zuläßt, aussuchte. So wie man in den ersten Filmen mit Vorliebe fahrende Jäger und dahinjagende Reiter, und in den ersten Tonfilmen gerne deutende Schiffsstreifen und zuschlagende Türen wiedergab, so zeigt man hier immer wieder grüne Maispflanzungen und gelbe Kornfelder, den südlich blauen Himmel und die glutrot untergehende Sonne am Steppenrand. Aber schon nach den ersten Bildern merkt man die großen Fortschritte, die gegen-

über früheren Versuchen gemacht wurden: An Stelle der oft verschobenen und flackernden Farbe der „kolorierten“ Filme findet man hier eine wohlthuende Konfuzenz, und die grell-leuchtende Buntheit der ersten Experimente hat einer mehr natürlichen, ruhigeren Farbgebung Platz gemacht.

Die Handlung des Films wurde nach dem in Amerika viel gelesenen gleichnamigen Roman von Helen Hunt Jackson geschrieben. Es ist die Liebesgeschichte eines indianischen Mädchens, die im vorigen Jahrhundert während der Kämpfe zwischen den eingeborenen Indianern und den weißen Kolonisatoren Südkaliforniens spielt. Steht auch viel amerikanische Sentimentalität in dieser Geschichte, so zeigt sie doch auch mit staunenswerter Offenheit grauenvolle Misse während dieser bewegten Zeit amerikanischer „Landsnahme“. In dieser Hinsicht fehlt es nicht an packenden und ergreifenden Szenen, so etwa, wenn das junge Paar mit dem kleinen Kind von den amerikanischen Siedlern von Haus und Hof getrieben wird, oder wenn der Held, der um sein Kind zu retten, mit einem fremden Pferd heim reitet, von dem wütenden „Kolonist“ erschossen wird.

Das Spiel der Darsteller — an der Spitze Loretta Young, Kent Taylor und Lon Ameche — verbessert dieser bunten amerikanischen Romanze zu einem schönen Erlebnis. Wenn der Film zu Ende ist, hat man die farbige Wiedergabe bereits als etwas Selbstverständliches hingenommen — das beste Zeichen dafür, daß man auf dem richtigen Weg zu einer neuen Bereicherung und Vervollkommenung der filmischen Ausdrucksmittel ist.

Willy Parth.

Arthur Kusterer beim Deutschen Musikfest. Im Rahmen des Deutschen Musikfestes in Darmstadt kommt Arthur Kusterers Oper „Diener zweier Herren“ am 7. Juni 1937 zur Aufführung.

Die Sondertagungen des Gautages

Die Gliederungen der Bewegung bekamen das Rüstzeug für ihre weitere Arbeit

Im Verlaufe des ersten Tages des Gautages der NSDAP in Baden fanden neben den Großveranstaltungen die Sondertagungen der Gauämter, Gauleitungen Baden, statt. In allen größeren Sälen der Gauhauptstadt trafen sich die Politischen und Fachamtsleiter des Gauwes, um von hierzu berufenen Männern der Bewegung die Richtlinien für die weitere Arbeit zu empfangen. Sämtliche Tagungen nahmen einen durchaus würdigen Verlauf und gaben den Teilnehmern wertvolles Rüstzeug für ihre Arbeit auf den einzelnen Fachgebieten.

1000 Kommunalpolitiker tagen

Gauamtsleiter Dr. Kerber eröffnete die Sondertagung, zu der über 1000 Kommunalpolitiker des Gauwes Baden versammelt waren und erteilte nach Begrüßung des Innenministers Plautner dem Redner, Reichsamtsleiter und Oberbürgermeister Dr. Weidemann, Worte, die die deutsche Gemeindeordnung unter anderem aus: Ein starker und freier

Volkshaar ist nicht mehr der Feind, sondern der Freund starker und freier Gemeinden. Ihre Verwaltung muß vollstänig sein. Die Staatsaufsichtsbehörde darf die Verantwortungslosigkeit des Gemeindeführers nicht einengen, sie muß sie fördern. Die Zusammenarbeit der Gemeindeführer und der örtlichen Hohensträger muß durch ein kameradschaftliches Vertrauensverhältnis gewährleistet sein. Als Führer der gemeindlichen Verwaltungen und der bürgerchaftlichen Gesellshaft kommen nur die Besten des Volkes in Betracht.

Sondertagung der Gaukassentagung

Die Kreisamtsleiter des Gauwes Baden der NSDAP hatten sich um 16 Uhr im Gartenhof des Restaurants Montinger zu einer Sondertagung eingefunden. Als Vertreter des leider verhinderten Reichsschatzmeisters begrüßte Pg. Clever den Leiter des Reichsrechnungsamtes, Hauptamtsleiter Pg. Densten, sowie den Leiter der Hilfskasse der NSDAP, Pg. Scheffler, und den Reichsreferenten Pg. Grabel. Hauptamtsleiter Pg. Densten überbrachte in seiner Ansprache Grüße des Reichsschatzmeisters und betonte, daß der Gau Baden auch in Bezug auf Verwaltung mit an der Spitze marschiere. Der erste Teil seiner Ausführungen galt der Erläuterung des Sinnes der klaren Trennung zwischen politischer Führung und Verwaltung der NSDAP, eine Maßnahme, die bereits durch eine Verfügung des Führers aus dem Jahre 1931 vorbereitet wurde. Pg. Densten konnte im Laufe seiner Rede die Mitteilung machen, daß die bereits vor längerer Zeit angekündigte Reichsorganisation der NSDAP in der nächsten Zeit erscheinen werde.

Im Anschluß daran sprach der Leiter Hilfskasse der NSDAP, Pg. Scheffler, über die Aufgaben der ihm unterstellten Dienststellen. Am Schluß der Tagung verlas Gaukassentagungsleiter Pg. Clever ein Telegramm an den Reichsschatzmeister, in dem er ihm die herzlichsten Grüße der versammelten Kassentagungsleiter übermittelte und ihm zugleich treue Mitarbeit gelobte.

Die Tagung der Wirtschaftsberater

Die Kreiswirtschaftsberater trafen im Saal der Industrie- und Handelskammer zusammen. Pg. Blant als Vertreter des Gauwirtschaftsberaters gab nach einer kurzen Begrüßung das Wort dem Gauwirtschaftsberater Pg. D. Jung-Kunzburger, der in einem richtungweisenden Vortrag die Ziele der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik in eindrucksvoller und fesselnder Weise darlegte. Er entwarf in großem Rahmen die einzelnen Einsatzgebiete der Wirtschaft und der in ihr tätigen Volksgenossen. Er verwies auf die große und dankbare Aufgabe, die den aktiven Kämpfern der Partei hinsichtlich der Durchföhrung der eingeleiteten Maßnahmen auf dem Gebiet der Rohstoffversorgung beispielsweise gestellt ist, erläuterte an Hand von Beispielen, daß das Ansehen Deutschlands im Ausland seit der Machtergreifung und besonders seit der Wiederwehrhaftmachung des deutschen Volkes ständig im Wachsen begriffen ist und sicherte im einzelnen, welche gewaltigen und durchaus Erfolg versprechenden Anstrengungen es bedarf, um die Rohstofffrage für Deutschland zu erringen. Der Einsatz jedes einzelnen Volksgenossen bis herunter zur Hausfrau ist nötig, und den Kämpfern der Partei liegt die Aufgabe ob, das Bewußtsein für die Notwendigkeit aller Einzelerfolge Schritt um Schritt aus den Erzeugungsgebieten der feinsten Rohstoffe, er verwies auf die wunderbaren Entdeckungen menschlichen Geistes und sagte schonigen Kampf an den Mächten des internationalen Judentums, die sich — in die Enge gedrückt — gegen die Auswirkung des zweiten Vierjahresplanes zur Wehr setzen. Das deutsche Volk könne nicht besiegt werden, wenn es, wie bisher, geschlossen zusammenstehe und vertrauensvoll mit dem Führer gehe. Lebhafter Beifall beehrte die Ausführungen des Redners.

Rasse

Prof. Sch... des Rassenpolitiks in der Sondertagung 1937 über wichtige Gau- und politischen An...

Er sprach von Aufgaben, wobei er die Arbeit der Berater und Verkörper der Voraussetzungen des Reiches erläuterte. Er sprach von der Bedeutung der Rassenpolitik in der nationalsozialistischen Weltanschauung. Er sprach von der Bedeutung der Rassenpolitik in der nationalsozialistischen Weltanschauung. Er sprach von der Bedeutung der Rassenpolitik in der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Schulereform im Dritten Reich

Sonderlagung des Amtes für Erzieher

Das Amt für Erzieher hatte seine Kreisamtsleiter zu einer Arbeitstagung in das Gauhauptamt zum „Weißen Berg“ eingeladen. In der Mitte der Freitagnachmittagssitzung, auf der die brennenden Fragen der Tagesarbeit erörtert wurden, stand die Rede des Gauamtsleiters Pg. Karl Gärtner. Nachdem er voll Freude die Mitteilung entgegengenommen hatte, daß der Gau Baden bis jetzt rund 25.000 RM zur Geburtshilfskasse des NS-Lehrerbundes für den Führer aufgebracht hatte, stellte er eindrucksvoll die politische und kulturelle Lage des Tages dar, wie sie sich für den Lehrer und seine Arbeit an den Aufgaben des Staates ergibt. Am Samstagvormittag machte der Hauptstellenleiter bei der Reichsleitung der NSDAP, Amt für Erzieher, Pg. Stricker, im engen Kreise ausschließliche Ausführungen über die deutsche Schulreform. Als Abschluß der Tagung der Kreisamtsleiter zeigte eine Führung im badischen Armeemuseum durch Direktor Dr. Martin das Selbstentwurf unserer Heimat in der Vergangenheit.

und des Reichsfachberaters für Grenze und Ausland, Pg. Eichinger, Bayreuth. Nach der Eröffnung durch den Kreisamtsleiter Pg. Dr. Ock übermittelte Pg. Stricker zunächst die Grüße des Reichswalters und Gauleiters Pg. Wächler, Bayreuth, und führte dann über „Die Schule im Dritten Reich“ ungefähr folgendes aus: Die deutsche Schule müsse 1. eine Schule der Gemeinschaft sein, ohne Unterschied des Bekenntnisses, 2. eine Schule des Volkes, die keine Rücksicht auf das finanzielle Einkommen der Eltern nehmen dürfe (Schulgeldfreiheit), 3. eine Schule, die nur vom Staat ihre Weisungen empfängt. Einfache, leistungsfähige Menschen sollen in der Zusammenarbeit aller Erziehungsmächte herangezogen werden. Der Lehrer könne nur ein Kämpfer als Vollstrecker des Willens unseres Führers Mitgestalter unserer völkischen Zukunft zu sein.

Pg. Eichinger sprach über die Verbundenheit der deutschen Schule mit dem Grenz- und Auslandsdeutschtum. Erst durch den Nationalsozialismus sei der gesamtdeutsche Gedanke wieder lebendig geworden. Der deutsche Erzieher der Heimat solle mit dem deutschen Erzieher im Ausland in lebendiger geistiger Verbindung stehen.

Die Idee der Maßstab allen Denkens

Die Sonderlagung des Gauorganisationsamtes

Im großen Bürgerhalle des Rathauses fand die Sonderlagung des Gauorganisationsamtes statt, das die mustergetreuen Vorbereitungen zum Gaukongress getroffen und hierfür in den vergangenen Wochen ein Übermaß an Arbeit zu bewältigen hatte. An der Sonderlagung des Gauorganisationsamtes nahmen die Kreisorganisations- und Ausbildungsleiter, die örtlichen Organisationsleiter der Partei und ihrer Gliederungen, sowie mehrere Kreisleiter als Gäste teil. Ausbildungsleiter Pg. Peter begrüßte die Anwesenden, an ihrer Spitze Pg. Schrage, den Hauptstellenleiter der Reichsleitung der NSDAP vom Gauorganisationsamt München.

schloß Pg. Kramer seine klar und fordernd gehaltene Rede, in der der Führer mit seiner Idee der Maßstab allen Denkens und Handelns ist. In stummer Trauer gedachten die Tagungsteilnehmer des ermordeten Pg. Josef Mehl, der von bisher noch unbekanntem Täter in Buenos Aires überfallen und den schweren Verletzungen erlegen ist.

Ausbau der Parteigerichtsbarkeit

Im festlich geschmückten Saale der „Vier Jahreszeiten“ trafen sich am Samstag 150 Parteimitglieder des Gauwes Baden. Nach kurzen Begrüßungsworten erteilte der Vorsitzende des Gaugerichts Baden, Pg. Dr. Haff, dem Chef des Zentralamtes des Gauwes Parteigerichts, Pg. Ludwig Schneider, das Wort. Pg. Schneider gab einen Überblick über die Entföhrung der Parteigerichtsbarkeit und ihren weiteren Ausbau.

Aufgabe der Parteigerichtsbarkeit sei, dafür zu sorgen, daß die Partei in Wahrheit eine durchdringliche, blutmäßige und willensmäßige Einheit des deutschen Volkes wird. Der Parteigerichtsbarkeit nicht gezwungen, den Angeeschuldigten nach sehr Richtlinien und Paragraphen abzuurteilen, im Gegenteil, es ist seine eigene Aufgabe, daß er die Möglichkeit hat, nach Feststellung des tatsächlichen Sachverhalts als Mensch und als Kamerad hinter der Handlung den Menschen zu suchen und sich zu fragen, ob es nicht ein entschuldigendes Fehltritt des Betroffenen ist.

Nach kurzer Pause beantworteten der Chef des Zentralamtes des Obersten Parteigerichts und der Gauichter Fragen aus den Reihen der Parteimitglieder. Fälle aus der Praxis wurden erörtert, prinzipielle Entscheidungen besprochen.

Aufgaben des Personalamtsleiters

Tagung des Gaupersonalamtes Das Amt hatte sämtliche Politischen Leiter, die in den Personalämtern tätig sind, zu dieser Tagung am Samstagmittag nach Karlsruhe bestellt. Der eigentlichen Tagung am Nachmittag ging ein Besuch des Personalamtes in der Kreisleitung voraus, wo Pg. Schäfer die Erschienenen begrüßte und die Hauptstellenleiter bei einem Rundgang den Besufern den Apparat des Gaupersonalamtes erläuterte.

Am Nachmittag fanden sich die Politischen Leiter im Saal der Kreisleitung Karlsruhe wieder ein, wo Gauamtsleiter Schuppel über die Aufgaben des Personalamtsleiters eingehend sprach. Die Partei, so erklärte der Redner, brauche eine Führerschicht, die in der Lage sei, die Aufgaben des Personalamtsleiters zu übernehmen. Er verwies auf die große Aufgabe aller Politischen Leiter, die in den Personalämtern arbeiten, die Führerpersonalisten aus dem Volk herauszufinden und zu erziehen. Überall, sei es am Schraubstock, sei es hinter dem Pflug, oder sei es in Büro oder Gelehrtenklub, können Führerpersonalisten gefunden werden.

Pg. Schuppel erläuterte sodann die Gesichtspunkte, nach denen eine richtige Führer-

Der badische Bauer in der Geschichte

Dr. Reischle vor den Agrarpolitikern

Die verantwortlichen Männer des Amtes für Agrarpolitik versammelten sich zu einer eindrucksvollen Amtseleitertagung im großen Saal des „Goldenen Adler“, der bis auf den letzten Platz besetzt war, als Gauamtsleiter Pg. Engler-Fücklin die Veranstaltung eröffnete. Er beehrte einen der nächsten Mitarbeiter und Mitkämpfer des Reichsleiters Pg. R. Walther Darré, den Führer des Stabsamtes des Reichsbauernführers, Hauptamtsleiter Pg. Dr. Reischle, Berlin. In seinem Referat „Der badische Bauer im Wandel der Geschichte“ gab dieser Redner ein fesselndes Bild der Vergangenheit unseres stets unerschütterlichen süddeutschen Raumes und seiner Menschen. Er wies darauf hin, daß nur derjenige das neue Gesicht der Geschichte begreifen kann, der die großen Entwicklungslinien der Vergangenheit erkennt. In diesem süddeutschen Raum hat urgermanisches Volk einst Heimat gefunden. Der beste Beweis hierfür, so erklärte der Redner u. a., sei das Ergebnis der Ausgrabungen, die kürzlich von einem seiner nächsten Mitarbeiter unter der badischen Landjugend veranstaltet wurden, um eine Ausföhrung für die Besichtigung der Sportvereine des Reichsbauernführers und für die Sportvorführungen auf der nächsten Reichsbauernführerschau zu sichern. Von sämtlichen Gebieten des Deutschen Reiches bot Baden das wertvollste Menschenmaterial.

gesamte Beamtenschaft im Gau Baden für den reichsten Einsatz. Hauptamtsleiter Pg. Rees sprach darauf ausführlich über den Geist des neuen Deutschen Beamtengesetzes, das zu Beginn des Jahres erlassen wurde. Dieses Beamtengesetz ist aufgebaut auf den Erkenntnissen des Nationalsozialismus über die Aufgaben des deutschen Berufsbeamten. Einen „neutralen“ Beamten wird es in Zukunft nicht mehr geben. Für ihn gilt es vielmehr, sich vollkommen in den Dienst und die Arbeit der Bewegung einzujuwidmen. Dieser Grundsatz sichert eine enge Verbindung mit der Bewegung, die diesen Staat aufgebaut hat. Der Eid auf den

Gegen den Propagandamißbrauch

Pg. Walter Schulze sprach zu den Propagandaleitern

Der Propagandist der nationalsozialistischen Bewegung ist gewohnt, die Welt, die ihn umgibt, klar und nüchtern zu sehen. Er sieht keine Jerrbilder, er macht sich keine Illusionen. Der wahrhaftige Propagandist kennt die Seele des Volkes und sieht diese Seele bei allem, was er tut. Die Arbeit entspringt aus einer großen Kameradschaft und dem unerschütterlichen Glauben an den Führer.

Diese Gedankengänge gaben der Sonderlagung der Propagandaleiter, in der der Leiter der aktiven Propaganda der Reichspropagandaleitung, Pg. Walter Schulze, sprach, ihr Gepräge. Gaupropagandaleiter Pg. Schmidt eröffnete nach kurzen Begrüßungsworten die Tagung und betonte, daß sich die Arbeit des Propagandisten nicht nach bürokratischen Gesichtspunkten, sondern einzig und allein nach dem Wohl des Volkes und der Bewegung zu richten habe.

Reichsamtsleiter Pg. Schulze, ein bewährter und bekannter Propagandist, wußte in einer einbeidseitigen Rede die Aufgaben des Propagandisten. Nicht etwa mit trockenen Worten, sondern lebendig und erfüllt von dem wahren Wesen dieses wichtigsten Gebietes der nationalsozialistischen Bewegung, verstand Parteigenosse Schulze jedem Anwesenden klar zu machen, daß der Propagandist immer zuerst den Weg zum Herzen des Volkes zu suchen hat. Diesen Weg fand die nationalsozialistische Bewegung in der Vergangenheit nicht durch verschraubte Gedankengänge, sondern durch die klare Erkenntnis dessen, was dem deutschen Volk not tut. Wir haben den Beweis erbracht, daß das Volk unsere Sprache versteht.

Die nationalsozialistische Bewegung verfügt heute über einen Rednerstab, der schlagkräftig zu jeder Stunde zur Verfügung steht. Propaganda ist die Kunst der Menschenführung. Jeder Mißbrauch ist daher ein Verbrechen am Volk. Pg. Schulze gab sodann eine demnächst herauskommende Anordnung bekannt, die jeden Mißbrauch ausschließt: Künftig darf eine Gliederung der Partei nur noch mit Genehmigung des Hohensträgers nach Anhören des Kreispropagandaleiters eine öffentliche Kundgebung durchführen. Der begeisterte Beifall bewies, wie dankbar diese bedeutende Anordnung aufgenommen wird.

Auf die Arbeit des Politischen Leiters und Propagandisten im allgemeinen eingehend, führte Pg. Schulze aus:

Es ist nicht Aufgabe des Politischen Leiters und Propagandisten, gegen Geld Broschüren und Plakette zu verkaufen. Dies kann nur bei staatspolitisch wichtigen Anlässen der Fall sein. Im übrigen aber soll der Verfasser einer Broschüre den Wert seines Geistesproduktes daran messen, wie sehr die Broschüre im Buchhandel gefragt ist.

Pg. Schulze schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Appell: Unsere Kraft ist die Freude und der Stolz, in der vordersten Front für den Führer kämpfen zu dürfen. Wir kämpfen um die Seele des deutschen Volkes, weil sie das beste Fundament des nationalsozialistischen Staates ist.

Kundgebung

Im Studenten des NSD-Studienvereins im Saal des Concerto... Kundgebung... Kundgebung... Kundgebung...

Staatslotterien

600.000 Lose... 87... Liebung 1. R... kaufen Sie... Burger s 1, 5... Stürmer o 7...

keine Mission an... Kundgebung... Kundgebung... Kundgebung...

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit

Feierstunde der NS-Frauenkraft

Frau Scholtz-Klink spricht zu ihren Frauen



Archivbild

Reichsfrauenkraftführerin Frau Scholtz-Klink

auslese zu treffen sei. Er nannte als ersten die Merkmale der Rasse...

Eine rege Aussprache, die manche Frage der einzelnen über das Besprochene noch eingehend klarte, schloß die Tagung.

Rassenpolitische Fragen

Prof. Schneider (Heidelberg), der Leiter des Rassenpolitischen Amtes Gau Baden, sprach in der Sondertagung...

Er sprach von der Rassenpolitik als politischer Aufgabe, wobei er hervorhob, daß die Wichtigkeit der Arbeit der Rassenpolitiker...

Eine schlichte, erhebende Feierstunde, in Musik und Sprechchor würdig gestaltet von der Jugendgruppe der NS-Frauenkraft...

In zu Herzen gehenden Worten schilderte Frau Scholtz-Klink zuerst aus eigenem Erleben die tiefste Gläubigkeit...

Frau Scholtz-Klink schilderte dann im einzelnen die schwere Arbeit, die zum Aufbau der Frauenkraft im Reich führte...

welche großen weiteren Aufgaben der Frauenkraft gestellt sind, im Dienst am Werk unseres Führers...

Eine ganz besondere Bedeutung kommt nun der politisch-weltanschaulichen Schulung der Amtsführerinnen der Frauenkraft...

Nachdem Frau Scholtz-Klink einen warmherzigen Appell an die Frauen gerichtet hatte, ihr fülltes Werk der Treue und der Kameradschaft gegenüber ihren Lebensgefährten...

Volksgeundheit über alles

Sondertagung des Gauamtes für Volksgeundheit

In der Tagung des Gauamtes für Volksgeundheit sprach nach Begrüßungsworten des Kreisamtsleiters Pa. Dr. Scholz in Vertretung des verabschiedeten Kreisamtsleiters Pa. Dr. Bartels...

lungen, die Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters über ein gewisses Alter hinaus zu heben.

Das Gebiet der Gesundheitsfürsorge im Betrieb, die Einwirkung des Arbeitsprozesses auf den schaffenden Volksgenossen sind Gebiete, die von uns bisher nur zu wenig beachtet und mit dem größten Eifer in Angriff genommen werden müssen...

Nebr als jeder andere Beruf hat der Arzt täglich und stündlich die Möglichkeit, als Nationalsozialist weltanschaulich auf die sich ihm anvertrauenden Menschen einzuwirken...

„Es ist nicht wichtig, daß wir leben, sondern es ist wichtig, daß Deutschland lebt!“

Dr. von Renteln vor den DAß-Waltern

Aus den Betrieben und DAß-Dienststellen des Gauamtes Baden kamen die Walter und Barthe der Deutschen Arbeitsfront zum diesjährigen Gausaug...

Der Nationalsozialist hat auch in der Sozial- und Wirtschaftspolitik seine Meinung und vertritt sie gerade in diesen Tagen, da um uns herum so manche Unwahrheit über unsere wirtschaftspolitischen Maßnahmen aufkommen...

Unsere Erfolge auf wirtschaftspolitischem Gebiet konnten wir nur erringen, weil wir Löhne und Preise in einem stabilen Verhältnis

Kriegsopfer - Krieger des Friedens

Die Tagung der NSKOV

Im großen Saal des „Friedrichshof“ hatten sich am gestrigen Nachmittag die Mitglieder der NS-Kriegsopferversorgung versammelt...

der Reichspropagandaobmann der NSKOV, Reichshauptstellenleiter Heinz Redel das Wort zu einer überaus herzlich aufgenommenen Rede über „Die Frontsoldaten als wahre Krieger des Friedens“...

Nach einem erregenden Vortrags und einer schlichten Ehrung der gefallenen Kameraden sprach Kreisamtsleiter Reinhardt die Begrüßungsworte...

Zahlreiche Teilnehmer der schlichten, aber sehr eindrucksvollen Tagung besaßen sich dann in die Kartihalle, um den Worten Reichsleiter Rosenbergs zu lauschen...

Rundgebung des NS-Studentenbundes

Am Studentenhause fand eine Rundgebung des NS-Studentenbundes statt. Nach der herrlichen Einleitung durch zwei Sätze aus dem Concerto grosso Nr. 2 von G. F. Händel und der Vertiefung eines Berichtes über den Cplertod des Berliner Nationalsozialisten Küttemer...

Seitdem im Kampf gegen Japs und Philippi die Studenten der Freiheitskriege antworten gegen die Reaktion, war der Student bis in unsere Tage hinein ein Bannerträger der Einheit des deutschen Volkes...

Staatslotterie

800.000 Lose - 343.000 Gewinne 67 MILLIONEN RM

Seine Mission an seinem Platz in der deutschen Volksgemeinschaft zu erfüllen. Das Studium ist heute nicht mehr eine Vorbereitung für ein gerahmtes Dasein, sondern eine Verpflichtung...

Jrres Spiel mit Aepfeln /

Von Karl Kalfwasser

Darum mir plötzlich die ängstliche Fahrt einfiel, die ich vor langen Jahren einmal als Schüler allein im Abteil mit einem entführten Irren gemacht hatte, — nur weil jetzt, im Schnellzug nach Dresden, ein neuer Fahrgast sich mir gegenüber setzte, das hätte ich damals im einzelnen nicht sagen können und könnte es auch heute nicht. Es war aber so und mag wohl doch, ohne daß es mir bewußt wurde, an den Augen gelegen haben, mit denen der Fremde in dem besetzten Abteil den einen freien Platz gesucht hatte. Später sah ich ja, daß in diesen Augen jene flackernde Starre stand, die den verwirrten Geist anzeigt.

Zunächst bewegte uns sieben Fahrgenossen, die wir noch genau so beisammen sahen, wie wir uns in München, einer dem anderen fremd, gesetzt hatten, nichts als ein kleiner Unwille darüber, daß nun auf einmal, war es in Tharandt oder irgendwo sonst, ein Fremdling hereinsteuerte in unsere Reisegemeinschaft, die so schnell eine merkwürdig heitere Rumpelkammer geworden war. Dafür hatte, mehr als wir anderen alle, ein junger, ungemein lebhafter und wenig bereber Mann gesorgt, von Beruf ein Jockey und von Natur ein Schalk, wie mir wenige bezeugen sind.

Dieser Jüngling hatte von dem Augenblick an, da er in einem schmidigen Meitzanz das Abteil sporenkittend betrat, den Ton unserer Unterhaltung angedreht, hatte jeden von uns hineingezogen in seine unbändige Lebenslust und seinen dreisten Menschenpott, hatte uns die Stunden der langen Fahrt kurz gemacht durch den Wirbel seiner Späße und den Spul seiner Einfälle.

Nun also sah der Fremde da, mir gegenüber, dem tollen Jockey zur Seite. Er hatte uns weder durch Gruch noch durch Blick beachtet, als er hereinkam und tat es auch jetzt nicht. Die Arme hielt er gekreuzt vor der Brust, sein Blick schien gebannt an einen Punkt, den er nicht losließ, eine Hand breit vielleicht über meinem Kopf. Jeder konnte sehen, daß da ein Mensch nur mit seinem Körper, einem feineren harren Körper, unter uns saß, während sein Geist fern war, gleichsam außer ihm, nicht traunend und nicht planend, sondern ohne Wiederkehr gezwungen in eine Welt, die wir nicht kannten. Daß es eine Welt des Schauderns war, fühlten wir wohl alle.

Alle unsere Lust war eingefroren vor dem eisigen Anhauch des Unheimlichen. Jeder wußte, daß es vorbei war mit Lachen und Reden, so lange der Fremde unter uns war. Wie durch Zaubervort oder bösen Blick gelähmt und verwirrt, so saßen wir da, zugleich aber gefoltert von der qualenden Spannung: wie geht das weiter und was wird er tun, wenn die Starre ihn verläßt?

Lange Zeit tat der Fremde gar nichts. Und als er schließlich die Augen wendete und die Glieder regte, da war es nichts Ungewöhnliches, was geschah. Er holte seinen Handkoffer herunter, nahm ihn vor sich auf den Schoß, löste die Schlösser und schlug den Deckel zurück. Das alles tat er durchaus nicht heimlich, sondern so, als wären wir anderen gar nicht da. Jeder konnte sehen, was er sehen wollte.

Der Inhalt des Koffers war mit einem weißen Tuch reinlich zugedeckt, und auf diesem Tuch lagen, an den Kofferändern entlang, schöne rote Äpfel, je fünf an den langen und je drei an den schmalen Seiten, zusammen also sechzehn Äpfel.

Alltäglicher konnte nichts sein. Unsere Spannung löste sich ein wenig, und es wäre wohl bald wieder ein Lachen und ein Wort laut geworden bei uns, wenn das Alltägliche sich nicht sehr schnell ins Ungewöhnliche gewandelt hätte. Nachdem der Fremde eine Weile, wie in

einem stolzen aber auch ein wenig reizigen Besitzerglück, seine Äpfel der Reihe nach immer wieder ansehbarm und jeden einzelnen zart mit der Hand berührt hatte, als ob er sie zählte, nahm er vier davon heraus, von jeder Seite einen, und steckte sie in seinen Mantel, zwei in jede Tasche. Den Koffer klappte er zu, verschloß ihn und legte ihn ins Reg. Danach sah er ebenso unbeweglich da wie vorher.

Als er sich wieder regte — man hätte inzwischen vielleicht bis dreihundert zählen können —, geschah dasselbe wie beim ersten Male, nur daß er jetzt, ehe er sich dem Augengenuß hingab und die Zählung begann, die vier Äpfel aus seinen Taschen nahm und in den Koffer zurücklegte, einen nach dem andern, jeden in seine Reihe. Nachdem wanderten vier neue in die Manteltaschen, der Koffer verschwand, und der Fremde sah wie feither in seiner feineren Einsamkeit.

Dieser seltsame Vorgang wiederholte sich, von uns mit staunenden Grinsen verfolgt, von nun an regelmäßig, immer in gleichen Abständen, als ob er jedesmal bis dreihundert zählte, ehe er von neuem begann. Immer sah er sich mit einem wunderlichen Strahlen unter seinen Äpfeln um, wie ein funderreicher Vater an seinem Tisch, immer zählte er sie und immer steckte er, ehe er den Koffer wieder fortlegte, vier davon in seine Manteltaschen.

Als ich noch darüber nachdachte, was dieses irre Spiel mit schönen Äpfeln, die unsern zu nichts verlorft hätten als zum Anbeißen, wohl bedeuten möge in der Welt dieses unnahbar Einsamen, bemerkte ich, daß die Abstände, während deren er stillsaß, kürzer wurden, immer kürzer, seine Bewegungen ängstlicher, bald ruhelos und schließlich völlig verzweifelt. Er ließ den Koffer nicht mehr von seinen Knien und hörte mit dem Zählen nur augenblicklang

auf, um immer noch einmal suchend in alle Taschen seiner Kleider zu greifen. Ich zählte mit und sah: es fehlten drei der schönen roten Äpfel. Aus sechzehn waren dreizehn geworden.

Daß nur der tolle Jockey die Äpfel gestohlen haben konnte, wußten wir alle. Der Fremde aber war ohne jeden Verdacht. Er sah uns auch jetzt noch nicht. Er sah nur seinen Verlust und fühlte nichts als seine Not. Für ihn waren die Äpfel wohl gar nicht gestohlen, für ihn waren sie einfach verschwunden, unsichtbar gemacht und entführt, vielleicht von einem Bösen, den er hinter sich glaubte.

Es ging in dieser irren Angst gewiß nicht um einen Besitz von drei roten Äpfeln, die eben noch da waren und nun nicht mehr. Es ging wohl um viel mehr, um die Ordnung einer Welt vielleicht, die darauf beruhte, daß sechzehn immer sechzehn blieben. Möchte man auch vier davon entfernen, — so lange man wußte, wo sie waren, blieben sechzehn immer sechzehn.

Diesmal aber waren sie es nicht geblieben. Aus sechzehn Äpfeln waren dreizehn geworden, über dem rubelosen, angsterfüllten Zählen, trotz der schärfsten Ueberwachung also. Eine arme, irre, so lange gebütete Menschenwelt war ins Wanken gekommen, war vielleicht schon zerbrochen. Im Krieg und Frieden habe ich auf keinem Gesicht eine so entsetzliche Verzweiflung gesehen, wie auf dem Gesicht dieses unglücklichen Mannes, als er schließlich sich ergab in das Unabweisbare, den Koffer schloß und sich zum Aussteigen fertig machte. Ohne Blick und Gruch, wie er gekommen war, ging er.

Während der Fremde als einziger Ankömmling über den Bahnsteig ging, auf eine dunkle überdeckte Treppe zu, ließ der Jockey, wie ein Zauberer im Zingeltanz, aus einer zufam-



Tobis-Magna-Syndikat-Film (H) Milde Körper in dem Tobis-Magna-Film „Der Herrscher“

mengerollten Zeitschrift die drei Äpfel in seiner Hand fallen. Aber es lohnte ihm keiner von uns sein Kunststück mit einem Lachen oder einem Wort. Wir sahen noch immer wie verwirrt.

Da eilte er mit den Äpfeln hinaus aus dem Zug und warf sie schnell, einen nach dem andern, hinter dem Fremden her. Lustig hüpfend rollten die drei schönen roten Äpfel über die glatten Steinplatten. Als sie den Mann überholten, hörten wir ihn einen Schrei ausstoßen und sahen, daß er seinen Koffer fallen ließ, den Hut vom Kopf rief, wie ein Junge beim Schmetterlingsfang, und den flüchtigen Äpfeln nachstürzte. Sie waren schneller als er und verschwanden in dem Treppengang.

Langsam fuhr unser Zug weiter. Als wir und der Treppe näherten, sahen wir den Fremden in ihrem Eingang austreten und dann auf seinen Koffer zugehen. Den Hut trug er auf dem Arm, zwei Äpfel lagen darin. Den dritten hielt er in der Hand und rief ihn an seinen Mantel blau. Den Zug sah er nicht und nicht die Gesichter hinter der Scheibe. Er sah nur die wiedergekehrten Äpfel. Er strahlte.

Drohung ohne Wirkung

Als besonders milder Examinator galt der Wiener Anatom Professor Zuderland, und man mußte schon ganz besonders dämlich sein, wenn man bei ihm durch die Prüfung fallen wollte. Es gab aber unter seinen Schülern tatsächlich einen Studenten, der überaus geschickt und dazu noch mächtig faul war, so daß er schon zweimal durchs Examen gerausht war.

Er meldete sich jedoch ein drittesmal zur Prüfung, zu allem entschlossen. Diesmal ließ es bei ihm heißen: Entweder — Oder! Was er wollte er, wie er dem Assistenten des Professors vor dem Examen mitteilte, sein Stalpel nehmen und sich durchs Herz setzen, wenn er weiter nicht bestehen sollte.

Der Assistent hatte natürlich nichts Günstigeres zu tun, als dem Professor diesen verzweifelt Entschluß des jungen erfolglosen Medizinern mitzuteilen. Der aber war weit davon entfernt, sich zu ängstigen: „Da machen Sie sich nur keine Sorgen“, sagte er mit verächtlicher Handbewegung, „ins Herz will er sich stecken. Der trifft sein Herz ja gar nicht!“

Weißer Farbe macht die Herzen froh

Neue Forschungen des britischen Farbkomitees / Rot ist die Farbe des Hasses

Meine Damen, bitte, notieren Sie für die kommende Mode: keinesfalls rote Stoffe! Rot ist nicht, wie man bisher glaubte, die Farbe der Liebe. Nein, ganz im Gegenteil. Rot ist die Farbe, die Schuld daran ist, daß heute noch so viele entzündete junge Mädchen allein durch das Leben gehen müssen, nur einzig und allein deswegen, weil sie es nicht verstanden haben, sich farblich richtig zu kleiden.

Wieder einmal sehr man, daß unsere heutige Wissenschaft nicht ganz so weitreichend ist, wie wir es oft annehmen. Das britische Farbkomitee, eine führende Organisation auf diesem Gebiet, hat in den letzten Jahren genaue wissenschaftliche Beobachtungen durchgeführt, um die Wirkungen einzelner Farben auf die menschliche Seele festzustellen. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß bestimmte Farben auf unseren Gemütszustand einwirken, andere wiederum demmend wirken. Man wird heute kein Krankensimmer etwa lila oder rot ausmalen, denn diese Farben sind dazu angetan, den Kranken Menschen, der die Genesung sucht, zu verunsichern.

Früher machte man Farbverläufe vorwiegend an Pflanzen, und die Geschichte berichtet, daß es holländische Gärtner waren, die bereits schon vor Jahrhunderten das Wachstum einzelner Pflanzen durch die Einwirkungen bestimmter Farben zu beeinflussen versuchten. Und tatsächlich zeigte sich, daß rote Strahlen, die auf die Blüten fielen, ihr Wachstum förderten, während andere wieder den Wachstumsprozeß aufhältig aufhielten.

Was früher an Pflanzen und Tieren durch jahrelange Versuche festgestellt wurde, unternahm die moderne Wissenschaft unterer Tage an dem vielseitig interessanten Versuchskanarienvogel der Gattung: dem *Melospiza*.

Und auch hier zeigte sich, daß der Mensch, und dieser sogar ganz besonders, durch Farbwirkungen zu beeinflussen ist: Rot — die Farbe der Liebe? Weit gefehlt! Rot ist die Farbe der Liebe, die in den meisten Männern ein ausgesprochenes *Yakka* efiel erweckt. Ein betrieblustiges junges Mädchen lasse es daher in Zukunft vermeiden, zum Ball in einer roten Abendtoilette zu erscheinen. Nach den Versuchen des britischen Farbkomitees ist die Farbe, die die Herzen höher schlagen läßt — weiß!

Weiß erweckt in jedem Mann ein Gefühl der Hilfsbedürftigkeit und weider Kavalier wird einem lieben jungen Mädchen, das im Schmutz eines weißen Kleides erstrahlt, nicht gern seine Nase andrücken!

Vorsichtsdamen und Filmhattrikinnen mühten im Auftrag des Farbkomitees nacheinander in roten und weißen Kleidern Tanzreihen zu führen und durch die Straßen spazieren — und siehe da — weiße Kleider ließen die Männerherzen in Brand, während die roten Stoffe das Gefühlslieben der Herren kalt ließen. Zur Blondinen soll rosa die beste Farbe sein, für Schwarze ein tröstliches Weiß seine Wirkungen nicht verhehlen.

Man sieht, die Liebe geht nicht nur durch Herz und Magen, sondern auch die Farbe hat ein Wörtchen mitzureden.

„Lieber Hauff, gesund sind Sie leider noch nicht. Sie haben Ihren Unfall und die Krise überraschend gut überstanden, aber jetzt müssen wir auch etwas Geduld haben. Sehen Sie, ich will doch auch, daß Sie bald wieder aufstehen. Sie haben mir wirklich Sorge gemacht, und ich habe mir sogar eben die Hut Ihrer Vorwärts angebro, ohne zu widersprechen. Sie müssen mir erlauben, daß ich Fräulein Lenz während der ganzen Zeit Ihres Hierseins nur zweimal gesprochen habe.“

Rein, Mathias glaubte es nicht. Er wollte es auch nicht glauben. Während der Nacht hatte er kaum ein Auge zugehen und sich zwischen Nachträumen und Nierbilder in die Vorstellung verbohrt: Kenne kam nicht mehr, niemand von seinen Freunden ließ sich seit Tagen bei ihm sehen. Das Gefühl des Alleinseins, der Hilflosigkeit und die Abgeschlossenheit in diesem Zimmer lagen wie ein würgender Druck an seiner Kehle. Der verzweifelte Ausdruck seiner feierlichen Augen bezeugte jetzt dem rubigen, forschenden Blick des Arztes.

„Soll ich nachher Fräulein Lenz anrufen, um sie beruhigen, Herr Hauff?“ Mathias antwortete nicht. Was sollte er sagen? Ja, Kenne sollte kommen. Aber nicht Bauer sollte anrufen — nein, Bauer nicht! Ach, er wußte nichts mehr. Er war so schwach. Ach, bin wohl doch noch sehr krank, dachte er dann.

Kurz vor Mittag — Mathias schlief endlich fest — rief Dr. Bauer aber doch Kenne an. Er sprach sehr lange mit ihr. Dann versuchte er auch, Klaus Spöhr in der Deutschen Versuchsanstalt zu erreichen. Auch mit ihm gab es ein langes Gespräch. Und als Bauer den Hörer wieder aus der Hand legte, klingelte er nach der Oberschwester Hanna.

„Hören Sie zu, Schwester“, sagte er. „Sie sind ja nun eingeboren in den seltsamen Kreis der Verwirrung, Irrtümer und Schicksal, der uns umschleicht. Ich habe Ihnen neulich erzählt, wie die Dinge jetzt stehen. Sehen Sie, ich beginne mich langsam darauf zu lösen, es handelt sich nur noch um Herrn Hauff. Er muß fräftig und widerstandsfähig werden, um ...“

ja, Kider, um einen neuen Schlag zu gewinnen zu können. Fräulein Lenz sagte mir eben an Telefon, daß sie nicht mehr die Kraft hat, hierher zu kommen. Sie war dreimal hier, bei ihm gefessen, und jetzt bringt sie es nicht mehr übers Herz, ihn zu belügen. Mit Rücksicht auf seinen Zustand hat sie ihn immer in dem Glauben gelassen, daß sie zu ihm zurückgekehrt sei. ... Aber was erzähle ich. Sie wissen es ja. ... Und ich verhebe das Mädchen, es gehört eine unumsehliche Kraft dazu, eine fromme Lüge durchzuhalten. Sie hat es nicht mehr. Also wollen wir einen Vertrag mit uns nehmen und Herrn Hauff lassen, daß Fräulein Lenz krank ist und aus diesem Grunde nicht kommen kann. Ich habe das so mit ihm besprochen. Auch ich bin dafür, daß sie nicht mehr kommt. Erprecht ihr Hauff in seiner Zweiflung die Wahrheit, so kann es in seinem augenblicklichen Zustand eine Katastrophe geben. Wir müssen ihn also hinhalten, bis er so weit ist, daß er alles erfahren kann. Helfen Sie mir dabei, Schwester Hanna. Auch Herr Spöhr wird uns helfen und an Hauff einen Brief schreiben. Es ist schwer, auch für uns, aber wir sind seine Helfer.“

Die erhoffte beruhigende Wirkung trat bei Mathias Hauff jedoch leider nicht ein. Wochen waren zwei Tage vergangen. Zwei Tage bei Liegens, des Wartens, zwischen Dämmerndel und Nachts.

Kenne sollte krank sein? Er glaubte es nicht. Seine Nervosität hatte ihn nur noch michtausfächer und noch heilhöriger gemacht. Er fühlte sich wie er von einem Gespinnst der Lüge umgeben wurde, durch das er nicht durchsah. Bei Klaus hatte er einen Brief bekommen, ein paar Worte von dem Jungen, befallig; lei empfand er das, was die wohl netten und freundlichen Zeilen enthielten, als belanglos. Es war ein Brief mit einigen Worten des Bedauerns, mit Wünschen für eine baldige Genesung, aber Mathias spürte darin die erzwungene Herzlichkeit, und gerade das brachte neue Unruhe und Mißtrauen in sein Herz.

Fortsetzung folgt



Kameraden zwischen Himmel und Erde

43 Fortsetzung

„Fräulein Lenz ist doch Besuch für mich“, sagte er. „Sie war doch gestern auch hier.“

„Rein, vorgestern.“

Mathias verstand das nicht.

„Vorgestern? Der wievielte Tag ist denn heute?“

„Eine ganze Woche sind Sie heute bei uns.“

„Und wie oft war sie bei mir?“

„Sehr oft, an drei Tagen, und das ist sehr viel für Ihren Zustand.“

Dreimal ist sie bei mir gewesen, dachte Mathias. An drei Tagen nur? Und morgen bin ich den siebenten Tag hier!

Was sollte das bedeuten? Warum ließ denn Bauer Kenne nicht öfter zu ihm?

Die Nacht, die diesem Nachmittage folgte, war zum erstenmal für Mathias Hauff wieder unruhig, voll qualender Gedanken, und die Temperaturkurve stieg höher, als sie in den ersten Tagen gewesen war.

Was war mit Kenne? Warum ließ sie ihn allein? Der Tag war so lang und ein ewiges Zittern auf sie. Jedes Herunterdrücken der Türklinke war eine Hoffnung und eine Enttäuschung. Es war doch alles auf gewesen, alles wieder so wie früher! Die Vorstellung, daß Klaus mit ihr zusammen sei, war wie ausgeraubt in seinem Hirn. Ein Artium ... Klaus und Kenne? Nein! Niemals! ... Sie hatte ja neben ihm gefessen, ihre Hand hatte Trost, Ruhe und Begleitung gebracht...

Aber was war jetzt mit Kenne? Drängte sich etwa wieder Bauer zwischen sie und ihn?

Als der Arzt am nächsten Morgen seinen Frühbesuch bei ihm machte, sah Mathias Hauff aufrecht im Bett.

„Warum kommt Fräulein Lenz nicht mehr zu mir? Schwester Hanna sagt, ich dürfe noch nicht soviel Besuch haben. Warum konnten neulich Major Reichhammer, Doktor Bergleit und meine anderen Kameraden kommen. Herr Doktor, und warum darf Fräulein Lenz nicht zu mir?“

Das waren keine Fragen mehr, das waren schon Anklagen. Er glaubte, Bauer dafür verantwortlich machen zu müssen, daß Kenne nicht kam. Wahrscheinlich war sie sogar öfter dabei gewesen, und er hätte sie nur nicht zu ihm gelassen. Natürlich war es Bauers Schuld!

„Warum isolieren Sie mich hier? Warum haben Sie mich überhaupt hierher, in Ihre Klinik gebracht? Wollen Sie mich ewig unter Aufsicht haben?“

Da verließen Mathias jedoch wieder die Kräfte, und er fiel in die Kissen zurück. Die Ungegend, die Nervosität und die Stierigkeit hatten ihn zu diesem Ausbruch getrieben. Jetzt war er erschöpft, und die letzten Worte konnte er nur noch flüstern.

„Ach, bin gesund, Herr Doktor! Morgen oder in ein paar Tagen werde ich auf. Ach, habe jetzt Pech gehabt, aber glauben Sie denn noch immer, daß Sie mir das Mädchen ausspannen können?“

Da zog Bauer einen Stuhl dicht an das Bett

Starker

Trotz des unglücklichen Verfalls über das halt so viel...
 ...
 ...

Betrieb

In diesem Jahr...
 ...
 ...

Bebühren für

...
 ...
 ...

Erü

...
 ...
 ...

Strafenunf

...
 ...
 ...

Durch Statistik

...
 ...
 ...

Bei dem Sturz

...
 ...
 ...

Als er gerade

...
 ...
 ...

Starker Reiseverkehr

Trag des ungünstigen Wetters war der Reiseverkehr über das Wochenende recht lebhaft. So wickelte sich an beiden Tagen der Fernverkehr in starken Ausmaßen ab, was auch vom Autoverkehr und vom Stadtbefahrungsverkehr nicht unberührt blieb.

Betriebsfeiern am 1. Mai

In diesem Jahr zwei Wochen Spielraum. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat sich auf Antrag der Wirtschaftsgemeinschaften und Arbeiterberufshilfen in einer Vereinbarung mit der Reichsleitung der DGB dahin entschieden, daß überall da, wo sich genügend Räume für die Betriebsfeiern im Falle des Nationalfeiertages des deutschen Volkes zur Verfügung finden, diese Feiern in der Zeit vom 26. April bis 10. Mai durchgeführt werden können.

Behörden für Eheausschleitszeugnisse. Ein Eheausschleitszeugnis kann nur für zwei Personen ausgestellt werden. Es kostet jeder Person 5 RM, zusammen also 10 RM. Zur Ausstellung dieser Zeugnisse sind nur die Amtsärzte berechtigt. Die ärztliche Untersuchung der Kandidaten kann auch von Ärzten, die beim Amt für Volksgesundheit zugelassen sind, vorgenommen werden.

Bei versicherungspflichtigen Personen ist die Gebühr für das Eheausschleitszeugnis je Person auf 3 RM = 6 RM, herabgesetzt. Diese Gebühr ist nicht vom Privatarzt einzuziehen, sondern ebenfalls vom Amtsarzt.

Anerkennungsgeld für Anbringung von Automaten. In einem Rundschreiben vom 12. März hat der Reichs- und preussische Innenminister erklärt, daß seit dem Automatengesetz die Warenautomaten für die Anbieder von offenen Verkaufsstellen als wirtschaftlich bedeutsam anerkannt worden sind. Er legt es daher den Gemeinden nahe, bei der Bemessung etwaiger Anerkennungsgeldern für die Anbringung von Automaten möglichst entgegenkommend zu sein.

Trübe Wochenend-Verkehrsbilanz

Straßenunfälle, die zu vermeiden gewesen wären / Immer wieder das alte Lied

Trotz Statistiken wird nachgewiesen, daß überall dort, wo die Wanderlehrschau der Reichsverkehrswacht gezeigt wurde, die Zahl der Verkehrsunfälle zurückgegangen sei. Nun hat die Lehrschau in Mannheim erst am Samstag ihre Platten geöffnet, so daß jetzt noch keine Auswirkungen erwartet werden dürfen.

In unserer Chronik wollen wir wieder einmal die betrunkenen Radfahrer an die Spitze setzen, zumal sie zum Polizeibericht des Wochenendes gehören wie das Salz zur Suppe. Man weiß wirklich nicht mehr, was man sagen soll, nachdem doch die Polizei ihre Strafen für ein so leichtfertiges Verhalten im Straßenverkehr wesentlich verschärft hat und wir auch immer wieder darauf hinweisen, daß es in vieler Hinsicht endlich einmal anders werden muß.

Nach Glück hatte jener betrunkene Radfahrer, der am Samstag reichlich frühzeitig begonnen hatte Alkohol zu tanken und bereits um 19.45 Uhr bei der Fahrt in der Breitenstraße bei T 1 wieder wurde und dabei so vom Rade purzte, daß er zwischen einen Personenkraftwagen und einem Straßenbahnwagen zu liegen kam.

Bei dem Sturz zog sich der Radfahrer erhebliche Hautabwühlungen zu und klagte außerdem über Schmerzen im Knie. Der Kraftfahrer leistete den betrunkenen Radfahrer dort ab, wo er hingefallen, nämlich auf der Zentralpolizeiwache. Dort nahm man sich des Wunders näher an, behielt sein Rad und ließ ihn nach Feststellung der Personalleitung zweifelsfrei die Möglichkeit der Strafe wieder launen, als sein Zustand so weit war, daß er zu Fuß seine Wohnung erreichen konnte.

Als er gerade den Verkehr behinderte, wurde zwischen Qu 1 und Qu 2 in der ersten Stunde des Sonntags ein weiterer betrunkenen Radfahrer angetroffen. Auch er mußte mit zur Polizeiwache, wo man sein Rad beschlagnahmte und so man ihn wieder laufen ließ, nachdem er seine Nüchternheit erlangt hatte.

Aus der Sammelmappe des Sonntags

Ein Wochenende mit Wetterlaunen / Bedeutungsvolle Stunden / Streiflichter

Nach Abschluß der arbeitsreichen Woche war diesmal jeder Mannheimer anderer Meinung wie der April, der auch am Wochenende nicht wußte, was er wollte. Dabei war eine Fülle bedeutsamer Ereignisse fällig, die mit Recht eine ersprießliche Lage Sonnenschein und Himmelsbläue verdient hätten.

Während der badische Gautag in Bann hielt, ward darüber doch nicht des Dankopfers der Nation vergessen, zu dem die Stürme der Mannheimer SA auch in diesem Jahre wieder aufgerufen hatten. Das Wochenende bot



Gelegenheit, die Herzen der Bevölkerung zu mobilisieren und zur Opferfreude aufzumun-

tern. Der Mannheimer, der ja ganz besonderen Grund hat, stolz zu sein auf das neue Gesicht der Stadt, das ihm der kraftvolle Gestaltungswille des Nationalsozialismus bescherte, wird es an der Bereitwilligkeit nicht fehlen lassen, dem Führer durch eine Einzeichnung in die aufgelegten Listen einen kleinen Dank abzustatten. Wer wollte auch beiseite stehen, wenn es gilt, dem Dankopfer der Nation zu einem Erfolg zu verhelfen, der die gehegten Erwartungen übertrifft?

In diesem Zusammenhange muß auch der fleißigen jugendlichen Sammler Erwähnung getan werden, die sich für den Reichswerbe- und Opfertag des Deutschen Jugendherzogs werks einsetzten. Hiltnerjungen und BDM-Mädels wachten mit leidenschaftlichem Eifer darüber, daß jeder Freund der Jugend und ihres Wertes zu der Sammelplatte des DDF kam.

Kleiner Stadtbummel

Nach dem Dauerregen die Wochentage über war der Glaube der Wandersfreunde und Blütenfahrer naturgemäß stark erschüttert worden. Sie traten daher bei der Aufstellung eines Ausflugsprogramms etwas kurz und verlegten sich vorerst aufs Abwarten. Nun, der frohe Samstagmorgen war nicht dazu angetan, die Unternehmungslust zu fördern. Da aber nach sorgfältigem Studium des „SB“ herauskam, daß sich auch ohne weitgesteckte Ziele gemütliche und anregende Stunden im Bannkreis der Stadt verbringen ließen, wich die Sorge um eine ansprechende Freizeitgestaltung. Schließlich lebt man ja nicht umsonst in einer lebendigen Stadt.

Ueberrascht stellte man am Sonntagmorgen — etwas ungläubig und augenwinkernd zwar — das himmlische Bekenntnis zu trockener Wet-

terlage fest. Sollte sich der April in letzter Stunde doch noch daran erinnern haben, daß er den Badenburger Kindern Mut machen muß, zum traditionellen Sommerausflug anzutreten, daß er auch unserer Blütenheimat gegenüber einige Verpflichtungen hat? Jedenfalls begrüßte man die nur jaghaft eröffnete Wetterwandlung zum vollen Herzen, fand sich am Basserturm zur Standmusik des Musikkorps des DR. 110 unter bewährter Leitung von Musikmeister Kraus ein, verschaffte



sich durch eine Wasserfahrt, verbunden mit gesunder Baddelarbeit den Appetit auf das Sonntagsmahl, rüstete zum Spaziergang nach Neckarau oder zu den Blütenfesten in Freinsheim und Weisenheim am Sand.

Leider hielt der Himmel nicht dicht. Der kleine Regiefehler focht aber den auf ein bestimmtes Ziel eingestellten Mannheimer nicht an. Er machte sich trotzdem auf den Weg. Zwar war es ihm nur zeitweise vergönnt, im Freien

Verkehrs-Wanderlehrschau eröffnet

Der Festakt in den Rhein-Neckar-Hallen / Jeder besuche „Jedermann und der Verkehr“

In Anwesenheit führender Männer der Partei, des Staates, der Stadt und der beruflichen Organisationen, fand am Samstag die Eröffnung der Wanderlehrschau der Reichsverkehrswacht „Jedermann und der Verkehr“ statt, die bis zum 2. Mai täglich unentgeltlich in den Rhein-Neckarhallen besichtigt werden kann.

Die einseitigen Worte bei der Eröffnung der Ausstellung sprach der Geschäftsführer der Reichsverkehrswacht Berlin, Dr. Berthold, der vor allem auf die Wichtigkeit der Verkehrs-unfallverhütung hinwies und der die erschreckende Tatsache unterstrich, daß in Deutschland

im vergangenen Jahre 8500 Verkehrstote, darunter 1400 Kinder, verzeichnet werden mußten. Durch die von der Reichsverkehrswacht angestellten wissenschaftlichen Untersuchungen müsse man zu dem Ergebnis kommen, daß 75 bis 80 v. H. aller Verkehrsunfälle vermieden werden können. Mit der Forderung „Wer die Motorisierung fördern will, muß mit der Unfallverhütung beginnen“ schloß Dr. Berthold seine Ausführungen.

Polizeipräsident Dr. Ransperger dankte im Namen der Beteiligten dafür, daß es möglich gewesen ist, die Wanderlehrschau der Reichsverkehrswacht nach Mannheim zu bringen. Die Männer von der Polizei wußten genau, daß mit Geboten und Verboten nicht so ohne weiteres viel auszurichten sei. Seit der Verkehr einen ungeahnten Aufschwung genommen habe, könne mit den Polizeimitteln, wie wir sie bisher gewöhnt waren, kaum etwas erreicht werden. Es sei ausgeschlossen, hinter jeden einzelnen Kraftfahrer, Radfahrer und Fußgänger einen Schutzmännchen zu stellen. Nur die Erziehung des Einzelnen könne eine Besserung bringen. Die Mitwirkung des NSD durch die Aufstellung der Verkehrsposten, die keine polizeiliche Gewalt besitzen, jedoch aufklärend wirken, habe sich bereits gut ausgewirkt.

Polizeipräsident Dr. Ransperger sprach dann kurz über die Zahl der Verkehrsunfälle in Mannheim in den letzten drei Jahren, die folgendes Bild ergeben:

1934: 1215 Verkehrsunfälle, darunter 43 tödliche; 1935: 1514 Verkehrsunfälle, darunter 30 tödliche; 1936: 1616 Verkehrsunfälle, darunter 27 tödliche.

So traurig diese Bilanz sei, so dürfe man aber doch daraus erkennen, daß die Zunahme der Verkehrsunfälle in keinem Verhältnis zu der Steigerung steht, die in diesen drei Jahren der Verkehr erlitten habe. Der Führer habe dem deutschen Volk nicht nur die herrlichen Reichsautobahnen geschenkt, sondern auch die Reichsstraßenverkehrsordnung, die genau so wie die Reichsautobahnen dem gesteigerten Verkehr Rechnung trage und deren 25 sich jeder Volksgenosse ganz besonders einprägen müsse: „Jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr hat sich so zu verhalten, daß er keinen anderen schädigt oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt.“

Im Anschluß an die Eröffnungsausreden begann eine Führung durch die Ausstellung, über die wir in großen Zügen bereits berichtet haben. In der Rolle des Städtischen Tiefbauamts ist gegenüber unserem Vortrager eine kleine Umstellung vorgenommen worden und zwar hat man den Plan von der zukünftigen Gestaltung des Platzes an der Reichsautobahnzufahrt aus zwingenden Gründen wieder entfernt und durch andere Anschauungsmaterial ersetzt. In welcher Weise der Ausbau des Platzes bisher geplant war, kann der Besucher der Ausstellung aber noch an dem großen Stadtmobell erkennen, das einen sehr schönen Ueberblick über die Planung unserer Stadt ermöglicht.



zu sitzen und den Anblick der in zartem Weiß und Rosa leuchtenden Blüte zu genießen. Was machte ihm die Einschränkung schon aus! Er kennt sich gut aus in seiner näheren Heimat und betrachtet als Optimist die Eindrücke des kurz vor Todesstich verwaiferten Wochenendes als einen bescheidenen Vorschau auf kommende Fahrten. Sie können ja nicht ausbleiben. Mit Regensferien kann und der Aprilmonat auf die Dauer nicht imponieren. Wollen sehen, wie er sich in der angebrochenen Woche anstellt, um unseres Befalls gewiß zu sein. hk.

Ein Mandolinenzert des Vereins für Zupfmusik

Eine ungewohnt große Schar von Zuhörern hatte sich zum Konzert des Vereins für Zupfmusik eingefunden und bewies, welche Beliebtheit dieser Zweig der Volksmusik gewonnen hat. Unter Curt Müllers Leitung brachte das Vereinsorchester in sauberer Ausführung Werke der Unterhaltungsmusik. So hörte man die Ouvertüre „Die schöne Galathee“ von Suppé, den Walzer Flor Trentino von Sartori, Melodien aus Verdis „Troubadour“ usw. Die Vorträge zeigten, daß sorgfältig gearbeitet wird. Daß auch schon die Kleinen eifrig dabei sind, ließen zwei Stücke vom Kinderchor, den S. Sauer leitete, erkennen.

So war an der Ausführung nichts anzusetzen, jeder war fleißig und richtig auf sei-

Flecken entfernen will gelernt sein — besser chemisch reinigen von Schorpp

nem Plage. Ob allerdings ein Potpourri aus dem „Troubadour“ gerade das Werk ist, das so viel Fleck lohnt, scheint bei aller Hochachtung Verdis Irrtum. Wer Verdis Willen zur unbedingten Werkreue kennt, wird sich sagen, daß es den Meister höchst geärgert hätte, wenn er es erlebt hätte. Sicher aber ist, daß man vom Verein für Zupfmusik, wenn er einmal wirklich richtige Zupfmusik, d. h. Werke, die der Eigenart dieser Instrumente angepaßt sind und durch sie erst wirkungsvoll werden, spielt, noch Benefizien erwarten kann.

Als Solist wirkte Carl Reinhold, Bariton, mit Wiedern von Wolf, Strauß und Raun mit, die Frau Schaus ersichtlich begleitete. Als Akkordbegleiter zeigte sich Hr. Karle, der von Richard B. B. begleitet wurde.

Aberglaube . . .

Was ist eigentlich Aberglaube? Der Ausdruck beson-

derer Geisteskräfte, die nach dem Ueber-

natürlichem Leben und Fortschritt gewinnen! S.

Meister des Barock und Rokoko

Der prächtige Rittersaal des Mannheimer Schlosses bildet den passenden Rahmen für

Kennt Siben aus Frankfurt a. M. bringt unbekanntes Lieder und Arien von W. A. Mo-

Verkauf von Vierermarkenblods mit dem Bilde des Führers. Die Vierermarkenblods



Was ist los?

Montag, 19. April:

- Nationaltheater: „Die Entführung aus dem Serail“.
- Kollegien: Mannheimer Alterversammlungen: 20.30 Uhr

Ständige Darbietungen:

- Städt. Schlossmuseum: 10.00-13.00 und 15.00-17.00
- Museum für Naturkunde im Schloss: 11.00-16.00 Uhr

Fröhliche Stunden auf echt Oberbairisch

Der Gebirgstrachten-Erhaltungsverein und dramatische Klub „Edelweiß“ spielt auf

So viel oberbayerische Vuam und Modln hat unsere Stadt schon lange nimmer beisammen

Dann aber lenkte sich erwartungsvolle Stille über den Saal, die Richter wurden dunkel

Urständ. Das reiche Venerl dem Gastwirt und Bürgermeister zu Oberammergau Sebastian

Aber es schien nur so, denn der Schein schien eher vom Venerl seinem Geld auszugehen, als vom Venerl selbst



Mit großem Interesse lauschen die Gefolgschaftsangehörigen der Firma Brown, Boveri den Klängen

Flotte Musik vor Betriebsangehörigen

Musikzug der SS-Verfügungstruppe Standarte „Deutschland“ spielt

Ein besonders freudiges Erlebnis wurde Tausenden von Arbeitern und Angestellten bei

Da wurde von den SS-Musikern ganze und beste Arbeit geleistet. Man spürte aus jedem

führung hat man solche Musik eben doch nicht alle Tage.

Mit diesem Werkkonzert hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wieder einen

Nationaltheater Mannheim. Heute Montag im Nationaltheater „Die Entführung

Das Venerl, das gerade auf der Alm war, glaubte, daß der „Bodda“ den Malersmann

Aber es schien nur so, denn der Schein schien eher vom Venerl seinem Geld auszugehen, als vom Venerl selbst

Gespielt wurde recht flott und auch ganz erfreulich, wenn man berücksichtigt, daß es sich

70 Jahre alt. Bei guter Heiligkeit kann Frau Katharina Sonne, M. 4. 9. am 20. April ihrem

Werkblatt über die Adoption. Die Reichs-Adoptionsstelle im Hauptamt für Volkswohlfahrt

Kritische Tage der Frauen

werden durch Klosterfrau-Melissengeist viel leichter überwunden; man braucht sie nicht mehr so

So kann Klosterfrau-Melissengeist vielleicht auch Ihnen helfen! Verlangen Sie ihn bei

Wissenschaftliche über die Adoption und ihre Bedeutung, den Abschluß und die Wirkung der

Rundfunk-Programm

- Stuttgart: 6.00 Choral, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Son-
- Stuttgart: 6.00 Choral, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Son-

Zur Verwirklichung des Vierjahresplans muß auch du mithelfen. Erweitere deshalb dein Wissen und Können in den

St. Harta -

St. Kathar -

St. Maria Stolz -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

St. St. St. -

Ergebnisse des Sonntags Konrad Frey wurde wieder deutscher Geräte-Meister

7. Deutsche Geräte-Meisterschaft vor 10 000 Zuschauern in Stuttgart beendet

Fußball

Meisterschafts-Endspiele

Gruppe 1		
FC Hartha — Hamburger SV	0:3	
Eintracht 09 — Hindenburg Alfenstein	2:2	

Gruppe 2		
Viktoria Stolz — Schalke 04	0:8	
Eintracht 09 — Werder Bremen	1:3	

Gruppe 3		
FC Stuttgart — Borussia Worms	0:0	
FC Kassel — FC Dessau 05	2:0	

Gruppe 4		
FC Köln — FC Waldhof	0:1	
Fortuna Düsseldorf — FC Nürnberg	1:3	

Süddeutsche Gauflagenspiele

FC Mannheim — FC VfR Worms	5:3
FC Korbach — FC Korbach	1:0
FC Brühl — FC Korbach 04	5:1

Süddeutsche Aufstiegsspiele

FC Freiburg — Alemannia Ulm	4:0
FC Konstanz — FC Wiesloch	3:1
FC Rehl — FC Neureut	4:2

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Südwest:		
FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken	3:1	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	1:0	
FC Kaiserslautern — FC Kaiserslautern	2:1	

Noch bei keiner Deutschen Meisterschaft hatten schon die Pflichtübungen einen derart starken Besuch aufzuweisen, wie am Sonntagmorgen bei den Pflichtübungen zur 7. Deutschen Geräte-Meisterschaft in der Stuttgarter Stadthalle. Bei Beginn der Kämpfe hatten sich bereits 7000 Zuschauer eingefunden, und später brach der Zustrom nicht mehr ab, so daß bald mit 10 000 Menschen das Fassungsvermögen der Halle erschöpft war.

Nach dem Einmarsch der Turner und einer kurzen Begrüßungsansprache des Reichsmannschaftsleiters Martin Schneider (Leipzig) begann der Kampf um die deutschen Meistertitel im Gerätturnen, in sechs Riegen traten

rund sechsia der besten Turner aus allen deutschen Gauen an. Das hervorzuhebenste Ereignis des Vormittags war das ausgezeichnete Turnen des Titelverteidigers Konrad Frey, der sich nach Erledigung der Pflichtübungen überlegen an die Spitze des Feldes setzte hatte.

Frey besand sich in Olympiastärke. Er zeigte seine Uebung mit unerhörter Ruhe und Sicherheit, so daß die volle Punktzahl bei einer derart vollendeten und starken Darbietung verdient war. Die zweite „Zwanzia“ holte sich Frey am ausgerollten Pferd, für seinen Pferdssprung „notierte“ man 19,7. An den Ringen hatte er einmal zwölf Schwung abholt

und mußte in den Handstand, so daß er hier nur auf 19,4 kam. Die dritte „Zwanzia“ gab es dann für den Kreuznager in der Kreisübung, seine Bodentyppe und der Ueberschlag waren formvollendet. Am Reck dagegen schied der Titelverteidiger nicht so hervorragend ab, da sein Abgang zu knapp war. Rote 18,9. Insgesamt hielt er nach Abschluß der Pflichtübungen mit 119,1 Punkten überlegen die Spitze.

Zweitbesten Turner war der Münchener Junge Stangl, der auf 116,3 Punkte kam. Er hatte einen einiigen Versager in der Kreisübung, die nur 18,6 Punkte einbrachte. Beim Ueberschlag und der Bodentyppe versagte der sonst ausgezeichnete Münchener. Was man eigentlich nicht mehr für möglich gehalten hatte, das brachte der Frankfurter Ernst Winter fertig, mit 115,2 Punkten übertraf er sich den dritten Platz in den Pflichtübungen, obwohl er an seinem Spezialgerät, am Reck, „nur“ auf 19,3 und am ausgerollten Pferd gar nur auf 17,8 Punkte kam. Seine übrigen Riegen lagen alle über 19. Mit 114,5 Punkte holte sich Müller (Leuna) den vierten Platz.

Wenig verheißungsvoll begann Walter Steffens (Hamburg) am Reck, nur 15,6 Punkten schied der Hamburger hier sehr mäßig ab, dann aber turnte der blonde Norddeutsche in gewohnter Meisterschaft und holte immer mehr Boden auf. Eine Ueberrassuna vollbrachte der Heidelberger Felle, der mit 112,4 Punkten noch auf den letzten Rang kam. Unter seiner Vertiefung litt noch Olympiasieger Willi Stadel, der auch nur auf den 23. Platz kam. Er turnte — gewissermaßen — nur als halber Mann. Seine junge Bruder Karl schied aus, gezeichnet ab, er hatte aber das Pferd, mit 110,8 Punkte der Dreizehnte zu sein und damit für den Endkampf als erster auszuscheiden. Mit größter Spannung sah man dem Turnen von Kurt Krösch, dem Kampfsportler von 1933, entgegen, der nach zweijähriger Pause wieder in den Endkampf eintritt. Man bemerkte sehr bald, daß er vor allen Dingen die harte Olympiastärke nicht mitgemacht hatte. Er hatte einiige Versager, so an den Ringen und am Reck, durch zu niedrigen Abgang. Immerhin schaffte er 112,5 Punkte und damit den sechsten Rang in der Pflicht. Der Berliner Wudra war mit 111,8 Punkten der achte der Pflicht. Am Reck mißlang die Drehschwungkette, und so gab es hier nur 16,9. Reuther (Cuppen) und Schmeißer (München) kamen beide auf 111,7. Stiefens (Wiesloch) schaffte 111,6 und Müller (Wegmann) qualifizierte sich mit 111,0 Punkten ebenfalls noch für den Endkampf am Nachmittag.

Die Entscheidung

Zum Endkampf der zwölf besten deutschen Gerätturner am Sonntagnachmittag in der Stuttgarter Stadthalle hatten sich nicht weniger als 10 000 Zuschauer eingefunden. In der Ehrenloge bemerkte man u. a. den Reichshalters Gauleiter Kurt, Oberbürgermeister Dr. Stöckl, den Reichsbund-Gauleiter Dr. Kleit, Reichsamtshauptleiter Carl Stebbin, richtete kurze Begrüßungsworte an die Zuschauer, anschließend sprach Dr. Kleit, dann stellter Reichsamtshaupt-Mannschaftsleiter Martin Schneider die zwölf besten Turner vor. Dann begannen die Kämpfe, die immer wieder stürmischen Beifall hervorriefen.

Der Heidelberger Felle begann am Barsen. Seine Uebung fand spontanen Beifall, der sich immer mehr steigerte. Die „Heiden“ waren hier Müller (Leuna) und Steffen (Hamburg), die beide für ihre tadellose Uebungen eine „Zwanzia“ erhielten. Gesamtstand: Frey 158,7; Stangl 155,6; Winter 154,3.

Das zweite Gerät, das Seit Pferd, brachte etwas schwächere Leistungen, die aber dennoch stürmischen Beifall fanden. Krösch, der für seine Uebung mit 19,8 die beste Note erhielt, wurde nur noch von Frey und Wudra erreicht, die die gleiche Wertung besamen. Der Gesamtstand: Frey 177,7; Stangl 174,7; Steffens 173,2. Der Frankfurter Winter war hier von dem Hamburger Steffens vom dritten Platz verdrängt worden.

Dann ging es an die Ringe. Hier zeigte Stangl in seiner Uebung die besten Handstände, seine „Zwanzia“ war voll verdient. Aber auch Frey bekam die volle Punktzahl und behauptete dadurch seinen Vorprung vor Stangl. Höchste Kunst sah man in den Kreisübungen, tadellos waren die Uebungs-Kombinationen. Die Leistungen waren einfach bewundernswert. Zwei „Zwanziger“ gab es auch hier. Stangl und Krösch waren die besten. Als Krösch seine Kreisübung beendet hatte, erhielt er Sonderbeifall.

Die letzte Uebung und den Schluß des Kampfes bildete das Reckturnen. Es zeigte sich wieder einmal, daß Deutschlands Turner die besten Reckturner der Welt geworden sind, daß sie erfolgreich Finnland aus dieser Stellung verdrängt haben. Eine „Zwanzia“ übertraf sich der Münchener Stangl auch an diesem Gerät, mit einem tadelhaften hohen Salto ging er ab. Auch des Ex-Weltmeisters Ernst Winters Leistung, er beendete seine Uebung mit einem doppelten Salto, wurde mit der höchsten Punktzahl bewertet. Der Kampf war beendet.

Konrad Frey (Bad Kreuznach) hatte seinen Meistertitel mit Erfolg verteidigt. Mit 237,4 Punkten erhielt er die gleiche Punktzahl wie 1935 bei der Meisterschaft in Frankfurt a. M. Zum dritten Male errang der Kreuznacher in Stuttgart den Titel eines Deutschen Geräte-Meisters. Nur knapp dahinter belegte Innogenz Stangl (München) den zweiten Platz, aber auch die Leistungen der übrigen Turner waren so hervorragend, daß die Unterschiede nur ganz gering waren. Kleinste Versager gaben hier schon Ausschlag für die Platzierung. Der Frankfurter Ernst Winter konnte in den Rührübungen seinen dritten Platz nicht mehr halten.

GV Waldhof schlägt VfR Köln

DfR Köln — SD Waldhof 0:1 (0:1)

Mit einem knappen, aber hoch verdienten Sieg über den VfR Köln kehrte Badens Meister, SD Waldhof, aus Koblenz zurück. Auf dem Platz des TuS Neuwied hatten sich trotz regnerischem Wetter gegen 7000 Zuschauer eingefunden, die ein hartes, aber stets faires Spiel erlebten. Waldhof war vornehmlich in der ersten Halbzeit und gegen Schluß eindeutig überlegen und rein spielerisch wesentlich besser als der Mittelrheinmeister.

Trotzdem hatte Köln Mitte der zweiten Halbzeit wiederholt Gelegenheit, zu Torerfolgen zu kommen, aber einmal hatten die Kölner Stürmer viel Schuß und dann war Waldhofs Güter Draß wieder in prächtiger Form. Neben Draß zeichneten sich auf der Seite des Siegers noch der Außenläufer Leupold und die beiden Außenstürmer Weidinger — der auch das einzige Tor schuß — und Gündert aus. Siffling arbeitete unauffällig, aber wirksam. — Kölns bester Mannschafsteil war die Abwehr, vor allem Torhüter Döhmer konnte sehr gut gefaßen. Sonst wären noch der Verteidiger Rohmann, der Außenläufer Kossin und der Außenstürmer Piller zu nennen.

Der junge, gefährliche Mittelstürmer Birrefoven, der in Nürnberg das eine Tor schuß, wurde von Heermann gut bewacht und zur Erfolglosigkeit verurteilt. — Unter der Leitung

von Müller (Griesheim) nahmen folgende Spieler den Kampf auf:

VfR Köln: Döhmer; Rohmann, Krügel; Naha, Kellerhöhn, Kossin; Gabbach, Becker, Birrefoven, Berner, Piller.

Waldhof: Draß; Maier, Siegel; Leupold, Heermann, Fennig; Weidinger, Vielmeier, Siffling, Schneider, Gündert.

Nach Seitenwechsel wurde Köln zusehends besser und die Waldhof-Abwehr mußte schwere Arbeit verrichten. Viele gutgemeinte Schüsse von Piller und Berner gingen am Tor vorbei und einen feinen Kopfball Birrefovens hielt Draß in unangenehmem Still. Gegen Schluß machte sich Waldhof wieder frei, aber als Siffling aus nächster Nähe das Tor versuchte, war die letzte Gelegenheit verpaßt, das Endergebnis günstiger zu gestalten.

Auch diesmal wieder Frankreich . . .

Rugbyländerkampf: Frankreich — Deutschland 27:6 (11:3)

35 000 Zuschauer waren am Sonntag im Pariser Prinzenpark Zeuge der 13. Begegnung der Rugbynationalmannschaften von Frankreich und Deutschland, Deutschland, das mit einigen Hoffnungen nach Frankreichs Hauptstadt gefahren war, wurde in einem schönen und schnellen Kampf klar von den Franzosen mit 27:6 (11:3) bezwungen, obwohl unsere Fünfzehn alles hergab, um ein besseres Ergebnis zu erreichen. Die größere Spielstärke und die taktische Überlegenheit der französischen Spieler ließen dieses Ergebnis Zustandekommen, während unsere Spieler in Bezug auf Schnelligkeit und Kampfesgeist dem Gegner ziemlich gleichwertig waren.

Wie sie spielten

Unter den Ehrengästen bemerkte man den ehemaligen französischen Marineminister Piétri, den Rabinettchef des Staatssekretärs für Arbeitsübungen und den deutschen Geschäftsträger, Postfachrat Dr. Forster. Die Mannschaften traten nach dem Spielen der Nationalhymnen in den vorgesehene Aufstellungen wie folgt an:

Frankreich: Schluß: Masse; Dreiviertel: Gelbau, Verges, Desclaux, Milhan; Halbspiele: Kaval, Thiers; Stürmer: Raynal, Cognel, Blonde; Titurat, Aguilar; Chou, Rinciar, Gouard.

Deutschland: Schluß: Feindberg; Dreiviertel: Hübsch, W. Pfisterer, Rufowski, Dinnhaupt; Halbspiele: Ganning, Loos; Stürmer: Aue, Diebis, Engler; Roch, Döpfel; Schroers, Wehrmann, Derleth.

Gleich nach dem Anpfiff trugen die Franzosen schnelle Angriffe vor und sanden sich sofort ausgezeichnet zusammen. Angriff auf Angriff rollte gegen das deutsche Mal und unsere Hintermannschaft hatte sofort alle Hände voll zu tun, um die schnellen französischen Dreiviertel und die wichtigen Angriffe der Stürmer abzuwehren. So konnte die deutsche Fünfzehn ihren Plan, mit schnellen und wichtigen Angriffen in den Angriffsminuten des Spiels das Tempo anzugeben, nicht durchzuführen und wurde von den Franzosen überrollt. Bereits in der 5. Minute konnte der französische Dreiviertel Milian einlaufen und den Ball legen. Feindberg, Deutschlands Schlußmann, zog wohl durch einen Freistoß auf 3:3 gleich, aber Thiers und Milian stellten mit zwei weiteren Versuchen, wobei der letztere erhöht werden konnte, den Halbzeitstand mit 11:3 her.

Nach der Pause schickte sich immer mehr die technische und taktische Überlegenheit der Franzosen heraus. Im Anschluß an ein Gedränge gab es einen weiteren Versuch unseres Gegners. Unter Hannoveraner Dreiviertel Dinnhaupt kam wohl durch einen vorzüglichen Alleingang noch zu einem unerhöhten Versuch, der das Ergebnis auf 6:14 stellte, aber damit war die Reihe der deutschen Erfolge schon abgeschlossen. Trotz verzweifelter Gegenwehr beherrschten die Franzosen immer mehr das Spiel

und drängten die Deutschen ganz in ihre eigene Hälfte zurück, aus der sie in der letzten halben Stunde kaum noch herauskamen. 19:6 hieß es durch den Stürmer Raynal, der seinen gezielten Versuch auch selbst erhöhen konnte. Dann erhöhte der Dreiviertel Desclaux auf 22:6 und zwei Minuten vor Schluß gab es durch Blonde einen zweiten Stürmererfolg, der mit der Erhöhung den Endstand von 27:6 für Frankreich erbrachte.

Frankreich hat den Kampf auch in dieser Höhe verdient gewonnen. Die Fünfzehn bot die geschlosseneren Mannschafteistung, war technisch bedeutend besser und dem Gegner taktisch überlegen. Deutschlands Vertretung bemühte sich mit allen Kräften um ein ehrenvolles Ergebnis, mußte aber die Überlegenheit unseres „alten Lehmeisters“ einmal wieder und diesmal sehr klar anerkennen.

Aufstiegsspiele in Baden

Obwohl die meisten Vereine im Gau Baden schon fünf Aufstiegsspiele hinter sich haben, ist die Lage — was den zweiten Tabellenplatz anbetrifft — noch völlig offen. Bis auf den VfR Wiesloch haben noch sämtliche Vereine die Gelegenheit, mit dem Karlsruher Phönix in die Gauliga zu kommen. Die Spiele des letzten Sonntags haben in dieser Beziehung noch keine Klärung schaffen können. Der FC Neureut, der bisher nur ein Spiel verloren hatte, büßte zwei weitere Punkte in Rehl (2:4) ein und die Platzvereine FC Freiburg und VfR Konstanz legten sich mit 4:0 über Alem. Ulmheim bzw. 3:1 über VfR Wiesloch hinweg.

FC Freiburg — Alem. Ulmheim 4:0 (1:0)

Dieses Spiel endete insofern mit einem überraschenden 4:0-Siege des Freiburger FC, als die unterbadischen Gäste während der ersten halben Stunde ein solches Tempo vorlegten, daß die Einheimischen nicht mehr folgen konnten. Während dieser Zeit wanderte oft der Ball durch sämtliche Reihen der Ulmheimer, ohne daß ein Freiburger in die Kombinationsmaschine geriet. Als aber die Freiburger diese Zeit „ohne Schaden“ überstanden hatten, war es mit der Herrlichkeit der Gäste zu Ende. In der 30. Minute lag Ulmheim durch ein Tor Herbs schon 1:0 zurück. Nach dem Wechsel fingen die Besucher ihrem Tempo ganz zum Opfer. Drei weitere Treffer von Hause (2) und Braun besiegten ihr Schicksal. 1200 Zuschauer; Schiedsrichter Moos (Durlach) leitete zur Zufriedenheit.

Siele		
Phönix Karlsruhe	5	14:2
VfR Rehl	5	9:8
FC Neureuth	5	12:11
VfR Konstanz	5	9:6
FC Freiburg	5	10:11
Alemannia Ulmheim	6	8:15
VfR Wiesloch	5	5:16

Handball

Meisterschafts-Endspiele

Gruppe 1		
FC Königsberg — TuSpo Bettenhausen	8:6	
Eintracht 09 — VfR Berlin	ausg.	

Gruppe 3		
FC Hannover — SD Waldhof	6:7	

Gruppe 4		
FC Koblenz — VfR Schwanheim	4:3	

Süddeutsche Meisterschaftsspiele		
FC Südwest — FC Ing. St. Ingbert	4:3	

Süddeutsche Meisterschaftsspiele		
FC Südwest — FC Ing. St. Ingbert	4:3	

Süddeutsche Meisterschaftsspiele		
FC Südwest — FC Ing. St. Ingbert	4:3	

Süddeutsche Meisterschaftsspiele		
FC Südwest — FC Ing. St. Ingbert	4:3	

Süddeutsche Meisterschaftsspiele		
FC Südwest — FC Ing. St. Ingbert	4:3	

Süddeutsche Meisterschaftsspiele		
FC Südwest — FC Ing. St. Ingbert	4:3	

Süddeutsche Meisterschaftsspiele		
FC Südwest — FC Ing. St. Ingbert	4:3	

Süddeutsche Meisterschaftsspiele		
FC Südwest — FC Ing. St. Ingbert	4:3	

Süddeutsche Meisterschaftsspiele		
FC Südwest — FC Ing. St. Ingbert	4:3	

Süddeutsche Meisterschaftsspiele		
FC Südwest — FC Ing. St. Ingbert	4:3	

Süddeutsche Meisterschaftsspiele		
FC Südwest — FC Ing. St. Ingbert	4:3	

BSR Mannheim auf dem zweiten Platz

BSR Mannheim — 1. FC Pforzheim 5:3 (2:2)

Zu einem früheren Zeitpunkt wäre dieses Treffen sicher besser besucht gewesen als heute. Wenn es auch um den zweiten Tabellenplatz ging, so konnte doch eine große Spannung in dem Spiel kaum festzustellen werden. Unbelastet konnten die Spieler vor Pforzheim erledigen und so sah man durchweg ganz vorzügliche Leistungen, die keine Langeweile aufkommen ließen. Wichtige Stürmeraktionen und gute Kombinationen wechselten auf beiden Seiten in schneller Folge ab, die Deckungsarbeit damit sehr schwerend. Die erzielten Tore waren von den Hintermannschaften bei allem Fleiß kaum zu verhindern, da diese auch mit dem schweren Boden ihre Not hatten. Der BSR zeigte meist eine kleine Feldüberlegenheit. Es lag dies weniger an der guten Läuferreihe, vielmehr ist es dem gut zusammenarbeitenden Sturm zuzuschreiben. Hier konnte man besonders mit Luz mehr als zufrieden sein. Er bewies in diesem Spiel, daß er für den BSR eine sehr brauchbare Kraft geworden ist. Seine Spielfreudigkeit und technische Durchbildung war kaum zu übertreffen und dazu zeigte er aus einigen Lagen herzerfrischende Schüsse, die man bislang bei ihm vermisse. Auch die übrigen vier Stürmer waren durchaus auf der Höhe, und besonders die wichtigen Flügelangriffe der Außenstürmer Striebingler und Spindler mit den prächtigen Abgaben zerstörten die Deckung des Gegners. So ergaben sich viele Tor Gelegenheiten, die nicht alle ausgenutzt wurden, sonst wären die Gäste noch etwas deutlicher geschlagen worden. Die Hintermannschaft des BSR hatte in Konrad den überragenden Mann.

Die drei Segenstote bewiesen, daß auch die Pforzheimer in der Sturmreihe die besten Kräfte hatten. Hervorragend war das Feldspiel des Halbrechtsen Fischer, der seine Nebenleute mit vielen guten Vorlagen einsetzte. Auch die linke Angriffsreihe der Gäste konnte durch schönes Zusammenwirken gefallen. In den hinteren Reihen war Oberst der überragende Spieler. Der Torwächter Konnenmacher hielt eine ganze Anzahl gefährlicher Schüsse und hatte auch im Herauslaufen den nötigen Instinkt. Die fünf Tore waren eben nicht zu verhindern.

Der BSR stellte sich vollständig mit: Schneider, Konrad, Köhling, Henninger, Kamenzin, Feit, Spindler, Wagner, Langenbein, Luz, Striebingler.

Pforzheim ließ sich durch Konnenmacher, Oberst, Seidel, Schaed, Kneuweller, Schmidt, Burkhardt, Fischer, Bogt, Wünsch, Oberle vertreten.

Bereits nach drei Minuten Spieldauer alina BSR in Führung. Eine Abgabe Spindlers schlug Konnenmacher mit der Hand ab und ersterer verwandelte den Elfmeter sicher. Dann spielte Fischer, der gute Halbfeldrechte, seinen Außen schon frei, der aber knapp danebenschießte, die glänzendste Ausgleichtsance damit verpassend. — Striebingler erwischte im Nachspiel das Leder und gab ungenügend zu Wagner, der durch zu langsames Fahren vom Ball getrennt wurde. Die 18. Minute ergab den Ausgleich. Wieder war es Fischer, der eine gute Vorlage gab, die sein Linksaußen Oberle entschlossen einschob. Gutes Dribbling von Luz brachte eine Schußmöglichkeit, aber hart getreten geht der Ball darüber. Eine kleine Feldüberlegenheit von BSR war jetzt unverkennbar. Nach einem harten Beispruch von Luz gingen die Gäste etwas überraschend in Führung. Da sie eine schnelle Kombination erfolgreich abschließen konnten. Wünsch war der Schütze. Dann nahm Langenbein schlecht auf, anstatt den freiliebenden Spindler durchzulassen, die gute Chance war dahin. Doch bald kam der Gleichstand. Spindlers barte Klante verfehlte wohl der Innenstürmer, aber Striebingler erwischte nach schnellem Lauf das Leder und lenkte ein. Zuvor wurde der rechte Läufer der Gäste, Schaed, verlegt und mußte für den Rest der ersten Hälfte auscheiden.

Nach der Pause waren die Gäste wieder vollständig, doch blieb BSR weiter leicht überlegen. Nach einer Viertelstunde Spielzeit flossen hintereinander zwei Tore. Zuerst schlug es bei den Pforzheimern ein. Langenbein war nach Linksaußen gefahren und erhielt von Striebingler eine Freilvorlage, die er prächtig nach innen klante, wo Wagner nach Kampf mit Konnenmacher Sieger blieb und aus nächster Nähe einschob. Noch in derselben Minute führte ein Angriff von Fischer und Burkhardt durch letzteren zum er-

neuten Gleichstand. Dramatische Augenblicke vor dem Pforzheimer Tor gingen zur Vorüber, aber dann reiste doch der vierte Erfolg für den BSR, da Spindlers gut getreuer Strafstoß von dem aufmerksamen Luz wunderschön eingelenkt wurde. Einwas später kam wieder eine gute Klante von Spindler, aber Striebinglers schöner Kopfstoß ging über die Latte. Schneider mußte noch einige gute Schüsse halten, ebe Langenbein nach guter Dreiminutenkombination das fünfte Tor erreichte. Bei weiteren Angriffen der Pforzheimer ging es dem Ende zu — Schiedsrichter Schrey aus Karlsruhe hatte einige schlechte Augenblicke, doch war seine Leistung zufriedenstellend. P. L.

Waldhofs Handballer gewinnen in Hannover

MSB Hannover — SB Waldhof 6:7 (4:5)

Die ersten Minuten des Kampfes gehören ganz den Waldhöfern, die auch durch Heise bald in Führung gehen können, als es ihnen gelingt, eine Strafwurfsabgabe unaltbar zu verwandeln. Schon wenige Augenblicke später ist es Spengler, der aus zwanzig Meter Entfernung einen scharfen Burs auf das Hannover Tor abschießt und damit den Vorsprung auf 2 Tore erhöht. Die Gastgeber machen nunmehr alle Anstrengungen, um nicht zu sehr in Rückstand zu gelangen und als ihr Verteidiger Grimm, der gleichzeitig als weitaus besserer Mann der Wulstärkerportier bezeichnet werden muß, bei einem Angriff gegen das Waldhof Tor im Sturm auflaucht, bleibt es ihm vorbehalten, durch plazierten Burs das erste Segenstote zu erzielen. Im Waldhofangriff will es nicht mehr so recht zum Klappen kommen und insbesondere auf der rechten Seite werden des öfteren durch schlechte Ballabgaben ausichtsreiche Chancen vergeben. Wiederrum ist es Spengler, der den Vorsprung der Mannheimer erhöhen kann. Dann kommen die Hannoveraner mächtig auf und es gelingt ihnen sogar durch zwei Torerfolge von Otto den Gleichstand zu erzwingen. Die Waldhöfer sind sich des Grades der Lage bewusst und bringen sich mit durchdachten Kombinationen wieder gut ins Spiel. Zwar gelingt es Otto einen Strafwurferfolg des Mannheimer Lang wieder auszugleichen, doch Herzog erzielt bald danach ein fünftes Tor und, obwohl die restlichen Minuten völlig zugunsten der Waldhöfer verlaufen, beim Stande von 4:5 Toren geht es in die Pause.

Die zweite Spielhälfte bringt wieder zunächst verteiltes Spiel. Auf beiden Seiten werden die größten Anstrengungen gemacht, dem Spiel eine entscheidende Wendung zu geben, doch liegt der Erfolg zunächst auf Seiten der Mannheimer. Zwei prächtige und unnachahmbare Alleinläufe Spenglers führen beide Male zu Torerfolgen, und Waldhof steht be-

reits nach dem sicheren Sieger aus. Man hätte annehmen können, daß der badische Meister aufgrund seines großen Torvorsprungs in seiner Spielweise sicherer werden würde, aber gerade das Gegenteil tritt ein. Eine große Nervosität macht sich bei allen Spielern bemerkbar, was der Segner prompt auszunutzen versteht. Rihofabholt zunächst mittelt Strafstoß einen Treffer auf und, nachdem der Mannheimer Verteidiger Schmitt vorübergehend verlegt auscheiden muß, ist es Otto, der die Soldaten ganz bedenklich nahe an den Ausgleich bringt. Vor dem Waldhof Tor gibt es in den letzten Minuten mächtige hilde Luft, denn Hannover will um jeden Preis den Ausgleich erzwingen und schießt die gesamte Mannschaft in den Angriff.

Die Waldhöfer Abwehr versteht es jedoch mit Geschick und gutem Können, den knappen Torvorsprung bis zum Schlußpfiff zu halten. Ein Spieler der Pforzheimern muß noch wegen Nachtretens das Spielfeld verlassen, dann ist es Schluß und Waldhof verläßt als verdienter Sieger den Platz. Hannover hatte einen würdevollen Sturm und eine harte Abwehr zur Stelle, während Waldhof sich ebenfalls auf seine Hintermannschaft stützen konnte und in der Läuferreihe die besseren Leistungen zustande brachte. Die Hinterreihe ließ das gewohnt flüssige Kombinationsspiel vermissen und gab nur stellenweise Proben seines schlummernden Talents. Eine Ausnahme bildete Spengler, welcher der weitaus beste Mann sämtlicher 22 Akteure war.

Um die deutsche Handball-Meisterschaft

Gruppe 3	Spiele gew. un. verl.		Tore	Pkt.	
MSB Waldhof	2	2	0	18:12	4
Hindenburg Minden	2	2	0	28:19	4
1. FC Nürnberg	2	0	0	15:25	0
MSB Hannover	2	0	0	16:21	0

Handball

TSV Hockenheim übernimmt die Führung

TSV Hockenheim — TSV Kastatt 5:3 (5:2)

Mit dem heutigen Sonntag hat die Vorrunde in den Aufstiegsspielen zur badischen Handballmeisterschaft ihr Ende gefunden. Dem Turnverein Hockenheim gelang es, den seitberühmten angelegenen Tabellenführer TSV Kastatt mit 5:3 Toren zu besiegen und konnte sich damit mit einem Punkt Vorsprung selbst an die Spitze setzen. Die Kastatter Gäste haben leider das nicht gezeigt, was man sich von ihnen versprochen hatte und waren insbesondere in den hinteren Reihen sehr schlecht besetzt. Einzige die Leistungen der Stürmerreihe waren in der Lage, den guten Ruf des mittelbadischen Stalstmeisters zu rechtfertigen und wäre nicht Hockenheim gerade in der Abwehr in großer Form gewesen, so hätte Kastatt trotz der mittelmäßigen Gesamtleistung den Sieg mit nach Hause genommen. Hockenheim spielte von Beginn an unbedingt auf Sieg und hatte das Spiel bis

zur Pause völlig in der Hand. Im Endkampf jedoch fiel auch auf dieser Seite die Angriffsreihe völlig auseinander, so daß Kastatt die zweite Hälfte zahlenmäßig für sich buchen konnte. Die Tore für Hockenheim erzielten Rausch (2), Geiger (2) und Bueh, während für Kastatt der Linksaußen alle drei Treffer auf sein Konto brachte.

Aufstiegsspiele

TSV Hockenheim	3	2	1	—	18:11	5
TSV Kastatt	3	2	—	1	23:21	4
Reichsbahn	3	1	1	1	20:20	3
TSVt. Weiertheim	3	—	—	3	17:26	—

Weitere Handball-Ergebnisse

Aufstiegsspiele

TSV Hockenheim — TSV Kastatt	5:3
TSVt. Weiertheim — Reichsbahn	5:8
Bezirksklasse — Staffel 1	
TSV St. Leon — TSV Fiechtshausen	6:4
Frauen — Bezirksklasse	
TSV Weindheim — BSR Mannheim	0:12
MSB — SB Waldhof	2:2
Frauen — Kreisklasse	
Postsp. I — BSR II	8:1
Postsp. II — BSR Redarau	1:6

Um die Gau-Jugendmeisterschaft

Staffel 1:

TSV Weindheim — TSV Reich	3:5
---------------------------	-----

Staffel 2:

Jahn Weindheim — BSR Mannheim	8:6
TSV Sinsheim — TSV Osterheim	10:8

Deutsche Hockey-Eis gegen Holland

Am kommenden Sonntag befreitet Deutschlands Hockey-Nationalmannschaft ein weiteres Länderspiel, diesmal ist Holland der Gegner. Für dieses Treffen wurde die gleiche Eisbahn gemacht, die am Samstag in Brüssel Belgien mit 5:1 besiegte. Am 25. April werden also in Amsterdam folgende Spieler Deutschlands Farben vertreten:

Tor: Lidtensfeld (Berliner SC); Verteidigung: Kunderbeide, Grietinger (beide TSV 57 Sachsendaunen); Läuferreihe: Gerdes, Keller Schmalz (alle Berliner SC); Angriff: Röhmann, Schulz, Uhl, Weik, Herting (alle Berliner SC).

1500 Zuschauer anwesend waren, die lebhaften Anteil an den Geschehnissen innerhalb des Spielfeldes nahmen. Der Sieg Redarau geht in Ordnung. Die Mannschaft war technisch viel reifer als ihr diesmaliger Segner. Doch ähneln Verlagen bei selbst klaren Torancen lieh eine Erhöhung des Torerfolgs nicht zu, so daß die Spannung über den Spelausgang bis zum Schlußpfiff anhält.

Die Redarauer hatten zu diesem bedeutungsvollen Spiel ihre ganze Mannschaft umgeholt. Lauer, der in der Zwischenzeit abgewandert ist, mußte ersetzt werden. Die Sturmführung war dem früheren Läufer Benner übertragen, während in der Läuferreihe, wo Gröhle wieder mit von der Partie war, Siegel als Mittelläufer fungierte. Dieringer im Tor, nicht allzu viel beschäftigt, war sehr sicher, während die Verteidigung dem Gegner jederzeit gewachsen war. Der beste Mannschaftsteil bildete die Läuferreihe, an der meistens schon die Angriffe der Karlsruher zerbrachen. Im Sturm legte sich wohl jeder voll ein, aber es ging nicht immer alles nach Wunsch. Benner erwies sich des öfteren gegenüber der stämmigen Karlsruher Hintermannschaft als körperlich zu schwach, um erfolgreich durchstoßen zu können. Eine große Arbeitsleistung vollbrachte auch noch Benzburger als Außenstürmer.

Der BSR strengte sich erwartungsgemäß hart an und gab sich erst mit dem Schlußpfiff in die Waagschale, aber der Sturm war doch zu schwach, sonst hätte die Arbeit der Läuferreihe unbedingt Erfolge bringen müssen. Stadler im Tor war gut. An dem einen Tor konnte er nichts ändern. Luz in der Verteidigung und die beiden Stürmer Dammingner und Bekt ragten aus den übrigen heraus.

Schiedsrichter Ströbner-Heidelberg konnte kaum überzeugen, seine Entscheidungen riefen des öfteren hitzigen Protest bei den Zuschauern hervor. Ihm stellten sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung:

BSR Redarau: Dieringer; Klamm, Gerner; Schmitt, Siegel, Gröhle; Hefenauer, Benzburger, Benner, Bahl, Roth.

MSB: Stadler; Huber I, Holz I; Holz II, Wünsch, Holzgel; Benz, Rapp, Bekt, Huber II, Dammingner.

Der Anstoß sah Redarau sofort im Angriff. Benzburger setzte einen Strafstoß über das Tor. Der erste Vorstoß der Karlsruher ergab ein Eck, die mit Mühe weggebracht wurde. Das Spiel ging auf und ab, dauernd wechselten die Situationen. Ein Abseits von Dammingner überlag der Schiedsrichter und fast wäre ein Tor für die Gäste gefallen. Doch konnte Benner gerade noch retten. Eine Prachtvorlage von Bahl sah Benner frei vor Stadler, der aber schließlich Sieger blieb. Nach Freistoß von Benzburger traf Schmidt nur die Latte und auch die darauffolgenden Minuten überlief die Karlsruher Hintermannschaft gut. In der Pause waren die Redarauer etwas überlegen. Nur durchbruchartig kamen die Gäste vor, scheiterten aber meistens schon an der Läuferreihe. Nun wechselten Bahl und Roth ihre Plätze, was aber ohne Erfolg blieb. Sechs Minuten vor Halbzeit fiel die Entscheidung. Ein Freistoß von Gröhle ergab durch Benzburger das vielbejubelte Siegestor. Bis zur Pause war Redarau auch weiterhin überlegen.

Nach Wiederanspiel hatten auch die Karlsruher umgeholt. Dammingner führte nun den Sturm. Borelli blieben die Pforzheimern aber die gefährlichere Partei. Einen Freistoß von Bahl bogte Stadler aus der Gefahrzone, um kurz darauf einen Schuß von Roth herausragend zu halten. Eine Rückgabe hätte fast ein BSR-Tor ergeben. Doch Dieringer rettete gerade noch vor Dammingner. Die unermüdlichen Läuferreihe der Karlsruher warf ihren Sturm nun immer und immer wieder vor und drängte Redarau zurück. Der Sturm spielte aber nicht zu zerrissen und zu zersahren, um erfolgreich zu sein. Ein Fehlschlag von Holz verhalfste Benner eine Riesenchance, doch frei vor Stadler brachte er das Leder nicht ins Tor. Nun setzten die Karlsruher alles auf eine Karte und erzielten auch eine größere Feldüberlegenheit. Die Redarauer Hintermannschaft hatte Mühe, die Bälle wegzubringen. So groß die Anstrengungen der Gäste auch waren, eine klare Toranlage vermochten sie kaum herauszuspielen. Anders dagegen die Redarauer, die nach einem Durchbruch von Benner und nach einem Angriff von links zwei todsichere Gelegenheiten herauspflückten, sie aber doch vergaben. Ein letztes Schußbäumen der Karlsruher ergab noch eine Eck und brachte das Redarauer Tor nochmals in Gefahr. Kurz darauf war Schluß und die Karlsruher verließen mit dem Knappsten aller Resultate glückstrahlend den Platz.

Hawa.

Unterbaden-West

Spiele gew. un. verl. Tore Pkt.

Nem. Altsheim	22	17	1	4	83:32	3
SK Käferthal	22	16	1	5	52:24	3
Wdhner Mannheim	21	13	3	5	43:29	2
Obm. Neulohheim	22	10	4	8	57:52	2
Amicitia Viernheim	22	9	2	11	44:42	2
Werm. Friedrichsfeld	22	7	6	9	56:46	2
TSV Freudenheim	21	9	2	10	48:53	2
Heidesheim	22	8	3	11	50:51	1
OB Mannheim	20	7	4	9	44:47	1
OB Hockenheim	22	7	3	12	48:69	1
Ruppelz Redarau	22	6	3	13	33:63	1
Edingen	22	4	2	16	33:91	1

In Sandhofen fällt die Entscheidung

Nach knappem, aber doch verdientem Sieg des BSR Redarau über den seit langen Wochen in schwerster Abstiegsgefahr sich befindlichen Karlsruher BSR ist es nun so gekommen, wie man es im stillen kommen sah. Das letzte Spiel der badischen Fußballmeisterschaft 1936/37 wird erst die Entscheidung darüber bringen, wer den Weg in die zweite Klasse antreten muß. Ob das die Spielvereinigung Sandhofen oder der Karlsruher BSR sein wird, das entscheidet sich im nächsten sonntäglichen Spiel zwischen der Spielvereinigung Sandhofen und dem Freiburger FC. Schon ein Unentschieden genügt den Sandhofenern, um ein weiteres Jahr in der ersten Klasse zu verbleiben. Zur Rettung des Karlsruher BSR bedarf es jedoch eines Sieges der Freiburger. Sandhofen wird also nochmals Schachmatt eines Entscheidungss-

kampfes sein, der nicht nur für die beteiligten Vereine, sondern auch für Badens Fußballer von allergrößter Wichtigkeit ist.

Gau XIV — Baden

Spiele gew. un. verl. Tore Pkt.

SB Waldhof	18	12	5	1	56:17	29
BSR Mannheim	18	10	5	3	44:26	25
1. FC Pforzheim	18	9	5	4	33:18	23
Freiburger FC	17	7	3	7	37:45	17
TSV Weindheim	18	8	1	9	24:26	17
BS Redarau	18	6	5	7	21:33	17
Werm. Brödingen	18	5	6	7	33:33	16
Karlsruher BSR	18	5	3	10	25:22	13
TSV Sandhofen	17	4	5	8	16:28	13
TSV 04 Kastatt	18	3	2	13	16:47	8

Fußballsport

- Artikel und - Bekleidung
Fußbälle Fußball-Stiefel
Trikots und Hosen

Engelhorn & Sturm

Mannheim Sport-Abteilung O 8, 4-1

Wormatia Worms bleibt in Führung

Der vorentscheidende Kampf der Gruppe 3 führte am Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn den VfB Stuttgart mit Wormatia Worms zusammen. Der Kampf, dem bei trübem, aber trockenem Wetter rund 2000 Zuschauer beiwohnten, nahm einen torlosen Verlauf, was zweifellos ein Erfolg für den Südwestmeister bedeutet, der mit diesem Unentschieden seine führende Stellung behauptete.

Unter der Leitung von Sackentruther (Nürnberg) traten die beiden Meistermannschaften mit folgenden Spielern an:

Stuttgart: Schnaitmann; Seibold, Koy; Kraut, Kuy, Hahn; Haaga, Koch, Schäfer, Probst, Lehmann.

Wormatia: Ebert; Binkler, Kern; Zimmermann, Kiefer, Friedl; Lehr, Leiß, Ederl, Göll, Hoffmann.

Der Südwestmeister hatte in der ersten Hälfte den harten Wind im Rücken, ohne aber eine Überlegenheit herauszuspielen zu können. Der VfB brachte einmal im Anschluß an einen Freistoß den Ball im Wormser Tor unter, aber da Ederl behindert worden war, hatte der Treffer keine Gültigkeit.

In der zweiten Halbzeit hatte dann Stuttgart den Wind zum Bundesgenossen und gefällte schließlich das Spiel eindrucksvoll überlegen. Worms mußte stark verteidigen und sich auf gezielte Vorstöße beschränken. Aber auch jetzt blieben Tore aus, zumal Stuttgarts Innenraum nicht in besserer Form war, was andererseits aber auch ein Verdienst des unüberwindlichen Worms war!

Man kann nicht sagen, daß das Endergebnis für Worms als glücklich und schmeichelhaft anzusehen ist, denn schließlich hängt ja eine Mannschaftsleistung auch von der Güte der Hintermannschaft ab. Und hinten waren die Wormer „dicht“. Ebert, Binkler, Kern und vor allem Kiefer erwiesen sich als unüberwindlich. Verhältnismäßig schwach war der Wormser Sturm, in dem Ederl viel zu viel auf eigene Faust arbeitete. — Stuttgart hätte das Spiel nur mit einem besseren Innensturm gewinnen können.

Der Club schlägt auch Düsseldorf

Post Düsseldorf — 1. FC Nürnberg 1:3 (0:1)

Die Vorentscheidung in der Gruppe 4 ist schließlich zugunsten des Deutschen Reichers 1. FC Nürnberg gefallen, der in Düsseldorf gegen die „Fortuna“ mit 3:1 (1:0) gewann und damit die erste Hälfte der Gruppen-Endspiele ohne Verlustpunkte hinter sich brachte. Bei regnerischem Wetter hatten sich im Zuschauer-Abschluß rund 4000 Zuschauer eingefunden, darunter auch Gauleiter, Kautsky, Klotian und andere führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und des Sports. Dem Frankfurter Schiedsrichter hat stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Fortuna: Bensch; Fanes, Bornfeld; Zwolanowski, Bender, Gaisa; Albrecht, Wigold, Schubarth, Herbach, Kobernik.

Nürnberg: Köhl; Bismann, Munkert; Hebelein I, Carolin, Oehm; Gukner, Eiberg, Friedel, Schmitt, Hebelein II.

Nürnberg zeigte auf dem glatten, feuchten Rasen schon in der ersten Hälfte das bessere Spiel und holte verdient eine 1:0-Führung heraus. Die Nürnberger waren überraschend dynamisch, sie spielten trichtertreu und brachten mit dem Ball weniger Raum als die Düsseldorf, deren Sturm schwer ins Spiel kam. Nach 20 Minuten schoß Gukner das Rückstandsziel, nachdem Bender allzu weit aufgerichtet war. Vorher hatte Bensch zwei wunderbare Paraden gezeigt. Nürnberg hatte stets die letzte Überlegenheit; die Vorstöße des zumlosen Fortuna-Sturmes wurden von der Club-Abwehr sicher zurückgeschlagen.

Gleich nach der Pause kam Düsseldorf durch einen von Fanes verwandelten 25-Meter-Freistoß (Köhl konnte das scharf geschossene Tor nicht festhalten!) zum Ausgleich. Düsseldorf wurde wesentlich besser, erzielte auch einige Schüsse, aber Tore schaffte die Nürnberger Hintermannschaft nicht mehr. In der 30. Minute wurde das Spiel zugunsten der Gäste entschieden, als Hebelein II den Ball nach guter Arbeit von Eiberg eintröpfte. Wenige Minuten vor Schluß fiel dann noch ein drittes Tor, wiederum durch Hebelein II, der mit einem weiten Kopfschuß auf und davon aus und scharf einschloß.

Brötzingen regt Klar

Germania Brötzingen — FB 04 Kastatt 5:1 (2:1)

Die Gäste leisteten in diesem Kampf bis zur Pause energischen Widerstand und konnten sogar in der 7. Minute durch Becherer in Führung gehen. Das sollte aber auch ihr einziger Erfolg bleiben. Der geschlosseneren Mannschaftsleistung der Brötzingen waren sie nicht gewachsen. Durch ein Eigentor Bogts fiel in der 11. Minute der Ausgleich; ein Foulschmeter, von Heinz verwandelt, brachte Brötzingen 2:1 in Front. Nach der Pause fielen durch Morlok II und Zimmermann noch drei Treffer für Brötzingen, die das Schicksal der Gäste endgültig besiegelten. Boeres (Kastatt) leitete vor etwa 1000 Zuschauern gut. Es spricht für die Überlegenheit der Gastgeber, daß ihr Torwart in der zweiten Hälfte kaum mehr einzusetzen brauchte.

Um die Mannschäftsmeisterschaft der Ringer

Sandhofen, Hornberg und Untertürkheim ausgeschieden

Bei den Kämpfen um die deutsche Mannschäftsmeisterschaft im Ringen haben RB 95 Stuttgart, 1. AC Reichenhall und Roland Bamberg in der Gruppe Süd die zweite Runde erreicht, wo es nun der Würtembergische Meister RB Stuttgart mit Roland Bamberg zu tun haben wird. Der Sieger aus diesem in Vor- und Rückkampf auszutragenden Kampf trifft im Kampf um die Gruppenmeisterschaft auf Reichenhall. Die beiden bairischen Vertreter, Meister Eiche Sandhofen und Germania Hornberg, sowie der württembergische Zweite, RB Untertürkheim, sind nach der Vorrunde bereits ausgeschieden.

RB Stuttgart — Eiche Sandhofen 19:15

Nach dem knappen 10:8-Vorkampfsieg von Eiche Sandhofen stand es von vornherein fest, daß die Mannheimer im Rückkampf in der württembergischen Metropole gegen den RB 95

VfB 86 Mannheim schlägt Eiche Sriesenheim 14:3

Die bekannte im Gau Südwest mit an der Spitze liegende erste Ringermannschaft des Adloner-Vereins „Deutsche Eiche“ Ludwigshafen-Sriesenheim kam am Samstagabend im „Bühnenring“ ihrer Rückkampfplatzierung nach. Das Treffen, das im Vorkampf knapp vom Verein für Körperpflege Mannheim gewonnen wurde, endete diesmal mit einem eindeutigen Sieg der Mannheimer. Von den Vätern brachte man den vielfachen Repräsentanten Justiz Bedring und Magin besonders Innerer entgegen. Leider fehlte Justiz Bedring, der zur Zeit wegen Krankheit pausieren muß. Der Platzhirsch mußte ebenfalls Ersatz stellen, was jedoch bis auf das Leichtgewicht in sämtlichen Klassen erfolgrich.

Unter der bewährten Leitung von Kampfrichter Biundo, Mannheim, gab es folgende Ergebnisse:

Bantamgewicht: Lehmann (M) — Horrer (S). Lehmann greift seinen Gegner sofort energisch an und drängt Horrer in die Verteidigung. Er liegt nach 5:30 Minuten durch Rückfaller und Eindringen der Brücke.

Federgewicht: Krauter (M) — Gedring (S). Beide greifen sofort mächtig an, der Standkampf zeigt jedoch keine der beiden Ringer im Vorteil. Am Abendkampf kann sich Krauter einen Vorteil holen, der ihm den Sieg bringt.

Leichtgewicht: Danner (M) — Steinel (S). In diesem Kampf gab es ausgeglicheneren Sport zu sehen. Steinel versucht sofort eine rasche Entscheidung herbeizuführen. Der junge Danner verweigert sich aber sehr geschickt. Nach 5:35 Minuten gelangt dem Frieleindeimer ein Aufreiter, aus dem sich Danner nicht mehr befreien kann.

Mittelgewicht: Walz (M) — Tieg (S). Harter Standkampf, der bis kurz vor Schluß für beide Ringer ohne Wertungen bleibt. Walz kann sich durch einen Aufreiter eine kleine Wertung holen, die ihm den Punktsieg bringt.

Schwergewicht: Eigenmann (M) — Reiser (S). Beide liefern sich einen sehr abwechslungsreichen Kampf, den Eigenmann durch größere Erfindung und durch prächtige Gegenangriffe für sich entscheiden kann.

Schwerste Gewicht: Rudolph (M) — Magin (S). Magin kämpft erdicht gegen den weit schwereren Rudolph. Der Frieleindeimer hatte sich im Standkampf die Führung erkämpft, so daß man ihn als Punktsieger erwartete. Der Kampfleiter sprach jedoch dem Mannheimer den Sieg zu.

Handball-Verbands Spiele bei den Frauen

Der Meister VfB Mannheim siegt überlegen

An den Treffern waren Köstler (6), Eder (4) und Bauer (2) beteiligt. Eine überraschende Runde gelangte vom VfB Mannheim an uns, wo der Sportverein Baldhof zu Gast war und dem Tabellenzweiten unerwartet einen Punkt abrotzte, nachdem die Pfadherren bei der Pause mit einem Tor in Führung gelegen hatten.

Die Spiele der Kreisliga haben den erwarteten Ausgang genommen und brachten den punktgleichen Tabellenführern VfB Mannheim und VfB Neckarau die erwarteten klaren Siege.

Unsere Handball-Jugend marschieren

PostSpB, Jahn Sedenheim und TB Friedrichsfeld die Staffelfieger

Nachdem auch die Verbandsspiele der Jugendmannschaften ihr Ende gefunden haben und die einzelnen Staffelfieger im Post-Sport Mannh., Jahn Sedenheim und TB Friedrichsfeld ermittelt sind, soll sich das Hauptinteresse des badischen Nachwuchses auf das am 2. Mai in Weinheim stattfindende Gauvergleichstreffen gegen Würtemberg richten. Um zu diesem schweren und erstmals durchgeführten Gauspiel eine eingetragene Elf zur Verfügung zu haben, findet am kommenden Samstag auf dem Brauerplatz des VfB ein Probegalopp der vorgesehenen Jugend-Gaumannschaft, in welcher nicht weniger als sechs Mannheimer Spieler zu finden sind, gegen eine Mannheimer Stadt-Auswahl statt. Vor diesem Spiel stehen sich außerdem zwei Stadtmannschaften der B-Jugend von Weinheim und Mannheim gegenüber, so daß den Handballfreunden einmal hinreichende Gelegenheit geboten ist, das anstehende Leistungsniveau der kommenden Generation zu bewundern. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 15 Pf. und an der Tageskasse zu 20 Pf. zu haben.

Nachstehend die Tabellen nach Beendigung der Verbandsrunde 1936/37:

Jugend A, Staffel 1

Sieger und zugleich Kreisjugendbestmannschaft Post-Sportverein Mannheim.

Jugend B, Staffel 2

Sieger und Kreisjugendbestmannschaft: TB Friedrichsfeld B.

TB Friedrichsfeld und Post-Sportverein Mannheim fanden nach Beendigung der Doppelrunde punktgleich an der Spitze. Post-Sportverein verzeichnete auf das Entscheidungsspiel.

1. Runde: Spiele gew. un. verl. Tore Pkt.

Table with 5 columns: Team, Gew., Un., Verl., Tore, Pkt. Rows: TB Friedrichsfeld, Post-Sport Mannheim, TB Weinheim, Amic. Weinheim.

2. Runde: Spiele gew. un. verl. Tore Pkt.

Table with 5 columns: Team, Gew., Un., Verl., Tore, Pkt. Rows: Post-Sport Mannheim, TB Friedrichsfeld, Amic. Weinheim, TB Weinheim.

Auch im Rückspiel siegreich

Heddesheim — Feudenheim 4:3 (3:1)

Trotz eines unangenehmen Dauerregens hatte sich eine stattliche Anzahl Fußballbegeisterte eingefunden, um obige Mannschaften zu sehen. Die Heddesheimer Fortunen konnten hierbei ihren Vorspielsieg (1:2) wiederholen. Dabei sah es lange Zeit für die Pfadherren wirklich mies aus, da die Feudenheimer Rot-Schwarzen mitunter bedrückend drückten, was das Edenverhältnis 1:6 deutlich unterstreicht. Nachteilig wirkte sich für beide Mannschaften der schwere Boden aus. Während den ersten 45 Minuten waren die Heddesheimer viel wendbarer, später machten sie einen abgemessenen Eindruck. Im übrigen muß man den Ausgang dieses Treffens als gerecht bezeichnen.

Beide Mannschaften traten in etwas geändertem Aufstellung an, wobei die Gäste auf Edelmann, Heberlein und Ripp verzichten mußten, während die Pfadherren für Bierling Ernst und Kettner Ersatz zur Stelle hatten. Heddesheim hatte in Bierling, Bal, und Klettner einen vollwertigen Ersatz, was bei Feudenheim nicht ganz der Fall war.

Die Pfadherren finden sich zuerst und bereits in der dritten Minute kann der flinke Bierling eine schöne Flanke aufnehmen, bricht durch und schon heißt es unhaltbar 1:0. Bereits zwei Minuten später fiel der Ausgleich. Im Gedränge gibt Kettner unerwartlich zurück und der Ball geht ins eigene Tor. 1:1. Heddesheim dreht auf, drängt, doch kann Heberlein vorerst alles wehren. In der Folge erzwingt Feudenheim einige Eden, weih diese jedoch nicht zu verwerten. Schmitt Oskar, erst von einem FV-Kurs in Dulsburg zurückgekehrt, leistet zusammen mit Galle prächtige Abwehrarbeit, während sich Kettner manchen Schritter erlaubt. In der 22. Minute bringen die Mann-Beihen wieder einen glücklichen Durchbruch an. Bierling flankt sauber — Schmitt Oswald nimmt auf und schießt zum 2:1 ein. Bereits drei Minuten später nimmt Klettner einen Ball auf, löst zu Bierling, der auf 3:1 erhöht. So bleibt es bis zum Seitenwechsel.

Nach Wiederbeginn stellt Feudenheim um. Kuchl geht auf Linksaußen. Feudenheim erweist sich verschiedene schöne Situationen, doch Erfolge bleiben vorerst verflucht. Heddesheim bringen Torerfolge von Bierling und Jappre Schmidt nicht ein. In der 62. Minute verschuldet Kettner durch falsche Abgabe ein Tor, das Pflöck ins leere Tor einschleht. 3:2. Einen Strafstoß von Pflöck meistert Gallei glänzend. Feudenheim bleibt weiter im Vorteil. Drei Eden bleiben erfolglos. In der 85. Min. kann Heddesheim durch Göll am herauslaufenden Torwächter vorbei zum 4:2 einfinden. Doch schon eine Minute später wird den Gästen ein Elfmeter zuerkannt, den Kuchl II zum 4:3 verwandelt. So bleibt es auch.

Kritik. Bei Feudenheim machte sich das Fehlen von Heberlein ein besonders bemerkbar. Nach einer edlen Spielweise in den ersten 45 Minuten war die zweite Hälfte flüchtiger. Das Schlußritze konnte gefahren, die Läuferreihe war bei der Sache und vorne war es besonders der rechte Flügel, der sich von der aktiven Seite zeigte. — Bei Heddesheim mußte neben Gallei besonders Schmitt in der Verteidigung gefahren. In der Läuferreihe war Kuchl den Sturm immer wieder nach vorne. Im Sturm waren die Außenstürmer voll und ganz auf der Höhe, im übrigen machte sich ein gutes Verständnis Bierling-Schmitt Oswald bemerkbar.

Schiedsrichter Pfeiffer, Brötzingen, leitete das allgemein fair durchgeführte Treffen korrekt ab.

Weinheim hoch geschlagen

TB Weinheim 09 — SpBz. Pfanzstätt 1:5 (0:2)

Obwohl das Spiel durch das Gauscham nach Weinheim angelegt wurde, kam Pfanzstätt zu einem hohen Sieg, der in jeder Hinsicht verdient war. Die Mannschaft, die vor allem im Sturm junge Kräfte hatte, war flinker und viel entschlossener, als die Weinheimer Elf. Bei dem Pfadverein klappte es wieder im Sturm noch in der Deckung. Auch eine Umstellung in der Läuferreihe brachte kaum eine Besserung. Die erste Torlegenheit der Pfanzstätt bereite Torwart Schneider durch entschlossene Fußballwehr. Einige Weinheimer Angriffe verpufften. Die Hintermannschaft von W ließ bald stark nach. So kam Linksaußen Meher zweimal schön durch. Auf seine Flanken konnte der Halbrechte Knopf und dann Mittelstürmer Schneider die Halbzeitführung erzielen. Auf beiden Seiten wurde ein Strafstoß knapp vergeben. Nach Wiederbeginn lief der Halblinke Meher allein durch und lenkte zum Ehrentor ein. Danach kam Weinheim für kurze Zeit etwas mehr auf. Aber dann fielen durch den Gästelinksaußen, der im Feldspiel von Wieland gut gedeckt weniger zur Geltung kam, drei schöne Treffer. Zwei davon entstanden auf genaue Flanken des Linksaußen Engelhardt, das vorletzte nach einem Strafstoß, den der Halblinke Müller getreten hatte. Bei Pfanzstätt gefiel die gesamte Hintermannschaft mit dem sicheren Sieg im Tor. Auch Mittelstürmer Ochs bewährte sich sehr gut. Im Sturm hatte Nachwuchsspieler Meher einen Hauptanteil an dem Erfolg. Bei Weinheim klappte es in allen Reihen nicht recht.

Jugend A, Staffel 2

Sieger und Kreisjugendbestmannschaft: TB Friedrichsfeld B.

TB Friedrichsfeld und Post-Sportverein Mannheim fanden nach Beendigung der Doppelrunde punktgleich an der Spitze. Post-Sportverein verzeichnete auf das Entscheidungsspiel.



Deutsche Hockey-Meisterschaft

Der Spielplan

An den Endkämpfen um die deutsche Hockey-Meisterschaft sind zehn Mannschaften beteiligt.

- 2. Mai (Vorrunde) VfB Jena - VfR Königsberg, Rheinlandmeister - Ahlenborstler Klipper...

Die beiden Vorrundenspiele folgten am 23. Mai, während das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft zum 30. Mai angelegt ist.

3:0-Sieg des TB 46 Mannheim

TB Frankenthal - TB 1846 Mannheim 0:3. Die Zeit der großen Hockeyspiele ist vorüber. Nach Ostern gibt es im Hockey nur noch Nachhütische.

Der heutige Gegner war auch nicht stark genug, um dem mit zahlreichem Ersatz angetretenen TB 1846 ernsthaften Widerstand zu leisten.

Die Frankenthaler Verteidigung mit Dieter war aber sehr auf der Hut und ließ den Mannheimer Sturm nicht zur sonstigen Entfaltung kommen.

Greulich, Schmitt und Rintropf (Mittelläufer) brauchten nie ganz aus sich herauszugehen, um Herr der Lage zu bleiben.

Jahn München - Berliner EC verlegt

Das Reichssachamt Hockey mußte das für den 2. Mai angelegte Vorrundenspiel zur Deutschen Hockey-Meisterschaft zwischen dem bayerischen Meister VfB Jahn München und Brandenburgs Vertreter Berliner EC aus technischen Gründen um 14 Tage verlegen.

Keine USA-Rennwagen in Tripolis

Nach der Amerikareise der Scuderia Ferrari im Herbst des vergangenen Jahres beabsichtigten die Amerikaner, den Italienern zum „Großen Preis von Tripolis“ am 9. Mai einen Gegenbesuch abzustatten.

Der vierte Hockey-Sieg über Belgien

Unsere Nationalen siegen in Brüssel 5:1 (3:0)

Der deutsche Hockeysport hat nach dem am letzten Sonntag in Berlin gegen Frankreich erzielten „Schwaden“ 3:3 am Samstag in Brüssel seine Spitzenstellung wieder zurückerobert.

Wie schon vor einigen Wochen so wäre auch diesmal die Durchführbarkeit des Spiels durch eine Unmöglichkeit abzuwenden.

Es dauerte einige Zeit, bis sich die deutschen Spieler auf dem morastigen Boden zurecht gefunden hatten.

Belgien: van de Wergel; Craonenberghs, Krens; Lepiat, Wullens, Bus; Seel-draver, Kambouts, Koreau, Baerteyn, Portielje.

mal hatte wieder Uhl den Ball gekoppt, aber selbst geschossen. Auch in der letzten Minute der ersten Hälfte vermochte Kurt Weich auf Vorlage von Rähmann ein drittes Tor für Deutschland zu erzielen.

Das Spiel der deutschen Mannschaft war eine geschlossene Leistung. Der von dem alten Strategen Kurt Weich geführte Angriff des Berliner Meisters erfüllte die in ihn gesetzten Erwartungen vollumfänglich.

VfB Jena vertritt den Gau Mitte

Die Frage, wer den Gau Mitte bei der ersten Deutschen Hockey-Meisterschaft vertritt, hat eine überraschend schnelle Lösung gefunden.

HCJ der erste badische Hockeymeister

VfR Mannheim wurde im Entscheidungsspiel 2:1 geschlagen

Eine herrliche Zuschauermenge umfingte auf dem HCJ-Platz in Heidelberg das Spiel, auf dem sich der Heidelberger HC und der VfR Mannheim zum Endspiel um die Gaumeisterschaft gegenübertraten.

HCJ: Bentert; Kerzinger I, Knorr; Schollmeier, Kerzinger II, Fran; Düring, Peter I, Peter II, Grimm, Weirauch.

In den ersten zehn Minuten kamen bereits die Heidelberger zum Führungstor. Peter II nahm eine Flanke des Linksaußen Durier in der Luft auf und schoß unhalbar ein.

Die zweite Spielhälfte verlief weitaus lebhafter und war spannend bis zum Schlußpfiff. Sofort legten die Heidelberger mit gefährlichen Angriffen los.

Bewährung des geeinten Sports

Vier Jahre nationalsozialistische Sportführung / Auswirkungen der Olympischen Spiele

Von Reichssportführer von Tschammer und Osten

Am 19. April 1936 konnte ich in feierlicher und feierlicher Rundgebung in der Deutschlandhalle zu Berlin die vollzogene Einigung des deutschen Sports verkünden.

Sportmann mehr gibt, der nicht wählt, daß es wirklich „dem Vaterlande gilt, wenn wir zu spielen gehen“.

Am nächsten Tage beging auch unser Bund der Turner und Sportler mit dem ganzen Volke den Geburtstag des Führers - hingewiesen auf seine Bedeutung und die unersättliche Fernsicht auf alles deutsche Schicksal.

„Es ist den Trägern der olympischen Aufgaben in Deutschland eine unabhängige Pflicht geworden, demonstrierend zu erklären, daß wir in Deutschland nicht den Schein einer Leibeskultur wollen, sondern diese Kultur selbst.“

Das neue Lebensjahr des Führers wurde für den Reichsbund für Leibesübungen das entscheidende Jahr der Weltbewegung nach den vorausgegangenen Jahren des Ueberganges aus den Zuständen des Liberalismus.

„Es ist der Träger der olympischen Aufgaben in Deutschland eine unabhängige Pflicht geworden, demonstrierend zu erklären, daß wir in Deutschland nicht den Schein einer Leibeskultur wollen, sondern diese Kultur selbst.“

Zimmer mit dem Blick auf die großen Mahnmägen der Partei und des Staates und deren Fortschreiten habe ich die organisatorischen Fortmen und die technischen Maßnahmen auch 1936/37 entwickelt.

„Es ist der Träger der olympischen Aufgaben in Deutschland eine unabhängige Pflicht geworden, demonstrierend zu erklären, daß wir in Deutschland nicht den Schein einer Leibeskultur wollen, sondern diese Kultur selbst.“

unverbrüchlichen Treue zugleich ein Gedächtnis, von unserem Wert der Leibeserziehung unseres Volkes niemals zu lassen.

Heute darf ich mit einem unendlichen Glücksgefühl und mit hohem Stolz auf jene Auslese deutscher Männer und Frauen, die sich im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zusammengefunden, sagen, daß wir unserem Ziel ein gewaltiges Stück nähergekommen sind.

Eignungsprüfung für Kampfrichter

Zeitnehmer dürfen keine „lange Leitung“ haben. Der Dänische Sportverband hat beschlossen, daß alle Kampfrichter in Zukunft eine psychotechnische Eignungsprüfung abzulegen haben.

sch ließ der junge Jacek im VfR-Tor und eine Vorderseite Weber, Dr. Kulzinger. Auch die Läuferreihe mit dem unermüdlichen Härle, dem ausgezeichneten Binger und Keller in der Mitte, hatten oft hinten aus und retteten so manchen Ball.

Sportspiegel der Woche

- vom 19. bis 25. April. Fußball: Länderspiele (25.): in Hannover: Deutschland - Belgien in Turin: Italien - Ungarn in Mailand: Italien B - Luxemburg.

Klepper neueste Modelle

- Handball: Meisterschafts-Endspiele (25.): Gruppe 1: VfB Berlin - VfR Königsberg, Tuzso Bettenhausen - Oberalfster Hamburg.

dürfen. In der Begründung zu diesem Beschluß wird gesagt, daß von allen Kampfrichtern selbstverständlich gefordert werden müsse, daß sie nicht nur die Regeln ihrer Sportart beherrschen, sondern auch körperlich in der Lage sein müssen, ihr Amt einwandfrei auszuüben.

Die Kampfrichter- und besonders die Zeitnehmerfrage ist auch in Deutschland einmal aktuell gewesen. Das war vor den Olympischen Spielen, bei denen bekanntlich die deutschen Verbände fast das gesamte Kampfrichter zu stellen hatten.

Advertisement column on the right side of the page containing various notices and small ads such as 'Beitrag', 'Tagesmädchen', 'Klepper', and 'Hoch Tech'.

0. April 1937

Offene Stellen

5 erfahrene Hochbau-Techniker

ausreichender Abstammung mit Behördenpraxis und Abschluß einer Baugewerkschule werden für örtliche Bauleitung zum sofortigen Dienstantritt gesucht

Bezahlung erfolgt nach Vergütungsgruppe VII/VIII des RAT. — Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind richten an das (11 921 9)

Reichsbauamt Landau (Pfalz)
Rheinstraße 10.

Leere Zimmer zu vermieten

Schöne, gr. fect. Balkonzimmer mit Bad an Einsektion in best. Lage, ev. Balkon, 0.4, 4.1, 7.1, 8.1, 9.1, 10.1, 11.1, 12.1, 13.1, 14.1, 15.1, 16.1, 17.1, 18.1, 19.1, 20.1, 21.1, 22.1, 23.1, 24.1, 25.1, 26.1, 27.1, 28.1, 29.1, 30.1, 31.1, 32.1, 33.1, 34.1, 35.1, 36.1, 37.1, 38.1, 39.1, 40.1, 41.1, 42.1, 43.1, 44.1, 45.1, 46.1, 47.1, 48.1, 49.1, 50.1, 51.1, 52.1, 53.1, 54.1, 55.1, 56.1, 57.1, 58.1, 59.1, 60.1, 61.1, 62.1, 63.1, 64.1, 65.1, 66.1, 67.1, 68.1, 69.1, 70.1, 71.1, 72.1, 73.1, 74.1, 75.1, 76.1, 77.1, 78.1, 79.1, 80.1, 81.1, 82.1, 83.1, 84.1, 85.1, 86.1, 87.1, 88.1, 89.1, 90.1, 91.1, 92.1, 93.1, 94.1, 95.1, 96.1, 97.1, 98.1, 99.1, 100.1

Kraftfahrzeuge

Adler-Primus

überholt, in gutem Zustand, 1100 cc, 1200 cc, 1500 cc, 1800 cc, 2000 cc, 2200 cc, 2400 cc, 2600 cc, 2800 cc, 3000 cc, 3200 cc, 3400 cc, 3600 cc, 3800 cc, 4000 cc, 4200 cc, 4400 cc, 4600 cc, 4800 cc, 5000 cc, 5200 cc, 5400 cc, 5600 cc, 5800 cc, 6000 cc, 6200 cc, 6400 cc, 6600 cc, 6800 cc, 7000 cc, 7200 cc, 7400 cc, 7600 cc, 7800 cc, 8000 cc, 8200 cc, 8400 cc, 8600 cc, 8800 cc, 9000 cc, 9200 cc, 9400 cc, 9600 cc, 9800 cc, 10000 cc

Kraftfahrzeuge

DKW Wagen und Motorräder

DKW-Löwenich, DKW-Ecke D 3, 7 Planken, Tel. 22835

Zu verkaufen

ca. 3000 Fahrradreifen

mit Neln, Besten, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50, 3.75, 4.00, 4.25, 4.50, 4.75, 5.00, 5.25, 5.50, 5.75, 6.00, 6.25, 6.50, 6.75, 7.00, 7.25, 7.50, 7.75, 8.00, 8.25, 8.50, 8.75, 9.00, 9.25, 9.50, 9.75, 10.00, 10.25, 10.50, 10.75, 11.00, 11.25, 11.50, 11.75, 12.00, 12.25, 12.50, 12.75, 13.00, 13.25, 13.50, 13.75, 14.00, 14.25, 14.50, 14.75, 15.00, 15.25, 15.50, 15.75, 16.00, 16.25, 16.50, 16.75, 17.00, 17.25, 17.50, 17.75, 18.00, 18.25, 18.50, 18.75, 19.00, 19.25, 19.50, 19.75, 20.00, 20.25, 20.50, 20.75, 21.00, 21.25, 21.50, 21.75, 22.00, 22.25, 22.50, 22.75, 23.00, 23.25, 23.50, 23.75, 24.00, 24.25, 24.50, 24.75, 25.00, 25.25, 25.50, 25.75, 26.00, 26.25, 26.50, 26.75, 27.00, 27.25, 27.50, 27.75, 28.00, 28.25, 28.50, 28.75, 29.00, 29.25, 29.50, 29.75, 30.00, 30.25, 30.50, 30.75, 31.00, 31.25, 31.50, 31.75, 32.00, 32.25, 32.50, 32.75, 33.00, 33.25, 33.50, 33.75, 34.00, 34.25, 34.50, 34.75, 35.00, 35.25, 35.50, 35.75, 36.00, 36.25, 36.50, 36.75, 37.00, 37.25, 37.50, 37.75, 38.00, 38.25, 38.50, 38.75, 39.00, 39.25, 39.50, 39.75, 40.00, 40.25, 40.50, 40.75, 41.00, 41.25, 41.50, 41.75, 42.00, 42.25, 42.50, 42.75, 43.00, 43.25, 43.50, 43.75, 44.00, 44.25, 44.50, 44.75, 45.00, 45.25, 45.50, 45.75, 46.00, 46.25, 46.50, 46.75, 47.00, 47.25, 47.50, 47.75, 48.00, 48.25, 48.50, 48.75, 49.00, 49.25, 49.50, 49.75, 50.00, 50.25, 50.50, 50.75, 51.00, 51.25, 51.50, 51.75, 52.00, 52.25, 52.50, 52.75, 53.00, 53.25, 53.50, 53.75, 54.00, 54.25, 54.50, 54.75, 55.00, 55.25, 55.50, 55.75, 56.00, 56.25, 56.50, 56.75, 57.00, 57.25, 57.50, 57.75, 58.00, 58.25, 58.50, 58.75, 59.00, 59.25, 59.50, 59.75, 60.00, 60.25, 60.50, 60.75, 61.00, 61.25, 61.50, 61.75, 62.00, 62.25, 62.50, 62.75, 63.00, 63.25, 63.50, 63.75, 64.00, 64.25, 64.50, 64.75, 65.00, 65.25, 65.50, 65.75, 66.00, 66.25, 66.50, 66.75, 67.00, 67.25, 67.50, 67.75, 68.00, 68.25, 68.50, 68.75, 69.00, 69.25, 69.50, 69.75, 70.00, 70.25, 70.50, 70.75, 71.00, 71.25, 71.50, 71.75, 72.00, 72.25, 72.50, 72.75, 73.00, 73.25, 73.50, 73.75, 74.00, 74.25, 74.50, 74.75, 75.00, 75.25, 75.50, 75.75, 76.00, 76.25, 76.50, 76.75, 77.00, 77.25, 77.50, 77.75, 78.00, 78.25, 78.50, 78.75, 79.00, 79.25, 79.50, 79.75, 80.00, 80.25, 80.50, 80.75, 81.00, 81.25, 81.50, 81.75, 82.00, 82.25, 82.50, 82.75, 83.00, 83.25, 83.50, 83.75, 84.00, 84.25, 84.50, 84.75, 85.00, 85.25, 85.50, 85.75, 86.00, 86.25, 86.50, 86.75, 87.00, 87.25, 87.50, 87.75, 88.00, 88.25, 88.50, 88.75, 89.00, 89.25, 89.50, 89.75, 90.00, 90.25, 90.50, 90.75, 91.00, 91.25, 91.50, 91.75, 92.00, 92.25, 92.50, 92.75, 93.00, 93.25, 93.50, 93.75, 94.00, 94.25, 94.50, 94.75, 95.00, 95.25, 95.50, 95.75, 96.00, 96.25, 96.50, 96.75, 97.00, 97.25, 97.50, 97.75, 98.00, 98.25, 98.50, 98.75, 99.00, 99.25, 99.50, 99.75, 100.00, 100.25, 100.50, 100.75, 101.00, 101.25, 101.50, 101.75, 102.00, 102.25, 102.50, 102.75, 103.00, 103.25, 103.50, 103.75, 104.00, 104.25, 104.50, 104.75, 105.00, 105.25, 105.50, 105.75, 106.00, 106.25, 106.50, 106.75, 107.00, 107.25, 107.50, 107.75, 108.00, 108.25, 108.50, 108.75, 109.00, 109.25, 109.50, 109.75, 110.00, 110.25, 110.50, 110.75, 111.00, 111.25, 111.50, 111.75, 112.00, 112.25, 112.50, 112.75, 113.00, 113.25, 113.50, 113.75, 114.00, 114.25, 114.50, 114.75, 115.00, 115.25, 115.50, 115.75, 116.00, 116.25, 116.50, 116.75, 117.00, 117.25, 117.50, 117.75, 118.00, 118.25, 118.50, 118.75, 119.00, 119.25, 119.50, 119.75, 120.00, 120.25, 120.50, 120.75, 121.00, 121.25, 121.50, 121.75, 122.00, 122.25, 122.50, 122.75, 123.00, 123.25, 123.50, 123.75, 124.00, 124.25, 124.50, 124.75, 125.00, 125.25, 125.50, 125.75, 126.00, 126.25, 126.50, 126.75, 127.00, 127.25, 127.50, 127.75, 128.00, 128.25, 128.50, 128.75, 129.00, 129.25, 129.50, 129.75, 130.00, 130.25, 130.50, 130.75, 131.00, 131.25, 131.50, 131.75, 132.00, 132.25, 132.50, 132.75, 133.00, 133.25, 133.50, 133.75, 134.00, 134.25, 134.50, 134.75, 135.00, 135.25, 135.50, 135.75, 136.00, 136.25, 136.50, 136.75, 137.00, 137.25, 137.50, 137.75, 138.00, 138.25, 138.50, 138.75, 139.00, 139.25, 139.50, 139.75, 140.00, 140.25, 140.50, 140.75, 141.00, 141.25, 141.50, 141.75, 142.00, 142.25, 142.50, 142.75, 143.00, 143.25, 143.50, 143.75, 144.00, 144.25, 144.50, 144.75, 145.00, 145.25, 145.50, 145.75, 146.00, 146.25, 146.50, 146.75, 147.00, 147.25, 147.50, 147.75, 148.00, 148.25, 148.50, 148.75, 149.00, 149.25, 149.50, 149.75, 150.00, 150.25, 150.50, 150.75, 151.00, 151.25, 151.50, 151.75, 152.00, 152.25, 152.50, 152.75, 153.00, 153.25, 153.50, 153.75, 154.00, 154.25, 154.50, 154.75, 155.00, 155.25, 155.50, 155.75, 156.00, 156.25, 156.50, 156.75, 157.00, 157.25, 157.50, 157.75, 158.00, 158.25, 158.50, 158.75, 159.00, 159.25, 159.50, 159.75, 160.00, 160.25, 160.50, 160.75, 161.00, 161.25, 161.50, 161.75, 162.00, 162.25, 162.50, 162.75, 163.00, 163.25, 163.50, 163.75, 164.00, 164.25, 164.50, 164.75, 165.00, 165.25, 165.50, 165.75, 166.00, 166.25, 166.50, 166.75, 167.00, 167.25, 167.50, 167.75, 168.00, 168.25, 168.50, 168.75, 169.00, 169.25, 169.50, 169.75, 170.00, 170.25, 170.50, 170.75, 171.00, 171.25, 171.50, 171.75, 172.00, 172.25, 172.50, 172.75, 173.00, 173.25, 173.50, 173.75, 174.00, 174.25, 174.50, 174.75, 175.00, 175.25, 175.50, 175.75, 176.00, 176.25, 176.50, 176.75, 177.00, 177.25, 177.50, 177.75, 178.00, 178.25, 178.50, 178.75, 179.00, 179.25, 179.50, 179.75, 180.00, 180.25, 180.50, 180.75, 181.00, 181.25, 181.50, 181.75, 182.00, 182.25, 182.50, 182.75, 183.00, 183.25, 183.50, 183.75, 184.00, 184.25, 184.50, 184.75, 185.00, 185.25, 185.50, 185.75, 186.00, 186.25, 186.50, 186.75, 187.00, 187.25, 187.50, 187.75, 188.00, 188.25, 188.50, 188.75, 189.00, 189.25, 189.50, 189.75, 190.00, 190.25, 190.50, 190.75, 191.00, 191.25, 191.50, 191.75, 192.00, 192.25, 192.50, 192.75, 193.00, 193.25, 193.50, 193.75, 194.00, 194.25, 194.50, 194.75, 195.00, 195.25, 195.50, 195.75, 196.00, 196.25, 196.50, 196.75, 197.00, 197.25, 197.50, 197.75, 198.00, 198.25, 198.50, 198.75, 199.00, 199.25, 199.50, 199.75, 200.00, 200.25, 200.50, 200.75, 201.00, 201.25, 201.50, 201.75, 202.00, 202.25, 202.50, 202.75, 203.00, 203.25, 203.50, 203.75, 204.00, 204.25, 204.50, 204.75, 205.00, 205.25, 205.50, 205.75, 206.00, 206.25, 206.50, 206.75, 207.00, 207.25, 207.50, 207.75, 208.00, 208.25, 208.50, 208.75, 209.00, 209.25, 209.50, 209.75, 210.00, 210.25, 210.50, 210.75, 211.00, 211.25, 211.50, 211.75, 212.00, 212.25, 212.50, 212.75, 213.00, 213.25, 213.50, 213.75, 214.00, 214.25, 214.50, 214.75, 215.00, 215.25, 215.50, 215.75, 216.00, 216.25, 216.50, 216.75, 217.00, 217.25, 217.50, 217.75, 218.00, 218.25, 218.50, 218.75, 219.00, 219.25, 219.50, 219.75, 220.00, 220.25, 220.50, 220.75, 221.00, 221.25, 221.50, 221.75, 222.00, 222.25, 222.50, 222.75, 223.00, 223.25, 223.50, 223.75, 224.00, 224.25, 224.50, 224.75, 225.00, 225.25, 225.50, 225.75, 226.00, 226.25, 226.50, 226.75, 227.00, 227.25, 227.50, 227.75, 228.00, 228.25, 228.50, 228.75, 229.00, 229.25, 229.50, 229.75, 230.00, 230.25, 230.50, 230.75, 231.00, 231.25, 231.50, 231.75, 232.00, 232.25, 232.50, 232.75, 233.00, 233.25, 233.50, 233.75, 234.00, 234.25, 234.50, 234.75, 235.00, 235.25, 235.50, 235.75, 236.00, 236.25, 236.50, 236.75, 237.00, 237.25, 237.50, 237.75, 238.00, 238.25, 238.50, 238.75, 239.00, 239.25, 239.50, 239.75, 240.00, 240.25, 240.50, 240.75, 241.00, 241.25, 241.50, 241.75, 242.00, 242.25, 242.50, 242.75, 243.00, 243.25, 243.50, 243.75, 244.00, 244.25, 244.50, 244.75, 245.00, 245.25, 245.50, 245.75, 246.00, 246.25, 246.50, 246.75, 247.00, 247.25, 247.50, 247.75, 248.00, 248.25, 248.50, 248.75, 249.00, 249.25, 249.50, 249.75, 250.00, 250.25, 250.50, 250.75, 251.00, 251.25, 251.50, 251.75, 252.00, 252.25, 252.50, 252.75, 253.00, 253.25, 253.50, 253.75, 254.00, 254.25, 254.50, 254.75, 255.00, 255.25, 255.50, 255.75, 256.00, 256.25, 256.50, 256.75, 257.00, 257.25, 257.50, 257.75, 258.00, 258.25, 258.50, 258.75, 259.00, 259.25, 259.50, 259.75, 260.00, 260.25, 260.50, 260.75, 261.00, 261.25, 261.50, 261.75, 262.00, 262.25, 262.50, 262.75, 263.00, 263.25, 263.50, 263.75, 264.00, 264.25, 264.50, 264.75, 265.00, 265.25, 265.50, 265.75, 266.00, 266.25, 266.50, 266.75, 267.00, 267.25, 267.50, 267.75, 268.00, 268.25, 268.50, 268.75, 269.00, 269.25, 269.50, 269.75, 270.00, 270.25, 270.50, 270.75, 271.00, 271.25, 271.50, 271.75, 272.00, 272.25, 272.50, 272.75, 273.00, 273.25, 273.50, 273.75, 274.00, 274.25, 274.50, 274.75, 275.00, 275.25, 275.50, 275.75, 276.00, 276.25, 276.50, 276.75, 277.00, 277.25, 277.50, 277.75, 278.00, 278.25, 278.50, 278.75, 279.00, 279.25, 279.50, 279.75, 280.00, 280.25, 280.50, 280.75, 281.00, 281.25, 281.50, 281.75, 282.00, 282.25, 282.50, 282.75, 283.00, 283.25, 283.50, 283.75, 284.00, 284.25, 284.50, 284.75, 285.00, 285.25, 285.50, 285.75, 286.00, 286.25, 286.50, 286.75, 287.00, 287.25, 287.50, 287.75, 288.00, 288.25, 288.50, 288.75, 289.00, 289.25, 289.50, 289.75, 290.00, 290.25, 290.50, 290.75, 291.00, 291.25, 291.50, 291.75, 292.00, 292.25, 292.50, 292.75, 293.00, 293.25, 293.50, 293.75, 294.00, 294.25, 294.50, 294.75, 295.00, 295.25, 295.50, 295.75, 296.00, 296.25, 296.50, 296.75, 297.00, 297.25, 297.50, 297.75, 298.00, 298.25, 298.50, 298.75, 299.00, 299.25, 299.50, 299.75, 300.00, 300.25, 300.50, 300.75, 301.00, 301.25, 301.50, 301.75, 302.00, 302.25, 302.50, 302.75, 303.00, 303.25, 303.50, 303.75, 304.00, 304.25, 304.50, 304.75, 305.00, 305.25, 305.50, 305.75, 306.00, 306.25, 306.50, 306.75, 307.00, 307.25, 307.50, 307.75, 308.00, 308.25, 308.50, 308.75, 309.00, 309.25, 309.50, 309.75, 310.00, 310.25, 310.50, 310.75, 311.00, 311.25, 311.50, 311.75, 312.00, 312.25, 312.50, 312.75, 313.00, 313.25, 313.50, 313.75, 314.00, 314.25, 314.50, 314.75, 315.00, 315.25, 315.50, 315.75, 316.00, 316.25, 316.50, 316.75, 317.00, 317.25, 317.50, 317.75, 318.00, 318.25, 318.50, 318.75, 319.00, 319.25, 319.50, 319.75, 320.00, 320.25, 320.50, 320.75, 321.00, 321.25, 321.50, 321.75, 322.00, 322.25, 322.50, 322.75, 323.00, 323.25, 323.50, 323.75, 324.00, 324.25, 324.50, 324.75, 325.00, 325.25, 325.50, 325.75, 326.00, 326.25, 326.50, 326.75, 327.00, 327.25, 327.50, 327.75, 328.00, 328.25, 328.50, 328.75, 329.00, 329.25, 329.50, 329.75, 330.00, 330.25, 330.50, 330.75, 331.00, 331.25, 331.50, 331.75, 332.00, 332.25, 332.50, 332.75, 333.00, 333.25, 333.50, 333.75, 334.00, 334.25, 334.50, 334.75, 335.00, 335.25, 335.50, 335.75, 336.00, 336.25, 336.50, 336.75, 337.00, 337.25, 337.50, 337.75, 338.00, 338.25, 338.50, 338.75, 339.00, 339.25, 339.50, 339.75, 340.00, 340.25, 340.50, 340.75, 341.00, 341.25, 341.50, 341.75, 342.00, 342.25, 342.50, 342.75, 343.00, 343.25, 343.50, 343.75, 344.00, 344.25, 344.50, 344.75, 345.00, 345.25, 345.50, 345.75, 346.00, 346.25, 346.50, 346.75, 347.00, 347.25, 347.50, 347.75, 348.00, 348.25, 348.50, 348.75, 349.00, 349.25, 349.50, 349.75, 350.00, 350.25, 350.50, 350.75, 351.00, 351.25, 351.50, 351.75, 352.00, 352.25, 352.50, 352.75, 353.00, 353.25, 353.50, 353.75, 354

ALHAMBRA
Heute letzter Tag!
Eena Sack
Blumen aus Nizza
Paul Kemp - Friedl Czepa
2.30 4.15 6.15 8.30

SCHAUBURG
Heute letzter Tag!
Rotzant Richter
Das Veilchen vom Potsdamer Platz
3.10 4.10 5.40 8.15

SCALA
Morgen letzter Tag!
Adolf Wohlbeich
PORT ARTHUR
Paul Hartmann - Karin Hardt
4.00 6.10 8.20

PALAST und GLORIA
Theater Dreie Str. Palast Seckenh. Str.
Der Riesenerfolg! Ramona
Ein Farben-Groß-Film
In deutscher Sprache
nach dem gleichnamigen Roman.
Loretta Young und Don Ameche
spielen die Hauptrollen
der handlungsstarken, packenden Liebesgeschichte
Anfang: 4.00 6.00 8.20
Jugend zugelassen!

SIEBERT
Der Herren-Schneider
M 7, 14

„Ein zartes Filmspiel von Liebe und Leidenschaft aus der Zeit des großen Preußerkönigs“
Berliner Lokal-Anzeiger
HANSI KNOTECK OTTO GEBÜHR PAUL KLINGER
Das schöne Fräulein Schragg
Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa mit H.A. Schlettow, Paul Bildl, Hilda Schiele, Edward von Winterstein, Werner Sied. Nach d. gleichnam. Roman von Fred Annew.
SPIELLEITUNG: HANS DEPPE
Im Vorprogramm: Opfer der Vergangenheit Die neueste Ufa-Televista
Täglich 3.00 5.45 8.30
Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!
UFA-PALAST UNIVERSUM

CAPITOL
Bewunderlich heute letzter Tag
Madga Schneider Iwan Petrovich - Peter Bosse
Frauenliebe Frauenleid

National-Theater Mannheim
Montag, den 19. April 1937:
Berthel, Nr. 276. Miete B Nr. 21
I. Sondermiete B Nr. 11
Die Entführung aus dem Serail
Romische Oper in drei Akte von W. A. Mozart
Anf. 20 Uhr. Ende geg. 22.15 Uhr.

Graphologie
Charakterkunde - Seelische Beratung
Frau Ulla Hanel 1.12.9 pt.
Sprechstunden: Nur Dienstag und Donnerstag von 11.00 bis 18.00 Uhr
1 mal im Jahr
sollten Sie eine **Blutreinigungskur** mit meinem St.-Johannis-Teemachen. — Paket 30 Pfennig. —
Storch-Drogerie Markt-Platz H 1, 16

Täglich abends In der
Konzert Hütte Qu 3, 4

Rekruten und Landwehr
Verdrittenst. Pabilder
3 Stück 50 Pfg.
bei **Foto-Felge**
J 1, 18a



Höhepunkt des Filmjahres!
Der EMIL JANNINGS Herrscher
AB MORGEN ALHAMBRA
SYNDIKAT-FILM TOBIS

Begeisterung über **Jonny Langs**
14 Musikal-Mädel
mit dem **Posaunen-Engel**
Dienstag Tanz
Mittwoch Revue-Abend
Blas-Kaffee Rheingold

Dampfwäscherei Vogel Ludwigs-Blidweg 5
Hervorragend bewährtes Waschverfahren
Separatbehandlung jeder Waschart — Trocknung im Freien

Teppiche repariert reinigt entmottet
Bausback M 1, 10 Ruf 264 57

SA, HI, DI
Hosen, Blusen Hemden
B d M - Blusen Frauen-Westen für DAF
Verkaufsstelle der R.Z.M.
Adam Ammann Qu 3, 1 Fernsprecher 33789

Paßbilder zum sof. Mitnehmen Amateur-Arbeiten sofort gut und billig
Atelier Rohr, P 2, 2 Fernruf 26668

Der große Waschtrog **Quälerel** die Waschanstalt macht davon frei!
Wäscherei **Winnes & Puchs** Ludwigs-Blidweg 5 / Ruf 667 64

Chem. Reinigung Reparatur- und Bügel-Anstalt
Haumüller R 1, 14 Fernruf 230 82

Einladung!
In unserem Ausstellungs-Fenster **Rathausbogen 70-72** zeigen wir eine Lieferfertige
Wäsche-Brautausstattung
und bitten höflichst um Beschäftigung.
Vorbesprechungen mit ersten Fachkräften und Kostenanschläge in jeder Preislage stehen Interessenten jederzeit unverbindlich zur Verfügung.
Weidner & Weiss
das gute Mannheimer Ausstattungs-geschäft
N 2, 8 Rathausbogen 70-72
Gegründet 1894

Autoschäden jeder Art — auch **Karosserie-Reparaturen** sorgfältig — schnell
Ölwechsel mit Verwendung des neuesten elektr. Motor-Spöleapparates
„OPEL“-Spezialwerkstätten mit Sonntagsdienst
Friedrich Hartmann Seckenheimer Str. 68 a Fernsprecher 403 16

Öffentliche Erinnerung!
Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat März 1937 bezüchenden Gebühren waren bis einschließlich 19. April 1937 zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim fällig:
Gemeindegeldgebühren, Miet-einigungsamtsgebühren, Tiefbau-amtsgebühren, Feuerversicherungs-gebühren, Deinfektionsgebühren, Baugebühren, Bürgerrechtsgebühren.
An diese Zahlungen wird erinnert. Wer nunmehr nicht bis einschließlich 22. April 1937 Zahlung leistet, hat nach dem Verstreichen der Fälligkeit die Einbeziehung der Gebühren durch die Stadtkasse Mannheim zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.
Stadtkasse.

Achten Sie auf diese Zeichen.
Es bürgt für naturfrischen Seefisch in der warmen Jahreszeit!
KONTROLLIERT NORDSEE FRISCHE
»NORDSEE« DEUTSCHE HOCHSEEFISCHEREI
Bremen-Cuxhaven Aktiengesellschaft
Mannheim, S 1, 2 Fernsprecher 259 10

Achtung! Einladung zu der am Freitag, den 23. April 1937, 20 Uhr, im oberen Saale des „Eichbaums“, P 5, 2, der stattfindenden
Jahres-Hauptversammlung
Tagesordnung:
1. Begrüßung und Erläuterung des Geschäftsberichts durch den Vorsitzenden.
2. Referat des Sauerbundsleiters Wk. Dr. Dörner, Heilbronn.
3. und 4. Rollen und Revisionsbericht.
5. Bericht des Vorstands gemäß § 8 3, 3 der Statuten und 7. Anträge und Ausprüche.
Der Vorstand, Mietervereinigung Mannheim e.V.